

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

109 (20.4.1913) Erstes bis Sechstes Blatt

**Wegpreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Regel:**  
die einseitige Beilage über den Raum 20 Pfennig. Reflektierte 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme: größere spätestens 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 109.

Sonntag, den 20. April 1913

Erstes Blatt.

Gesamtdirektor: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Dr. Gerhardt; für Inserate: B. Kufmann. Druck u. Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Politische Wochenchau.

Ber den tieferen Gründen für die schmällichen Erfolge des französischen Deutscheshaßes während der vergangenen Woche nachforscht, wird sie am besten in einem langen Eingangstitel der verbreiteten Zeitschrift „La Revue“ zu ihrer Nummer vom 1. April finden. Es handelt sich dabei natürlich um die deutsch-französischen Beziehungen, die, wie der Schreiber sich nicht verhehlt, an einem kritischen Wendepunkte angelangt sind. Ebenso natürlich wird den „unverständlichen“ und daher aggressiven Rüstungen Deutschlands die Schuld an der bestehenden Spannung beigemessen, die es doch so leicht beilegen könnte, wenn es der Lösung der eisch-lothringischen Frage durch ein Plebiszit der Bewohner zustimme. Wichtiger als diese offenen Kamellen, die aber immer wieder beweisen, daß es eben Frankreich und nicht Deutschland ist, welches eine Veränderung des Status quo erstrebt, d. h. aggressiv ist, sind jedoch die kritischen Bemerkungen über die beiderseitigen letzten Heeresvorlagen, die der französischen Volkspolizei wirklich auf den Grund blicken lassen. Ich will gleich den bedeutsamsten Satz anführen: „Aber dieses Geldopfer (die deutsche Milliarde) ist unvergleichlich viel leichter zu tragen, als das Opfer, das sich Frankreich (durch die dreijährige Dienstzeit) jetzt in der Form einer Art Räumung seines geistigen und wirtschaftlichen Lebens aufzulegen im Begriffe ist.“ Das ist ja unweifelhaft richtig und man kann wohl den Seelen Schmerz christlicher französischer Patrioten vor diesem Dilemma miterleben. Aber kann nicht auch die deutsche Sympathie mit dem alten Gegner, die durch zweiundwanzig Friedensjahre von uns bewiesen wurde, schließlich einmal verlangen, daß man sich drücken mit männlicher Resignation in das Unvermeidliche füge und sich neuen großen politischen oder kulturellen Aufgaben zuwenden? Statt dessen aber benimmt man sich aus verzweifelter Wut über das neue für nötig gehaltene Opfer, das doch nur die Konsequenz des Revanchegedankens darstellt, wie unreife Knaben es tun und verliert damit langsam aber sicher überall das alte Renommee der nation „la plus civilisée“. Es rächt sich jetzt eben, daß der französische Nationalstolz von jeder mehr Eitelkeit als ruhiges Selbstbewußtsein gewesen ist. Nur so ist doch zu verstehen, daß man dort drüben zu selben Zeit, wo man mit innerem Grausen das die nationale Kraft in anderer Hinsicht schwächende und doch auch militärisch auf die Dauer nicht genügende Opfer der dreijährigen Dienstzeit auf sich nimmt, in unwürdiger, hoffnungsbekundender Weise Schutz von dem übrigen Europa erwartet. Auch dafür ist der erwähnte „Revue“-Artikel recht bezeichnend. Deutschland, das im Bewußtsein seiner brutalen numerischen Überlegenheit Frankreich sein Recht vorenthalte und es mit neuen Heeresfüllen bedrohe, solle einsehen, daß es der aufstrebenden Slawenmacht, die sich mit der englischen Rivalität und dem italienischen Egoismus verbinde, in keinem Falle gemach sein. Die österreichische Bundesgenossenschaft könne ihm nicht viel nützen, da Oesterreich jetzt die Erbschaft der Türkei als „franker Mann“ angetreten habe. Man sieht, daß hier der Haß im einzelnen wohl scharfsichtig gemacht hat, daß aber viel mehr noch der Wunsch der Vater der Gedanken gewesen ist. Und man geht wohl nicht fehl, wenn man auch in den Entwürfen, welche der Gang der politischen Ereignisse gerade in den letzten Wochen den Franzosen in dieser Beziehung gebracht hat, mit dem Grund für ihre zügellose Haßausbrüche sieht.

Rußland ist auf dem korrekten Wege, den das letzte Memorandum Sazonoffs absteckte, weiter gegangen, und das Panlawistengebüll ist denn auch zunächst einmal verstummt. Daß damit in deren weiten Kreisen kein Gefinnungswandel verbunden ist, ist selbstverständlich, und die Nachricht von der verführten Einschmuggelung von dreihunderttausend Heßflugblättern zur Verteilung an die slawischen Soldaten des österreichischen und ungarischen Heeres verdient wohl Beachtung. Aber die Tatsache bleibt, daß das verantwortliche Rußland zurzeit keine Kriegseinstellung oder Berufung sucht. Abgesehen von häuslichen Erwägungen mag dazu doch auch die letzte Wendung der Dinge auf dem slawischen Balkan beigetragen haben. Wie es scheint, wird man da nämlich bald mit einer leichteren Variante „Rach verdrängt sich, Rach schlägt sich“ sagen können. Schon lassen an der bulgarisch-serbischen Bardargrenze die Truppen der beiden Verbündeten gegeneinander Stellung und die Sprache der Presse ist in Sofia wie in Belgrad von der gleichen Erbitterung über die Hapigkeit des Mitsiegers. Bulgarien stützt sich bei seinen Gebietsansprüchen auf die Abmachun-

gen vor dem Kriege, Serbien auf die Billigkeit der Berücksichtigung seiner tatsächlichen Mehrleistung. Wie es heißt, hat Serbien sogar schon mit Griechenland einen Sondervertrag geschlossen, da dieses letztere sein „Recht“ auf Saloniki gegen die bulgarischen Ansprüche energisch zu verteidigen gewonnen ist. Vor diesen sich nun mehr akzentuierenden Gegensätzen ist das montenegrinische Satyrspiel trotz der Scheinwerfer der internationalen Blockadeflotte etwas in den Hintergrund getreten. Europa kann den mög-

lichen Bruderkriegen gewiß mit ironischer Ruhe entgegensehen. Vielleicht verliert das moderne Kulturland auch aller Völker doch einmal an Kurswert. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden müssen die Nachrichten von Unruhen in der asiatischen Türkei. Denn auch nostra res agitur.

In der inneren deutschen Politik zeigten sowohl die Reichstagsverhandlungen wie jene im preussischen Abgeordnetenhaus und die Vorbereitungen

zu dessen bevorstehenden Neuwahlen, daß Einfluß und Ausichten der liberalen Parteien nicht im Aufstieg begriffen sind. Schuld daran ist am meisten die großflächige Agitation und Intransigenz der Sozialdemokratie, die in blinder Freude über die äußerliche Macht, die ihnen das Reichstagswahlrecht verschafft, nicht sehen wollen, daß sie allmählich fast das ganze Bürgertum, wenigstens in Norddeutschland, der Reaktion überliefern und dieser bei der Verteidigung des absurden preussischen Wahlrechts noch die Berufung auf die Notwehr leicht machen. Mit Recht hat ein Berliner liberales Blatt die Sozialdemokratie so die Schrittmacher der Reaktion genannt.

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

### Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstags-Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 19. April. Die Erregung über die gestrigen Enthüllungen „gittert“ noch nach. Zentrum, Konervative und Freisinnige sprechen nacheinander ihre schärfste Mißbilligung der ja offenbar zum großen Teil richtig wiedergegebenen Vorgänge aus. Herr Dertel meint, daß, wenn alle Mitteilungen Viebnechts richtig seien, kein Wort der deutschen Sprache scharf genug für die Beurteilung des Verfahrens der Firma Krupp sein könne. Von fortschrittlicher Seite wird aber auch energisch die Art und Weise gebrandmarkt, mit der Viebnecht aus den unlesbaren Vorgängen Kapital zu schlagen suchte. Der Kriegsminister muß sich auch heute peinlich resignieren. Er verpricht aber dem Abgeordneten Spahn den Reichstag über den Stand der Untersuchungen auf dem Laufenden zu halten. Damit schließt die allgemeine Aussprache und die spezielle beginnt. Nach leer sich nun das Haus. Nach einer Stunde zählte ich von 397 Reichsboten im Saal ganze 23; aber es sind gewiß abgehörte Männer, denn der sozialdemokratische Abgeordnete Jubel hält seine Rede. Diesmal sprach er vor allem über die Konfurrenz der Militärkapellen gegen die Zivilmusikanten, endlos, stundenlang, mit einem Stimmwandel, als ob er für die heiligsten Güter der Menschheit kämpfe. Selbst die Gemessenen sind in die Bandenhalle geflüchtet; nur der schwarzhaarige Herr Viebnecht, der Held des Tages, tütscht eifrig mit dem Kollegen Haase. Beide sind über ein umfangreiches Aktenstück begeben. Bereiten eine neue Enthüllung vor? Nun zunächst geht die Spezialdebatte weiter. So trägt der Abgeordnete Serner einen sehr langen Wunschzettel vor. Warum diese Wünsche nicht ihre Erledigung in der Kommission finden können? Der Vertreter des Kriegsministeriums verpricht immer wieder beschwichtigendes Eingehen auf alle vorgebrachten Wünsche und Beschwörungen; aber immer wieder tritt noch ein Redner an den Pult, um sich zum Sprachrohr irgend eines kleinen Interessentenkreises zu machen. Von diesen sollen eben alle hören und lesen, wie energisch er sich ihrer angenommen hat. So ist es denn durchaus nicht zu verwundern, daß das Kapitel abermals auf Montag vertagt werden muß.

### Die Affäre von Nancy.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt am Schluß einer Betrachtung über die Vorgänge in Nancy: Anzuerkennen ist, daß die französische Regierung unverzüglich und noch bevor sie von den Auslösen der beteiligten Deutschen in Kenntnis gesetzt worden war, eingegriffen und die Verhältnisse der Beamten geordnet hat. Die politische Seite scheint damit in befriedigender Weise, selbstverständlich unter Vorbehalt der Ansprüche der Geschädigten, gelöst zu sein.

### Ragenjämmerliche Betrachtungen des „Temps“.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 19. April. Anlässlich der von der französischen Regierung infolge der Nancyer Vorfälle getroffenen Maßnahmen schreibt der „Temps“ u. a.: „Der Zwischenfall ist erledigt, aber in Deutschland dauert die französischfeindliche Kampagne fort. Die Haltung der öffentlichen Meinung Frankreichs in dieser Angelegenheit war von Anfang an bis zu Ende tadellos (!) und sie hat sich von den ungemessenen Treibern der französischen Presse nicht beeinflussen lassen. Ein deutscher Minister hat bedauerlicherweise (!) Anspielungen auf unseren Chauvinismus gemacht. Dieser Chauvinismus hat unsere Kaltblütigkeit nicht beeinflusst. Wird das genügen, uns Ruhe zu verschaffen? Wenn man die heutigen deutschen Blätter liest, so muß man das bezweifeln. Diese halten es nicht für ausreichend, daß französische Beamte, die sich in verschiedenem Maße der Nachlässigkeit schuldig gemacht haben, bestraft werden. Einzelne Berliner Blätter verlangen noch den Ausdruck des Bedauerns und weitere Genugtuung. Man kündigt uns an, daß der Zwischenfall nicht beendet ist.“

### Monarchenbesuch in Berlin.

5. Aus Berlin wird uns geschrieben:

In Paris beschäftigt man sich ein wenig verfrüht mit der politischen oder doch diplomatischen Bedeutung, welche der angekündigten Teilnahme verschiedener Staatshäupter an der Hochzeitsfeier im deutschen Kaiserhause beizumessen sein dürfte. Dieses Interesse ist nicht unbegründet. Haben doch die Pariser von jeher und eben auch während Frankreichs republikanischen Perioden stets große Anteilnahme und unverkennbare Freude an glänzenden Repräsentationsveranstaltungen genommen und immer sehr gerne gekrönte Häupter bei sich zu Gast gesehen. Daß nun, wie gemeldet wurde, wahrscheinlich der Kaiser von Rußland, der König von England, der König von Italien und der künftige Kaiser von Oesterreich sich in Berlin als Hochzeitsgäste Wilhelms II. zusammenfinden werden, kann ihr Interesse also von vornherein nicht kalt lassen, wenn wohl auch der Gedanke, daß der Ort solcher glänzenden Rendezvous nicht mehr Paris, sondern Berlin heißt, dabei ziemlich gemischte Empfindungen auslösen und zu einer absichtlichen Reserve zwingen dürfte. Das eine Gefühl, dessen Auswirkungen sich aber nicht so leicht zurückdrängen lassen, ist das politische Mißtrauen: Welche Vorteile für Deutschland, welche Nachteile für Frankreich können aus solchen ganz persönlichen Zusammenkünften der bedeutendsten Souveräne Europas sich ergeben?

Nun, in Deutschland hat man über diese Frage wirklich noch nicht viel nachgedacht, und sieht, abgesehen von dem erhöhten Glanz, den die Familienfeier im Hause Hohenzollern durch die Anwesenheit der künftigen auswärtigen Gäste erhält, in dieser Fürstenzusammenkunft vor allem nur den erfreulichen Beweis dafür, daß diese gekrönten Repräsentanten der mächtigsten europäischen Staaten die ehrliebe Friedenspolitik Deutschlands anerkennen und bei einem gegebenen Anlaß gern bekräftigen wollen, daß sie dieselbe ihrerseits erwidern.

Von einer weitergehenden direkten politischen Bedeutung des Hochzeitsbesuches zu sprechen, ist zu mindesten ebenso verfrüht, wie die Nachricht, daß der englische Minister des Auswärtigen seinen Souverän nach Berlin begleiten werde.

Unnatürlich wäre es natürlich, wenn in den persönlichen Unterhaltungen der Monarchen die verschiedenen politischen Beziehungen gemeinsamer Interessen und vielseitigen Fragen, die während der letzten Zeiten sie alle mehr oder minder berührt haben, geschildert und völlig vermieden werden sollten. Man darf nur daran erinnern, daß während des Tripolistries Italien und Rußland sich vielfach näher getreten sind, daß Montenegro für beide verhandlungsfähige Bedeutung hat, daß Englands und Deutschlands bisheriges Zusammengehen in der Orientfrage sich auch hierbei fühlbar machen und einem gewissen Konsensus aller in dem Mittelmeer interessierten Großmächte förderlich sein könnte. Daß es bei alledem aber sich nur um ganz unerbittliche und eben ganz unvermeidliche Stimmungsbildung handeln würde, braucht wohl kaum hinzugefügt werden. Vor allem braucht man in Paris gewiß nicht zu fürchten, daß von irgend einer Seite auch nur der Versuch gemacht werden sollte, Frankreich „out in the cold“ zu lassen. Man kann ja überhaupt wohl sagen, es gibt keinen, der Frankreichs Interessen irgendwie abträglich tangieren könnte, außer — Frankreich selbst. Wir haben's erlebt.

### Der Eindruck der Nancy-Affäre in England.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

19. London, 18. April.

Seit einigen Monaten konnte man mit Genugtuung beobachten, daß die Stimmung zwischen Deutschland und England freundlicher geworden war. Das kam zum Ausdruck sowohl in den offiziellen Beziehungen der leitenden Stellen haben und drüben, als auch in der Presse. In der letzteren weniger auf dem Gebiet der sogenannten „hohen Politik“ — man glaubte wohl das treue Festhalten am Dreiverband stärker betonen zu müssen, besonders da dieser am Balkan etwas wackelig wurde und das liberale Kabinett in puncto „Landungsarmee“ etwas lau zu sein

### Freiwillige Beiträge zu den Kosten der Wehrvorlage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Freiwillige Beiträge zu den Kosten der Wehrvorlage gehen der Reichshauptkasse fortgesetzt in erheblichem Umfange zu. Es befinden sich darunter sowohl große Beiträge reicher Kaufleute und Gewerbetreibender als auch Spenden aus den ärmeren Bevölkerungsschichten; Wehr- und Kriegervereine, ein sozialistischer Arbeiterverein und andere Vereinigungen sind mit kleineren oder größeren Opfern vertreten. Ein hoher Forstbeamter gab freiwillig ein Zehntel seines Vermögens. Die Deutschen Antwerpens veranstalteten aus eigenem Antrieb eine Versammlung, die binnen wenigen Tagen den Betrag von 150 000 M. erbrachte. Der Reichstangler hat für alle Spenden bereits im Reichstag den Dank des Vaterlandes ausgesprochen.

### Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ zu den Deckungsvorlagen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ befaßt sich mit der wohlwollenden Kritik, welche die Regierungsvorläge zu den Deckungsvorlagen im allgemeinen im Parlament gefunden haben, und betont, es sei gesichert, daß der Reichstag nach eingehender Prüfung und Berücksichtigung der Abänderungsvorschläge der Parteien in der Budgetkommission schließlich den Wehrbeitrag mit überwiegender Mehrheit annehmen werde. Nur bei der Besteuerungsfrage zeigten sich unter den Parteien Gegensätze grundsätz-

### Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ zu den Deckungsvorlagen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ befaßt sich mit der wohlwollenden Kritik, welche die Regierungsvorläge zu den Deckungsvorlagen im allgemeinen im Parlament gefunden haben, und betont, es sei gesichert, daß der Reichstag nach eingehender Prüfung und Berücksichtigung der Abänderungsvorschläge der Parteien in der Budgetkommission schließlich den Wehrbeitrag mit überwiegender Mehrheit annehmen werde. Nur bei der Besteuerungsfrage zeigten sich unter den Parteien Gegensätze grundsätz-

### Paris, 19. April. Im heutigen Ministerrat im Elisee hat Ministerpräsident Barthou über den Zwischenfall von Nancy und die ergriffenen Maßnahmen Bericht erstattet, durch die der Zwischenfall erledigt wird.

Der frühere Präfekt, Titulardirektor Rebolm im Ministerium des Innern ist an Stelle des Präfekten Bonnet zum Präfekten des Departements Meurthe et Moselle, Bonnet zum Generalstaatsmeister des Departements Aisne ernannt worden.

Weitere Depeschen siehe Seite 10.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten und Sonntagsbeilage.

schien; vielmehr zeigte sich die freundlichere Stimmung in der englischen Presse mehr auf dem allgemeinen Gebiet, in der vorsichtigeren und zurückhaltenderen Beurteilung deutscher innerer Angelegenheiten, in dem Vermeiden von kleinen und gehässigen Notizen und Nachrichten. Man brachte aus Deutschland an Nachrichten, was notwendig und für Engländer wissenswert schien, nicht aber Nachrichten, die nur dazu dienen konnten — und sollten —, Deutschland und deutsche Zustände verächtlich zu machen, dem deutschen Ansehen in der Welt zu schaden. Die Atmosphäre war klarer geworden, nicht mehr so getrübt vom dicken Dunst der Schadenfreude.

Die englische Beurteilung der Affäre in Nancy bietet einen vorzüglichen Prüffstein dafür, ob die oben beschriebene Haltung etwas Dauerndes hat, oder ob sie nur angenommen wurde, um einen augenblicklichen Vorteil zu erhaschen, nämlich eine Lösung der Balkankrise in englischem Sinne. In „englischem Sinne“ heißt in diesem Falle die Verschiebung der Frage, was aus Konstantinopel und türkisch Asien wird, auf einen späteren Zeitpunkt. Denn das allein interessiert England bei den Balkanwirren: alles übrige, sogar Montenegro, ist ihm feindlich.

Was macht man nun in England aus der Nancy-Affäre? Man darf nicht erwarten, daß man über Frankreich herfällt, mit der bekannnten moralischen Entrüstung, die Engländer und ihre Presse so gewohnt zu entwickeln pflegen, wenn es ihnen in den Kram paßt. Wie man z. B. noch vor ein paar Monaten über Deutschland hergefallen wäre, wenn Franzosen, oder gar Engländer, Unethisches in Deutschland posiert wäre. Dafür hat man den französischen Freund vorläufig noch zu nötig. Aber die englische Presse, ohne Ausnahme, findet doch sehr scharfe Worte gegen die unmanierlichen Gesellen in Nancy. Jedoch spricht sie das französische Volk und die französische Regierung von jeder Schuld und Verantwortung frei, und behauptet es, daß die deutsche Regierung — d. h. nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Jagow — anscheinend daraus eine Haupt- und Staatsaktion machen will, ehe die Sachlage gänzlich aufgeklärt ist. Hin und wieder wird allerdings auch ein milder Vorwurf an die Adresse der französischen Regierung gerichtet, die den Theaterstück-Patriotismus — oder Chauvinismus — in die Blüte schießen ließ, und sich jetzt nicht wundern dürfe, daß derselbe Baum böse Früchte bringe.

Man kann sich über diese englische Haltung nicht wundern. Man hat hier erst seit ein paar Wochen entdeckt, daß es überhaupt zurzeit Chauvinismus in Frankreich gibt. Bisher hat man die Augen dagegen zugemacht, und auch jetzt noch bringt man davon nur das, was sich nicht vermeiden läßt. Man weiß hier also nicht, daß die Nancy-Affäre nur der Tropfen war, der den Eimer der deutschen Geduld zum Überlaufen brachte. Und das ist das Gute an der Affäre: der französische Chauvinismus und seine Ausartungen lassen sich nun nicht mehr verbergen. Die gesamte Presse mußte davon Notiz nehmen. Und das kann auch politisch nur günstige Folgen haben. Wenn man auch der englischen Presse in dieser Angelegenheit nur das Prädikat „ziemlich genügend“ ausstellen kann, so können wir doch mit diesem Erfolge ganz zufrieden sein. Die Franzosen allerdings weniger. Die Affäre hat hier, um zusammenzufassen, einen höchst peinlichen Eindruck hinterlassen, und man wird sehr froh sein, wenn sie aus der Welt geschafft ist.

Note der „Agence Havas“ über den Bericht des Ministers des Inneren zum Zwischenfall in Nancy.

Der Minister erfährt den Zwischenfall erst am Montag morgen durch die Presse, denn der Departementspräsident hatte eine Meldung unterlassen. Staatsrat

Ogier überreichte folgenden Bericht: Am Sonntag abend teilte am Kasino ein Zeitungsvorkäufer dem am Saale amtierenden Schutzmann mit, es seien zwei Deutsche dort, die nur Offiziere sein könnten; wenn diese während der Vorführung lärmten sollten, werde er sie über den Sessel ziehen. Der Schutzmann forderte ihn jedoch auf, Gewalttätigkeiten und Lärm zu unterlassen. Beide Deutsche gingen vor Beendigung der Vorstellung fort. Ein Zwischenfall fand nicht statt. — In dem sehr besuchten Gasthof „Lothringer Bierhalle“, nahmen am Sonntag Abend andere Deutsche, drei Herren und zwei Damen, Platz und unterhielten sich mit vier anderen Gästen. Am Nachbarisch sitzende Studenten begannen sich darüber aufzuregen, daß die Deutschen beleidigende Ausdrücke laut ausgesprochen hätten. Ein Student warf den Deutschen dann folgenden Scherz seines zu: Ihr Deutschen seit ein großes Volk, so simpel und so begabt, man sieht es Euch wahrhaft nicht an, daß Ihr das Pulver erfunden habt. Daraus entstand jedoch kein weiterer Zwischenfall. Es fand jedoch ein lebhafter Wortwechsel statt zwischen den Deutschen und vier anderen Gästen, deren Persönlichkeit nicht festzustellen war, und der auf der Straße bis zum Bahnhof fortgesetzt wurde. Etwa 20 Studenten folgten den Deutschen, jedoch ohne Lärm, so daß die Schutzleute nicht einzuschreiten brauchten. Die deutsche Dame bat einen Schutzmann um Schutz gegen die Leute. Der Schutzmann rief den Deutschen, in den Wartesaal zu gehen, und forderte im übrigen auf, die Fremden in Ruhe zu lassen. Dieser Aufforderung wurde stattgegeben. Es sammelten sich aber mittlerweile andere Nachbarn mit an, darunter viele Elemente aus der Gasse der Bevölkerung. Die fünf Deutschen wurden nunmehr durch den Bahnhof nach dem Meier Zug geführt. Die Menge hatte inzwischen zwei andere Deutsche erblidt, wahrscheinlich dieselben, die im Kasino gewesen waren. Die Menge schrie auf sie ein; es kam zum Handgemenge, wobei der Hut eines Deutschen niederfiel. Die beiden Deutschen wurden von einem Beamten zum Zug geführt. Als die Menge in den Bahnhofsplatz drang und in den Wagen aufstieg, ergriff der Beamte den Arm eines Mannes, den dieser über einen der Deutschen erhoben hatte. Darauf verließen die Rammmacher den Wagen und die Türen wurden geschlossen. Polizeibeamte betrat den Zug auf den Bahn im Bahnhof hin, jedoch ohne einzuschreiten. Es ist durch Zeugenaussagen festgestellt worden, daß nicht ein Deutscher geschlagen wurde. Jedoch fehlte über einen Zeitraum von vier Minuten Betreibungen durch Zeugen. Ein Soldat beteiligte sich an den Kundgebungen, welche auf eine zweifelhafte und zusammengewürfelte Bevölkerung zurückzuführen sind. Die Beamten der Ostbahngesellschaft taten alles in ihren Kräften Siedernde, um die Reisenden zu schützen, jedoch taten die Schutzleute vom Bahnhofsdiens nicht das Erforderliche, um Ordnung zu schaffen.

Strafmaßnahmen der französischen Regierung.

Paris, 19. April. (Note der Agence Havas.) Der Minister des Inneren hat auf Grund des Berichtes des Staatsrates Ogier und nach Besprechung mit dem Ministerpräsidenten folgende Strafmaßnahmen verfügt:

Erstens: Die beiden Polizeiagenten, die sich in der Nacht vom Sonntag auf dem Nancyer Bahnhof befanden, werden abgelehrt.

Zweitens: Es werden Maßnahmen zur Umgestaltung der Nancyer Polizeiverhältnisse unverzüglich geprüft werden, die die Absetzung auch der beiden Nancyer Polizeikommissare zur Folge haben dürften.

Drittens: Der Präfekt des Departements Meurthe et Moselle erhält ein anderweitiges

Amte, weil er den Minister des Inneren von dem Vorfall nicht benachrichtigt hat.

Paris, 19. April. (Meldung der Agence Havas.) Der Minister des Inneren, Pichon, empfing gestern den deutschen Botschafter Freiherrn von Schoen und teilte ihm die von dem Minister des Inneren getroffenen Strafmaßnahmen mit. In hiesigen amtlichen Kreisen hält man damit den Zwischenfall für erledigt.

Paris, 19. April. Die von der Regierung anlässlich des Vorfalles in Nancy getroffenen Entschlüsse werden von einem angesehenen Teil der Presse rückhaltlos gutgeheißen, von den konservativen und nationalistischen Blättern dagegen scharf getadelt.

Zu dem Zwischenfall von Nancy liegt eine sehr bedeutsame Kundgebung des Generalrats des Rhône-Departements vor, die um so wichtiger ist, als sie von dem Senator Herriot, bekanntlich einem der Führer der Radikalen, angeregt worden ist. Auf seinen Vorschlag nämlich nahm der Generalrat einstimmig folgenden Wunsch an: „Der Generalrat des Rhône-Departements gibt, indem er aufs neue seine tiefgehenden patriotischen Gefühle bekräftigt, dem Wunsch Ausdruck, daß die Regierung, wenn die zur Kenntnis gebrachten Tatsachen als richtig erkannt werden, die Wiederholung an sich unbedeutender Zwischenfälle, die aber durch die leidenschaftlichen Auslegungen, zu denen sie Anlaß bieten, den internationalen Ruf der Höflichkeit Frankreichs schädigen können, hintanhaltet oder unterdrückt.“

Deutsches Reich.

Zur Abstimmung des Reichstags über die Einführung der Verhältniswahl.

Daß der Gedanke der Einführung der Proportionswahl für unsere Reichstagswahlen immer mehr Anhänger gewinnt, beweist die Tatsache, daß der Antrag im Reichstag nur mit einer Mehrheit von einer Stimme abgelehnt ist. Der Ausfall der letzten Reichstagswahlen hat begrifflicherweise dieser Bewegung neue Nahrung gegeben. Man vergegenwärtigt sich nur die Tatsache, daß in Großstädten des Reichs, wie Berlin und Hamburg, die Minoritäten der geistig und wirtschaftlich bedeutendsten Volksgruppen ohne jede Vertretung im Reichstag sind. Der Grundlag, daß die Volksvertretung im verkleinerten Maßstabe ein Bild der Interessengliederung des Volkes geben soll, ist eben bei Wahlen nach dem reinen Majoritätsprinzip nicht durchführbar. Dieses Ideal könnte vielmehr nur durch ein Wahlsystem erreicht werden, welches eine verhältnismäßige Vertretung ermöglicht, in der auch die Minderheiten zu einer entsprechenden Geltung kommen.

Wenn in einer Korrespondenz dagegen ins Feld geführt wird: „In Bayern hat man trotz eifrigster Propaganda für den Proporz schließlich doch Abstand genommen, weil er für einen Bundesstaat von der Größe Bayerns zu kompliziert und für die große Wählermasse zu schwer verständlich ist.“ — woraus zu schließen sei, daß das auch für das Reich gelte —, so lassen wir das durchaus nicht gelten. Es gibt Wahlsysteme innerhalb des Proporz, die jedem Wähler plaussibel sind, und es lassen sich in großen Staaten kleinere Wahlbezirke bilden. So hat v. J. die „Frankf. Ztg.“ in einem ausgezeichneten Aufsatz über den Proporz für die Reichstagswahlen diesbezügliche praktische Vorschläge gemacht.

Zum bayrischen Regierungserlaß gegen den „Süd-Ostbahnerverband“ äußert sich das „Bayer. Vaterland“ wie folgt: „Die Zentralpresse sollte sich einige Zurückhaltung in ihrem Lob über den neuen Erlaß auferlegen, wenn sie nicht die Verdächtigung der Gegner unterliegen will, Sr. v. Seidlin habe sich weniger vom Staatsinteresse und von sachlichen Beweggründen leiten lassen als von politischen Motiven, von der Rücksichtnahme aufs Zentrum.“ Bekannt ist, daß eine Maßregelung des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes auch auf dem Wunschzettel steht, den der Reichsrat der „neuen“ Regierung übergeben hat. Sachlich ist zu dem Erlaß zu bemerken, daß dem Berkepersonal ein Streikrecht nicht zu gestanden werden kann, daß dessen ausdrückliche Verpflichtung zum Berzigt auf das Streikrecht durchaus zu billigen ist, daß also das Berkepersonal unmöglich Organisationen angehören kann, die das Streikrecht für sich beanspruchen. Auf diesem Standpunkt stand auch der frühere Berkepersonalminister v. Frauenlob, der bekanntlich das Wort „geprägt“ hat: „Wer streikt, der fliegt!“ Mein Herr v. Frauenlob, der die Beweise dafür, daß der Süddeutsche Eisenbahnerverband derart unter sozialdemokratischem Einfluß stehe, daß er wieder in der Gesamtheit noch in seinen einzelnen Mitgliedern sich zum Berzigt auf das Streikrecht verpflichtet, nicht für ausreichend genug, um mit Erfolg gegen ihn in der gewünschten Richtung einschreiten zu können.“

Der Nationalverein für das liberale Deutschland, der vor jäh sechs Jahren in München gegründet worden ist, stellt demnächst eine seiner Haupttätigkeiten, die Verbreitung nationaler und liberaler politischer Schriften, ein. Das heißt so viel wie das Schenken des Vereins, dessen sonstige Wirksamkeit, die politischen und Rednerkreise in der Hauptstadt nur lokale Wühler Bedeutung hatten, die sie nun ebenfalls verlieren dürften, da der Direktor des Vereins, Dr. Dhr., die Seele dieses politischen Unterrichts, seinen Posten aufgibt und demnächst eine Dozententstelle für Geschichte an der neuen Universität Frankfurt übernehmen soll. Dem „Berl. Tagbl.“ wird dazu geschrieben: Die auf den Verein geleitete Hoffnung, den liberalen Gedanken in ähnlicher Weise wiederzubeleben, wie es beim alten Nationalverein der sechziger Jahre der Fall war, konnte sich schon um deswillen nicht erfüllen, weil man die Eigenarten der verschiedenen liberalen Organisationen nicht in Rechnung gestellt hatte, die die neue Gründung mit mehr oder weniger Reserve behandelten, wenn nicht gar mit Mißtrauen betrachteten. Insbesondere bei der national-liberalen Partei in Bayern fand die Gründung wenig Anhang. In Norddeutschland wird man den Verein überhaupt nur dem Namen nach getannt haben.“

Badische Politik.

Eine Liebenswürdigkeit des Abbe Desfor gegen Baden.

Einer Notiz mit diesem Titel entnehmen wir Aufnahme. Der „Volksbote“ des Herrn Desfor schreibt dazu u. a.:

Dieser Artikel (der „Revue d'Alsace“) kann nicht scharf genug beurteilt werden, besonders vom katholischen Standpunkt aus, denn er ist eine wahre Gotteslästerung. Aber in der „Revue Catholique d'Alsace“ stand der Artikel gar nicht. Es war also die „Revue d'Alsace“ mit der „Revue Catholique d'Alsace“ verwechselt worden.

Baden-Baden, 18. April. Der Landesverband badischer Redakteure hält am 18. Mai hier im „Hotel Goldenes Kreuz“, Lichtentalerstraße 13, seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Die Verhandlungen beginnen vormittags 11 Uhr. Es wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Mitteilung des Protokolls der letzten Hauptversammlung; 2. Geschäftsbericht; 3. Wahlen.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 19. April. S. K. H. der Großherzog erteilte gestern mittag dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seiß Audienz.

Der Landsturm.

(21. April 1813.)

Von Hauptmann a. D. G. v. Creven-Düffeldorf.

In seinem Auftruf zur Bildung der Landwehr hatte Friedrich Wilhelm III. die baldige Errichtung eines Landsturmes erst in Aussicht gestellt. Die Folge dieser Andeutung machte sich jedoch schon in den aller-nächsten Tagen bemerkbar. Zumal in denjenigen Gegenden, die den zornigstem Deutschen Gelegenheiten boten, kleinere Abteilungen des verhassten Gegners und die von ihm eingeleiteten Behörden zu verjagen. An der Waterlant läuteten die Sturmglöden und auf den Anhöhen der Mark und des Pommerlandes trugen die an Värmstangen befestigten Leertonnen die Flammzeichen von Ort zu Ort, Allenhalben bewaffneten ausgediente Offiziere und Unteroffiziere, Gutsbesitzer, Prediger und sonstige geeignete Persönlichkeiten die Bürger, Arbeiter und Bauern mit Jagdgewehren, Piken und Senzen. Notdürftig bildete man aus diesen Bürgerhülsen und Landsturmännern eine halbwegs gefechtsbrauchbare Truppe. Schon gegen Ende März wurden die aus Magdeburg zum Beitreiben von Lebensmitteln ausgehenden Streifabteilungen der Franzosen durch die Landsturmeute von Burg und Umgegend mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Am 9. April wollten starke französische Truppenabteilungen in der Gegend von Tangermünde und Sandau nach dem rechten Ufer der Elbe übersehen. Da erbrausen die dumpfrollenden Töne der Sturmglöden am gungen dortigen Elb-ufer entlang durch die Briegnis und die obere Elb-ufer entlang durch die Briegnis und die obere Elb-ufer unter die Waffen, so daß der Gegner von seinem bereits begonnenen Vorhaben absehen muß.

Und der König sprach diesen Brauen durch eine Kabinetsordre vom 16. April seine Anerkennung aus. Noch erst drei Tage vor der Herausgabe dieser beifälligen Auserkennung setzte sich ein etwa 6000 Mann starkes französisches Korps von Stettin nach Küstrin in Marsch, um die Verbindung mit der Besatzung dieser Festung aufrecht zu erhalten. Sofort läuteten alle Glöden der obernachwärts gelegenen Orte Sturm.

Schon gegen zwei Uhr nachmittags rüdt der gesamte Landsturm des Oberbruchs unter Anführung eines Herrn von Warmitz aus, um die bei Güstebiese schon teilweise übergebenen Franzosen zurückzuwerfen. Hoch flattert die vorangetragene weiße Fahne mit schwarzem Kreuz in den Lüften und mit stürmischer Kampfesmut werfen sich die von Gutsbesitzern und Geistlichen geführten Landsturmabteilungen auf den verhassten Gegner. Fast ein halbes Tausend Franzosen werden abgehauen und ihre Gewehre gleich an auseinandergehende verteilt. Alles übrige muß wieder auf das linke Ufer und hinter die schützenden Wälle Stettins zurück.

Mit dem angebotenen Aufgebot des Landsturmes durfte die preußische Regierung vorderhand noch nicht an die Deffentlichkeit treten, weil Oesterreich wiederholt hatte durchdrillen lassen, daß eine derartige gewalttätige Maßregel einem möglichenfalls denkbaren Anschluß an die Sache der Verbündeten sehr im Wege sein würde. Aus diesem Grunde wurde die unter dem 21. April 1813 gegebene königliche Verordnung über die Bildung des Landsturmes erst am 8. Mai bekannt gemacht, als Oesterreich zu Anfang Mai nach der Schlacht bei Groß-Görschen bei seiner parteilosen Haltung verblieb. Einige der Hauptbestimmungen dieses Erlasses seien im Urtext wiedergegeben.

„Es soll überall sofort zur Errichtung des Landsturms mit der bisherigen Tätigkeit geschritten werden, damit der Feind, wie auch die Erfolge unserer Waffen, die in Gottes Hand liegen, sein mögen, gewahr werde, daß ein Volk nicht besiegt werden kann, welches eins mit seinem Könige ist. Diese Unüberwindlichkeit hängt nicht von einer besonderen Beschaffenheit des Terrains an. Die Sumpfe der alten Deutschen, die Gräben und Kanäle der Niederländer, die Heden und das Buschwerk der Venede, die Sandwüste Arabiens, die Berge der Schweizer, der wech-selnde Boden der Spanier und Portugiesen haben, vom Volke verteidigt, stets ein und dieselbe Folge erzeugt. . . Der Landsturm tritt überall ein, wo der Feind versucht in unser Land zu dringen. . . Ist der Fall des Aufgebots eingetreten, so ist der Kampf, wozu der Landsturm berufen wird, ein Kampf der Nothwehr, der alle Mittel heiligt. Die schneidendsten sind die vorzüglichsten, denn sie beenden die gerechte

Sache am siegreichsten und schnellsten. Es ist daher die Bestimmung des Landsturmes, dem Feinde den Einbruch aus dem Rückzug zu versperren, ihn beständig außer Atem zu halten; seine Munition, Lebensmittel, Karriere und Ketten aufzufangen, nächtliche Ueberfälle auszuführen, kurz ihn zu beunruhigen, zu peinigen, schlaflos zu machen, einzeln und in Trupps zu vernichten, wo es nur möglich ist. Jeder Staatsbürger, der nicht schon beim stehenden Heere dient oder in der Landwehr wirklich fectend gegen den Feind steht, ist verpflichtet, sich zum Landsturm zu stellen, wenn das Aufgebot eintritt. Alle Armeekorpskommandanten haben das Recht, den Landsturm aufzubieten; ebenso alle Militärregiments-, Kreis- und Bezirksvorsteher. . . Nach Publikation dieser Verordnung sind die Gemeinden der verschiedenen Ortshafien und Flecken in den Kreisen zu veranlassen. Die Vester und Inhaber von Grundstücken jeder Art wählen einen Ausschuß. . . Diese berathschlagend und überlegen mit Sachverständigen, wie ihre Bezirke sich am längsten und besten verteidigen lassen. . . Von den Marken wird hier nur beiläufig und beispielsweise bemerkt, daß außer den Wäldern, wo sich der Durchmarsch auf mancherlei Weise durch Berhau, Gräben, Schlepsschlangen und Hinterhalte erschweren läßt, auch die vielen Seen, Teiche und Gewässer bei fluger Benutzung mancherlei Verteidigungsmittel darbieten. . . Die Schutzdeputationen fertigen genaue Listen aller zum Landsturm tauglichen Männer von 15 bis 60 Jahren. Nur Gebrechlichkeit, Kindes- und Greisenalter schließen davon aus.“ Die Verbände des Landsturms sollten aus Kompagnien und Schwadronen zu etwa 80 bis 100 Mann unter einem Hauptmann und einigen Leutnants bestehen. Auch vor den Gegenmaßnahmen der Franzosen hatte der König seinen Landsturm sichergestellt. Ein der Landsturmordnung hinzugefügter Schutzbrief wurde in deutscher und französischer Sprache in allen Städten und Dörfern öffentlich angeschlagen, laut dessen bei jeder unangemessenen Behandlung gefangener Landsturmeute innerhalb 24 Stunden an französischen Gefangenen das Vergehrrecht ausgeübt werden sollte.

Der Erfolg der Verordnung war ein ähnlicher wie beim Auftruf zur Bildung der Landwehr. Auch der

Legte, der zum heiligen Kampfe gegen den Unterdrücker eine Waffe zu tragen fähig war, trat nun in die Schranken. Alles, was für die Landwehr zu jung oder zu alt oder übermäßig war, ließ sich in die Listen der Landsturmänner eintragen. Von der russischen Grenze bis zur Elbe war Kreußen ein einziges großes Heerlager. Auf freien Plätzen, in großen Gärten, auf Wiesen und Feldern tummelten sich die angehenden Befehlsstrieger in den sonderbarsten Aufzügen, aber mit heiligem Ernst, um sich die notwendigsten Bedingungen der Kriegsbrauchbarkeit zu eigen zu machen. Alles nur irgend Brauchbare wird herangezogen, sogar Künstlerwerkstätten und die Theater stellen ihren gesamten Vorrat zur Verfügung. Da sieht man Gottfried Schadow, den Direktor der Berliner Akademie der Künste, und den Theaterdirektor Jffland mit ihren Künstlern und Schauspielern. Sie erscheinen beheimt mit Sturm- und Püdelhauben, mit Flambergen und sogar Morgensternen in der Hand in den wunderlichsten Trachten, um in würdevollem Eifer ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Auch Schleiermacher und Fichtelassen sich sofort in die Listen eintragen. Ersterer mit einer Pike, letzterer bis an die Zähne bewaffnet. Der Roß umschließt seinen mächtigen Leib nur unzureichend. In einem breiten Gurt, der die Stelle des Kürasses vertritt, trägt er zwei große Kavalleriepistolen, dazu die mit Patronen reichgefüllte Kartusche. Die Stahlschilde seines schwer nachfließenden Halses schlägt Funken auf dem Strassenpflaster. Abgesehen von den eingangs erwähnten Gelegenheiten sind organisierte Verbände des Landsturms an gerechten kriegerischen Ereignissen nicht beteiligt gewesen, da ein außerordentlicher Bedarf infolge des allmählichen Hintertretens der übrigen Verbündeten im weiteren Verlaufe des Feldzuges nicht eingetreten ist. Und doch hat das Herz des Landstürmers vor kriegerischer Begeisterung gepocht, wenn er den letzten Bers von Friedrich Rüders kraftvollem Landsturmsiede erschallen lassen durfte:

„Hörst du's vom Kirchthurm türmen, Frau? Siehst du die Nachbarn wimmeln? Schau! Und drüben türmt es auch im Gau. Ich muß hinaus! auf Gott vertrau! Des Feindes Blut ist Morgenau.“

Heute vormittag nahm S. R. Hoheit den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seib entgegen. Um 12 Uhr empfing S. R. Hoheit den Geheimen Hofrat Dr. Baffermann, Intendanten des Großtheaters. Hierauf meldete sich der Rittmeister Sieglar, Eskadronschef im Ulanenregiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7 zur Meldung des Ordens seines verstorbenen Schwagers, des Majors Rodenburg.

Amthliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat mit Staatsministerialischließung auf die höchstförmliche Patrone unterliegende katholische Pfarrei Obersteinburg, Dekanats Gernsbach, den Pfarrer Gustav Weber in Todmauberg zu ernennen geruht. Der Ernennung ist am 6. April ds. Js. kirchlich eingetragt worden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat mit Staatsministerialischließung auf die höchstförmliche Patrone unterliegende katholische Pfarrei Appenweier, Dekanats Offenburg, den Pfarrer Edward Schultheiß, Pfarroberweser in Appenweier, zu ernennen geruht. Der Ernennung ist am 6. April 1913 kirchlich eingetragt worden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Revisionsgeometer Otto König bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen - Abteilung Vermessungsbureau in Rastatt - zum Bureauvorsteher zu ernennen.

Die Joll- und Steuerdirektion hat den Jollverwalter Spelber Weis in Weis-Friedlingen nach Mannheim, die Finanzsekretäre Heinrich Körber in Weisheim nach Mannheim und Martin Fath in Pforzheim nach Weisheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnassistent Ernst Schieler in Emmendingen zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnassistent Georg Thoma in Eppingen zum Eisenbahnsekretär ernannt. Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung: Die Aufnahme eines vierprozentigen Anlehens von 30 000 000 M für den Staatseisenbahnbau betreffend.

Die bisherige Benützung des badischen Staatsschuldbuchs

ergibt sich aus folgender Entzifferung nach dem Stand auf 31. März 1913:

Table with columns: Steuflin, 4%, 3 1/2%, 3%, Summe. Rows show debt usage for various amounts from 4000 to 100000 M.

Darnach sind 147 Konten mit 7 617 500 M Buchforderungen vorhanden. Der durchschnittlich auf 1 Konto entfallende Betrag stellt sich auf 51 819,73 M. Sleht man von den 14 Konten in den Beträgen von

über 100 000 M ab, so verbleiben für die restlichen 133 Konten Eintragungen in Höhe von zusammen 1 948 000 M, somit für 1 Konto durchschnittlich 14 646,61 M; Eintragungen in den beiden niedrigen Stufen bis 4000 M und von 4000-10 000 M sind 85 in der Höhe von zusammen 381 900 M erfolgt, so daß bei diesen kleinsten Konten auf 1 Konto nur ein Betrag von durchschnittlich 4492,94 Mark kommt. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß gerade die kleinen Kapitalisten die unüppbaren Vorteile der Einrichtung des Staatsschuldbuchs, vor allem die unbedingte Sicherheit der Kapitalanlage gegen Diebstahl und sonstige Gefahren zu schätzen verstehen. Nach diesen erfreulichen Ergebnissen der ersten 3 Monate darf erwartet werden, daß die zeitgemäße Einrichtung auch fernerhin in zunehmendem Maße vom Publikum benützt wird.

Grödingen, 19. April. Am letzten Sonntag veranstaltete der Gesangsverein „Völkchen“ im Festsaal des Gasthauses zum „Schwanen“ ein in allen Teilen wohl gelungenes Konzert. In erster Linie ist die Leistung des aus hundert Sängern bestehenden Chores zu erwähnen. Unter der tüchtigen und kunstverständigen Leitung des Dirigenten, Herrn Musikdirektors Louis Baldas aus Karlsruhe, wurden sämtliche Chöre aus feinsten vortragenden. Ganz besonders gelang der schwierige Kunstchor „Eula“ von Wagner. Auch als feinsinniger Volksliedertrompist zeigte sich Herr Baldas mit seinem Liebling „Lieb' ist ein Himmelchen“, das von der Sängerchor innig aufgenommen wurde. Die Darbietungen der Solisten waren ebenfalls sehr gute. Herr Baldas, ein Schüler des Kammerjägers J. von Gornow, trug mit prächtiger und wohlklingender Baritonstimme „Liebe“ von Thiede und „Der Vögel“ von Böve vor. Als zweiten Solisten hatte man Herrn Karl Hertlein aus Karlsruhe gewonnen. Er machte mit dem Vortrag seiner Lieber der Schule von Frau van Gornow alle Ehre. Die Bildnisse aus „Die Jäuberhölle“ sang er mit feinstem Vortrag und bewies auch in den folgenden Liedern und den mit Herrn Baldas gelungenen Duetten, daß er Herr seiner Stimme ist. Als dritten Solisten hatte man sich Herrn Hofmeister Otto Rohr aus Karlsruhe verschrieben, der seine Kunstfertigkeit auf der Violine und der Posaune bewies. Von sechs Sängern des Chores wurde dann noch das Sextett aus Grödingen „Jah und Zimmermann“ in bester Weise vortragen. Die Begleitung am Klavier führte Fräulein Clara Steinmann aus Karlsruhe vorzüglich durch. So hatte man den Mitgliedern einen wahrhaften Kunstgenuss geboten, und der starke und langanhaltende Beifall, der dem Chor und den Solisten spendet wurde, bewies, daß man von dem Dargebrachten bezaubert war. Dem Konzert folgte Ball, der noch lange die Mitglieder bezauberte.

Worzhelm, 19. April. Hier wurde gestern der nicht unermittelte, seit Jahren hier etablierte Regieremeister Fr. Boffert unter dem Verdacht verhaftet, im städtischen Schlachthaus Schinken entwendet zu haben. Schon seit längerer Zeit wurden unaufgeklärte Fleischdiebstähle im städtischen Schlachthaus ausgeführt. Heute nacht hat sich nun Boffert im Arrestgefängnis erhängt.

rr. Mannheim, 19. April. (Eigener Drahtbericht) Der König von Schweden traf heute nachmittag zum Besuch der Benzwerke von Karlsruhe kommend im Automobil hier ein. Bei Anknüpf vor der Fabrik wurde er von der Direktion empfangen und in das Etablissement geleitet, das er 1 1/2 Stunden lang mit seinem Gefolge besichtigte. Unter anderem wurde ihm auch der Benz-Flugzeugmotor vorgeführt. Der König sprach seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus und verabschiedete sich auf das Freundlichste von den Herren der Direktion. Alsdann setzte er die Fahrt nach Heidelberg fort.

Mannheim, 19. April. Wegen Arbeitslosigkeit unternahm gestern nacht der 45jährige verheiratete Monteur M. Lumberg aus Landsberg a. d. W. einen Selbstmordversuch in einer hiesigen Wirtschaft, indem er sich zwei Rügen in den Unterleib schloß. Er wurde in bedenklichem Zustand in das allgemeine Krankenhaus gebracht. - Infolge einer noch unaufgeklärten Explosion erlitt der ledige Fabrikarbeiter Rezapak im Naphtabetrieb der Badischen Anilin- und Sodafabrik schwere Verbrennungen am Ober-

körper, die seine sofortige Aufnahme ins städtische Krankenhaus notwendig machten.

Eberbach, 19. April. Nachdem schon seit einigen Jahren an diesem Plage die Ladengeschäfte für das Winterhalbjahr den acht Uhr - Ladenschluß (ausgenommen Samstag) eingeführt hatten, beschloß dieser Tage eine Verammlung von Interessenten die Ausdehnung dieses Ladenschlusses auf das ganze Jahr. Von 34 Anwesenden waren nur 2 dagegen.

Rastatt, 19. April. Der badische Stenographenverband „Gabelberger“ wird hier vom 3. bis 5. Mai seinen 39. Verbandstag abhalten.

Kappelrodt, 19. April. Die Landwirtschaftskammer veranstaltet hier in der von Herrn Joernsch zur Verfügung gestellten Geflügelzuchtanstalt einen Lehrturs für Rugeflügelzucht. Der Kurs dauert vom 22. bis 24. April und soll Landwirten, deren Frauen, Söhnen und Töchtern sowie sonstigen Interessenten Gelegenheit bieten, die einzelnen Zweige der Geflügelzucht praktisch und theoretisch kennen zu lernen.

Oppenau, 19. April. Gestern hat sich hier ein schwerer Automobilunfall ereignet. Bei demselben erlitt ein Offizier aus Offenburg einen Schädelbruch. Zwei Damen wurden leicht verletzt.

Schutterwald, 19. April. Durch Frost sind in der Dampfzelle Heuberger über 30 000 Stück frisch geformte Badsteine zerstört worden.

Erzrad, 19. April. Auf dem hiesigen Bahnhof stießen infolge Verlangens der Bremse die Wagen einer rangierenden Abteilung mit großer Gewalt auf einen Zug auf. Infolge des heftigen Anpralls wurde der Bremser Fingertin von seinem Standorte auf einem Wagen heruntergeschleudert. Er erlitt solch schwere Verletzungen, daß er in demnächstigen Zustande in das Spital verbracht werden mußte.

Kommunalpolitische Umschau.

Voranschlagsberatung in Freiburg.

Freiburg, 18. April. Der Bürgerausschuß begann mit den Beratungen des städtischen Etats für das laufende Jahr. Das Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Dr. Winterer, nahm in längeren Ausführungen dazu Stellung, wobei er die Ansehenspolitik der Stadt verteidigte. Ein Wachstum der Ausgaben ist zwar auch in diesem Jahre zu verzeichnen, dennoch gelang es, den bisherigen Umlagefuß auf der bisherigen Höhe von 32,3 zu halten. Der Oberbürgermeister wies auf die bedeutenden Projekte hin, welche zu lösen die Stadt Freiburg sich zur Aufgabe gemacht hat, wie das Rheinfrankfurt und die Schauinslandbahn. Erfreulicherweise könne aus untrüglichen Anzeichen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage geschlossen werden. Der Demann des Stadtverordnetenverbandes, Rechtsanwalt Kopf, wendete sich gegen die in letzter Zeit von einigen Seiten beliebte Schwarzmalerei der Freiburg städtischen Finanzen; dieselben, ebenso der aufgestellte Voranschlag, seien durchaus aus befriedigend und hielten den Vergleich mit anderen Städten sehr wohl aus. Dem Oberbürgermeister gebühre der Dank der Bürgerschaft für seine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Stadt. Unter den Distriktsordnern rühmte Stadt. Mayor (Soz.) den Beifall, den idealen Schwung und den sozialen Geist des Oberbürgermeisters, zu dem auch die Arbeiter mit Vertrauen emporsahen konnten. Alle übrigen Stadtverordneten, die noch das Wort ergriffen, waren sich in der Bedeutung und der Verdienste des Oberbürgermeisters vollkommen einig.

Schule und Kirche.

Aus dem badischen Schulwesen.

Am Lehrerseminar II in Karlsruhe haben zu Ostern dieses Jahres 37 Lehrer und eine Lehrerin die erweiterte und 42 Lehrer und 7 Lehrerinnen die einfache Prüfung bestanden. 12 Kandidatinnen, die sich der Ersten und der höheren Lehrerinnenprüfung unterzogen und die Hauptprobeklebung abgelegt haben, sind zur Unterrichtserteilung an höheren Mädchen-

schulen und 5 zur Unterrichtserteilung an Volksschulen und in den Fächern der Volksschulen an höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt worden. - An der Großh. Lehrerbildungsanstalt hier soll in der Zeit vom 1. bis 23. August d. J. ein Lehrturs für Mädchenturnen abgehalten werden, an welchem Lehrer und Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen, höheren Töchtertschulen und Mädchenarbeitschulen teilnehmen können. Anmeldungen sind spätestens bis 1. Juni d. J. durch Vermittlung der Anstaltsleiter oder der Kreis Schulämter dem Kultusministerium vorzulegen. Die Teilnehmer erhalten Erloß der Reisekosten.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 19. April 1913.

Eine ziemlich tiefe, weit nach Süden hin ausgedehnte Depression, die heute über der nördlichen Nordsee erschienen ist, beherrscht heute die Witterungsverhältnisse Mitteleuropas; bei frischen südwestlichen Winden ist es deshalb meist trüb, mild und regnerisch. Die Depression wird voraussichtlich nordwärts weiterziehen; es ist deshalb veränderliches, etwas kühleres Wetter mit zeitweiligen Regenschauern zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Ortszeit, Barom., Therm., Wind, etc. Rows show weather data for 18. April and 19. April.

Wasserstand des Rheins am 19. April früh.

Schutterinsel 184, geliegen 24, Rehl 275, geliegen 26, Muzan 607, geliegen 21, Mannheim 317, geliegen 9 cm.

Beobachtungen der Trockenstation in Friedrichshafen vom Morgen des 19. April 1913.

Table with columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Richtung, Wind, m. Sec.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 19. April 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Baromet., Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations like Hamburg, Berlin, etc.

Bismarck, Bülow und Bethmann als Redner.

(Nachdruck verboten.)

An den großen Tagen im Reichstag bilden die Rangreden die Pole, auf die sich alle Aufmerksamkeit vereinigt und von denen aus die Kräfte und elektrischen Ströme sich auf Parlament und Presse verbreiten, die das Ganze beleben und gemäßigten jeden einzelnen Parlamentarier zum Mittel zwängen. Auf diese Weise erhält der Reichstanzler für solche großen Tage eine doppelte Rolle zugewiesen: als Hauptakteur und Regisseur, und es hängt von seinen Anlagen und Fähigkeiten ab, ob er sich über den Rahmen dieser Aufgabe hinaus als Regierer erweisen kann. G. Cleinow untersucht nun in den „Grenzböten“, in welcher Weise die bisherigen deutschen Reichstanzler dieser ihrer Aufgabe gerecht geworden sind, wobei er Capriotti und Hobenlohe von vornherein „aus Mangel an Veranlagung für das rein Theatralische“ ausschließen läßt.

Was Bismarck betrifft, so stand er bei allen politischen Fragen, die er öffentlich behandelte, schon ohne weiteres im Mittelpunkt; sie waren mit ihm, er mit ihnen geworden; sie waren für ihn nicht allein historische Tatsachen, die sich aus den Akten ergaben, sondern auch ureigenste Erlebnisse. Seine Reden waren dementsprechend sein ureigenstes geistiges Eigentum. Er konnte aus der Fülle seiner Erinnerung schöpfen und schaffen. Akten und Statistiken gaben ihm das Gerippe. Bis zu welchem Grade Bismarck frei schöpfte, zeigt schon Liebenow's Mitteilung, daß der Kanzler ihm ohne Unterbrechung neun Stunden diktieren konnte; daß er aber als Künstler kaum in schwerer innerer Arbeit, das zeigt die Art des Entstehens der Reden. Die großen Reden waren nur Zeugnisse von Augenblick geblieben, waren vielmehr Erzeugnisse von monatelanger Denkarbeit, und wir müssen heute, daß jenes „Wir Deutsche fürchten Gott...“ seiner spontanen Eingebung seine Geburt verdankt, sondern langem Sinnen auf den einsamen Spaziergängen durch den Sachsenwald, - wohl berechnet für einen Jubelort, dessen Beifallstosen das Wort durch die ganze Welt tragen würde. Bismarck griff in die Ereignisse ein, sah stets auf dem Sprunge, das zu tun, was die Sache erheischte. Parlament und Parteien benutzte er rücksichtslos für seine Zwecke,

hat aber nie um eine gute Note von ihnen gebuhlt oder darum auf dem Rehepodium getanz. Kam es erst zur Schlacht im Reichstage, so war die Entscheidung über ihren Ausgang längst getroffen. In subtiler Vorarbeit hatte eine geniale Regierungskunft mit eiserner Konsequenz alles vorbereitet, und für den Regisseur, der scheinbar das Schlußbild im Reichstage zu stellen hatte, blieb kaum etwas anderes zu tun übrig, als den Vorhang fortzuziehen.

Der Glanz, der von Bülow's schimmernder Persönlichkeit ausging, ist es, der heute noch Journalisten und Parlamentarier verblende, Vergleichs heranzuziehen, wo diese nicht mehr am Plage sind. Zweifellos hatte Bernhard von Bülow, der Diplomat, es schwerer, sich im Reichstage zur Geltung zu bringen als Bismarck, der Reichsdiener. Ganz abgesehen von allen Schwierigkeiten an der allerhöchsten Stelle und trotz des großen Aufstandes zwischen ihm und seinem unmittelbaren Vorgänger. Aber Bülow war ein glänzender, anziehender Redner, die oratorische Technik liegt ihm im Blute. Nach wenigen Sätzen folgte man seinen Ausführungen willig mit dem gespanntesten Interesse, eifrig und ästhetisch angeregt. Applaus und Widerspruch forderte er nach Gutdünken heraus, wie und wo er sie brauchte, und so konnte er auf den Tribünen den Eindruck der Schlagfertigkeit erwecken, was tatsächlich eine ausgezeichnete Regierkunst Triumphe feierte. Bülow's Auftritte im Reichstage war immer bis ins kleinste vorbereitet; jeder, auch der kleinste Kritikpunkt hatte seinen Platz und wenn Graf Ballestrem das Wort erteilte, stand Bülow's Persönlichkeit im Brennpunkt des Interesses, über dessen den Blick sich leicht gerichtet hatte. Bülow lernte seine Rollen leicht und gut. Ein Freund langer Konferenzen und tiefdringender Ausprägungen war er nicht. Das überließ er Richtigen, den er ebenso wie Borell und Hamann durch fortlaufend hintereinanderfolgende weiße Fettel oder wasserblaue Karten und Briefe, mit Bleistift oder Tinte von Schöpfers schneller Hand geschrieben, dirigierte. Bülow stand nicht in direktem Konnex mit Staatssekretären und Ministern, sondern fast ausschließlich durch die Vermittlung seiner drei Getreuen. Bülow selbst die Fingabe an die Materie, die Bismarck befaß, vielleicht ausschließlich aus dem so menschlichen Grunde, daß er aus dem interessantesten Gebiet ins Trockene, aus der auswärtsigen Politik in die innere kam. Aber die Tatsache bleibt: nachdem er nur widerstrebend Reichstanzler geworden war, in

seiner Aktionsfreiheit durch den Kaiser stark beschränkt, wurde er geradezu in die Rolle des Regisseurs hineingedrängt, dessen wichtigste Aufgabe darin zu bestehen schien, Parlament und Presse vorzutauschen, daß dieser Regisseur trotz der starken Persönlichkeit des Monarchen ein wirklicher Regierer war.

Nach Bismarck und Bülow betritt nun seit fast vier Jahren Herr von Bethmann Hollweg die Parlamentstribüne als Reichstanzler. Es bedarf keiner Erläuterung; als ein geschickter Regisseur erscheint dieser einfache Mann nicht. Herr von Bethmann Hollweg spricht ruhig, gemessen, klar, sachlich. Zwischen Redner und Zuhörer spinnst sich aber kein Band. Ein Interesse an der Form des Vortrages wird nicht lebendig. Es ist nichts Hinreißendes darin. Kein Aufwind, kein Sieb, keine unschöne Wendung! Keine Funken springen herüber und hinüber. Ein schwerer Vortrag, mit der Kühle des Gelehrten abgemesselt. Die ermüdeten Gehirne der Volkserreiter und Journalisten werden nicht gereizt. Der Kanzler sagt in einer Stunde das, wozu Fürst Bülow oder Bismarck zwei gebraucht hätten, - zwei unterhaltsame Stunden mit viel Beifall, Heiterkeit, Widerspruch usw. Man muß jedes Wort dieser gedreganten Redeweise Bethmanns in sich aufmerksamer haben, will man das Ganze verstehen. So kann bei den Zuhauern weder lauter Widerspruch entstehen, noch auch stürmischer, spontan und mächtig hervorbrechender Beifall. Sondern falls sind nirgends künstliche Krüffen zu erkennen. Deffentlichkeit und Presse, soweit sie sich mit keiner Person beschäftigen, steht er innerlich abnehmend gegenüber; um beide höher einschätzen zu können, ist er zu sehr preußischer Beamter und auch wohl Philosoph. Ob er ein Regierer, der Regierer ist, dessen wir bedürfen, läßt sich heute noch nicht entscheiden. Vor großen Konflikten der inneren Politik hat er noch nicht gestanden; die elastische Frage konnte er durch weitgehende Nachgiebigkeit durchführen; von der preußischen Wahrheitsfrage durfte er im stillen Einverständnis mit den nationalen Parteien zurücktreten; in der Seizlenfrage hat er scheinbar geschickt operiert, doch ist sie ebenso wenig erledigt, wie die Wahrheitsangelegenheit. Bleibt uns der Weltfriede erhalten, dann wird Bethmann's Beurteilung davon abhängen, was er von den Problemen der inneren Politik als seine wichtigste Aufgabe aufsaßt. Verzichtet er weiter auf äußeren Schein, so werden seine Parlamentsreden nach wie vor lieber gelesen als gehört werden.

Kleines Feuilleton.

Eine Bleikrankheit bei Museumsstücken.

„Metallpest“ hat vor einigen Jahren der Chemieprofessor an der Universität Utrecht Ernst Cohen am Zinn beobachtet, indem er eine anstehende Krankheit feststellte, deren Keime durch Berührung von Stütz zu Stütz übertragen werden. Das blaue Zinn wird grau; sein spezifisches Gewicht vermehrt sich um ein Viertel, es wird rüffig und zerfällt allmählich in Staub. Eine andere solche Epidemie, die Metalle befallt, hat nun vor kurzem der Pariser Professor Camille Matignon an Kunstwerken aus Blei konstatiert. Der Konservator des Cluny-Museums, Haroucourt, bemerkte zu seinem Erstaunen, daß einige der wundervollen Bleiarbeiten seiner Vitrinen zu oxydieren begannen und nach und nach sich in eine pulverartige Masse verwandelten, während andere unter den gleichen Umständen völlig unversehrt blieben. Wie Jacques Boyer in der Nature mitteilt, haben die Untersuchungen ergeben, daß sich in den erkrankten Bleistücken Spuren eines fremden Stoffes, des Chlorürs, fanden. Dieser Stoff wirkt zerförend und bringt die Veränderungen hervor, die bereits eine Reihe schöner Kunstwerke zerstört haben. Matignon konnte das Vorhandensein von Chlorür bei allen frankten Stücken feststellen und sogar die Anstehung bei einem gesunden Stück Blei künstlich herstellen, indem er es mit Chlorür in Verbindung brachte. An winzigen Symptomen macht sich das Auftreten der Bleikrankheit bemerkbar. Man sieht einen weißen Fleck im Metall, dem sich dann später andere zugesellen. Als Heilmittel, um die Kunstwerke vor diesem Feind zu schützen, wird das Bestreichen mit einem aus Schießbaumwolle hergestellten durchsichtigen Firnis empfohlen, der die Fortschritte der Oxydation verlangsamt, wenn auch freilich nicht ganz unterdrückt. So droht denn der unerlöbliche Tod auch denjenigen Werken der Kunst, von denen man bisher annahm, daß sie ihm am standhaftesten widerständen, den Metallarbeiten.

# Seiden-Stoffe

Montag bis einsch. Mittwoch

Soweit Vorrat

Blusenseide mit Satinstreifen . . . . . Meter	<b>0.95</b>
Blaugrüne Schotten reine Seide . . . . . Meter	<b>1.45</b>
Messaline reine Seide mit Nadelstreifen . . . . . Meter	<b>2.45</b>
Gloria ca. 120 cm, für Unterkleider . . . . . Meter	<b>2.45</b>

Paillette mit Streifen, reine Seide . . . . . Meter	<b>1.85</b>
Messaline-Schotten reine Seide . . . . . Meter	<b>2.45</b>
Paillette zweifarbig, auch für Kleider . . . . . Meter	<b>2.65</b>
Blusenseide in verschied. Geweben . . . . . Meter	<b>2.65</b>
Serge ca. 120 cm Halbseide . . . . . Meter	<b>2.65</b>

## Kleider-Seidenstoffe

Helvetia rayé, reine Seide, ca. 100 cm . . . . . Meter	2.90
Satin-Cachemir ca. 100 cm, reine Seide . . . . . Meter	4.50
Satin-Grenadine ca. 100 cm, reine Seide . . . . . Meter	5.50
Messaline festkantig, reine Seide, ca. 50 cm, hervorragende Qualität . . . . . Meter	1.85
Tussah-Rips ca. 130 cm, Halbseide, für Kostüme und Kleider . . . . . Meter	5.50

Voile ca. 108 cm, reine Seide, franz. Qualität . . . . . Meter	2.45
Voile ca. 110 cm, reine Seide, körnig, Qualität . . . . . Meter	3.80
Mimosa - Crêpe Halbseide, waschbar . . . . . Meter	3.50
Messaline reine Seide, ca. 100 cm, schwere Qualität . . . . . Meter	2.45
Tussah ca. 130 cm . . . . . Meter	3.90

## Schwarze Seidenstoffe

Schwarze Seide in verschied. Bindungen Mtr. 95%	1.20	1.65
Paillette ca. 90 cm, auch marine . . . . . Meter	3.80	

Schwarze Seide in verschiedenen Bindungen Mtr.	1.90	2.80
Satin-Cachemire reine Seide, ca. 100 cm . . . . . Meter	4.50	

## Kinder-Sweaters

	für das Alter von			
	1-2	3-5	6-8	9-12 Jahren
Sweaters, viereckiger Ausschnitt mit 3/4 tel Aermeln . . . . . Stück	65	75	85	95%
Sweaters, viereckiger Ausschnitt mit 3/4 tel Aermeln, Achselschluß . . . . . Stück	80	90	1.00	1.10
Sweaters, hochgeschlossen, mit langen Aermeln . . . . . Stück	1.10	1.20	1.30	1.40
Ein Posten Sweaters-Anzüge, verschiedene Qualitäten je nach Größe	1.35	1.65	2.95	3.25
Ein Posten Sweaters-Höschen . . . . . je nach Größe	1.00	1.10	1.20	

### Damen-Directoire-Höschen

Serie I Baumwolle . . . . . Stück	95%
Serie II Macco . . . . . Stück	1.95
Serie III merceresiert . . . . . Stück	2.95
Serie IV flor oder Seide . . . . . Stück	4.50

# Hermann Tietz

Empfehle meinen soeben von der Plantage eingetroffenen

### Ceylon-Tee

zu 2.50 und 3.- M das Pfund. Hohe Referenzen. Muster gratis. Postkarte genügt.

R. Egremont, Bunsenstr. 12 III.

Speise-  
Schlaf-  
Bohn-  
Herren-  
**Zimmer**

Küchen, einzelne Möbel liefert in nur guter Ausführung, sehr preiswürdig

**B. Feederle,**  
Möbelschreinerei,  
17 Ludwig-Wilhelmstraße 17.  
Anerkannt reelle Bedienung.  
Salongarnit., Silberchränken  
unter Preis abzugeben.



Täglich erhalte ich viele Nachbestellungen und Anerkennungsschreiben.

Senden Sie mir umgehend 20 Dosen Mischung wie gehabt. Hochachtungsvoll M. . . . . A. . . . .

Eine große

## Ersparnis

WESTPHAL'S Kaffee-Ersatz-Mischung per Pfund 78 Pfennig

beziehen. Diese hochfeine Mischung ist gebrauchsfertig und wird jeden Kenner vollkommen befriedigen.

Ich versende 8 1/2 Pfund völlig portofrei für Mk. 6.35 in einer hübschen Standdose. Bei Einendung dieser Annonce vergüte ich Ihnen 25 Pfennig, so dass Sie statt Mk. 6.60 nur Mk. 6.35 zu zahlen haben. Bitte daher sofort zu bestellen, ich nehme die Sendung zurück und zahle den vollen Betrag retour, wenn nicht gefällt, selbst wenn 1/2 Pfund zur Prüfung verbraucht ist. Daher kein Risiko.

**Gustav Westphal, Altona-Hamburg 217**  
Kaffee- Großhandlung.



Senden Sie mir sofort 2 Pfund Ihrer Westphal's Mischung wie nebenstehend angegeben franko in einer Standdose für M. 6.35 statt M. 6.60 wie sonst.

Name: \_\_\_\_\_

Stand: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Postort: \_\_\_\_\_

Postbezirk: \_\_\_\_\_

Bitte ausfüllen und als Druckesche einschicken.



Bank nicht geschlossen werden. Die Sorgen der Grund- und Hausbesitzer sind groß. Redner schlägt vor, ein finanzielles Institut unter privater Leitung auszurufen mit entsprechendem Kapital unter dem Betrieb der Stadt oder besser noch der badischen Städte. Ein solches Institut hätte eine größere Bewegungsfreiheit und könnte besser die gesteckte Grenze möglich wäre. Begrüßenswert sei es, wenn der Stadtrat nach dieser Richtung die Sache betrachten und mit den Vertretern der anderen badischen Städte beraten möchte. Auch den Mietern würde damit ein großer Dienst geleistet.

Stadtv. Hof (Soz.) schließt sich den Worten des Redners an und bedauert, daß der Grund- und Hausbesitzer-Verband mit der Stuttgarter Rüd- und Wirtersicherungsanstalt einen Vertrag abschließt, der die Hauseigentümer der Gesellschaft mit Haut und Haaren ausliefere. Es wäre bedauerlich, wenn der Vertrag zum Abschluß käme. Die Stadt oder die badischen Städte sollten die Garantie für zweite Hypotheken übernehmen. Dadurch würde nicht allein den Hauseigentümern, sondern auch den Mietern, hauptsächlich den Arbeiter, ein großer Dienst geleistet werden. Die Baukosten sind sehr hoch und es fehlt vor allem an Arbeiterwohnungen.

Bürgermeister Dr. Klein schließt die Verhandlung der Sparkasse ab und betont, daß auch in den ersten Monaten 1913 die Geldverhältnisse sich nicht viel günstiger gestaltet haben. Die Hoffnung auf Besserung ist heute noch gering. Die Abhebung der Spargebirge habe lange vor Beginn der Kriegskrisis begonnen und zwar in dem Augenblick, wo die Sparkasse durch den Zinsfuß erhöhte. Die Sparkasse sei jedem Ansturm gewachsen und man könne jederzeit Geld flüssig machen. Schließlich kommt der Redner auf die Hypothekenbankfrage zu sprechen. Man sehe hier vor der Lösung einer sehr schwierigen Frage.

Stadtv. Haas (Wirtsch. Bg.) kann sich gleichfalls (wie übrigens auch der Redner), mit dem Vertrag des Grund- und Hausbesitzer-Verbands und der Rüd- und Wirtersicherungsanstalt nicht befreunden und schlägt vor, zur Unterstützung des Hausbesitzers das Privatkapital heranzuziehen.

Stadtv. Reeh (Soz.) fragt an, ob es richtig sei, daß die Steuerbehörde Einblick in die Einträge der Sparrer habe.

Oberbürgermeister Siegrist erwidert, daß die Steuerbehörde nicht berechtigt ist, die Sparkasse nicht verpflichtet ist, Auskunft zu verlangen resp. zu geben. Die Hypothekenbankfrage ist insofern so schwierig, weil erstens der Geldmarkt so ungünstig steht, zweitens weil die Regierung und Gesetzgebung Schwierigkeiten mache. Sollten die beiden letztgenannten Schwierigkeiten aber überwunden werden, so besteht die große Schwierigkeit der Geldbeschaffung. Ist es doch der Stadt selbst wenig leicht möglich, für ihre eigenen Unternehmungen Mittel zu beschaffen. Wichtig sei, daß die Wohnungen in Karlsruhe außerordentlich rar sind; die Baukosten sind sehr hoch und es fehlt an Geld. Daß die Stadt selbst Wohnhäuser baut, davor sei zu warnen, denn man habe damit keine günstigen Erfahrungen gemacht. Begrüßenswert sei es, wenn die Baugewerkschaften die Situation ergreifen und die Konsequenzen daraus ziehen würden. Sehr schwierig gestalte sich auch die Stadterweiterung, da hier bei Erschließung neuer Baugelände die einzelnen, zum Teil zerstückelten Grundstücke zusammengelegt werden müssen.

Stadtv. Wolf (natl.) bemängelt, daß in der Stadt Baugelände brock liegt und das Stadtbild verunziert; so passe z. B. der Bauplatz beim Karlsruher Platz nicht in den Rahmen des Platzes hinein.

Bürgermeister Dr. Paul teilt hierzu mit, daß ihm der Eigentümer des Platzes, Architekt Peter, mitgeteilt habe, die Bauarbeiten beim Karlsruher Platz würden demnächst in Angriff genommen.

Stadtv. Riby (natl.) wendet sich gegen die Vorarbeiten der Bauordnung.

Stadtv. Herrmann (Fortfchr. Bp.) wünscht, der Mieter- und Bauverein möge größeres Entgegenkommen finden, sowohl von Privaten, wie von Seiten der Regierung.

Stadtv. Weiland (Wirtsch. Bg.) kritisiert das Wohnungswesen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Bürgermeister Dr. Paul widerpricht der Ansicht, die Bauordnung trage schuld an der geringen Bautätigkeit.

Es folgt der Voranschlag für das Gaswerk (210 385 M.).

Verichterstatter Stadtv. Pfaff (Ztr.) empfiehlt den Voranschlag zur Annahme. Das zu erstellende neue Werk wird die Rentabilität steigern.

Nach kurzen Aeußerungen des Stadtv. Rühlig (Soz.) erkundigt sich Stadtv. Riby (natl.) nach den Kosten des neuen Gaswerks.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Kostenpunkt sich heute noch nicht bestimmen ließe, er dürfe 2-3 Millionen Mark betragen.

Ueber den Voranschlag für das Wasserwerk (800 501 M.) referiert Stadtv. Riby (natl.) und bemerkt, daß das Wasserwerk tadellos geleitet werde und als muster-gültige Anlage angesprochen werden dürfe. Der Redner sollte der Zeitung, wie jedem der dort tätigen Angestellten Anerkennung für ihre Arbeit.

Eine Debatte wurde nicht gewünscht.

Zu dem Voranschlag für das Elektrizitätswerk (821 008 M.) sprach als Verichterstatter Stadtv. Grund (Ztr.), der des näheren auf die technische Einrichtung des Werkes einging. In der Nähe des Elektrizitätswerkes sollte für eine Wohnung des Leiters gesorgt werden.

Stadtv. Trinks (Soz.) betont, daß man mit der Entwicklung und dem Stand des Elektrizitätswerkes zufrieden sein könne.

Der Voranschlag für den Rheinhafen (576 872 M.) gibt Stadtv. Trenkle (Ztr.) Anlaß, auf den günstigen Wasserstand im Jahre 1912 hinzuweisen, der die Schifffahrt begünstigte. Zu hoffen sei, daß die Staatsbehörden, vor allem die Generaldirektion der Staatsbahnen, dem städtischen Rheinhafen das gleiche Recht zuerkennen und ihn so behandeln, wie das bei den staatlichen Häfen der Fall ist.

Stadtv. Marum (Soz.) übt Kritik an dem Verhalten der Generaldirektion der Stadt gegenüber. Es sei unerhört, wie die Stadt in Sachen des Rheinhafens von der Generaldirektion behandelt werde; der Generaldirektion fehle anscheinend jedes wirtschaftliche Verständnis.

Stadtv. Weber (Ztr.) und Stadtv. Rüdert (Soz.) beantragen die Erstellung eines Fußgängerwegs an dem Bahnübergang beim Rheinhafen.

Der Voranschlag für die Straßenbahn (1 889 571 M.) gibt dem Verichterstatter Stadtv. Fröhlich (Fortfchr. Bp.) Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Straßenbahn vor einem bedeutenden Entwicklungsabschnitt steht. Die Linie durch die Ruppurrerstraße muß nach den Mitteilungen des Stadtrats wegen Mangel an Geld zurückgestellt werden, man sollte diese Linie aber doch bald bauen, denn so gut Geld für die Linie durch die Waldstraße vorhanden ist, sollte auch die Bahn durch die Ruppurrerstraße in Angriff genommen werden. Die Reineinnahmen aus der Personenbeförderung haben sich wie folgt stets gesteigert: 1906: 1,067 M., 1907: 1,104 M., 1908: 1,144 M., 1909: 1,189 M., 1910: 1,208 M., 1911: 1,286 M. und 1912: 1,380 M. Somit war das letzte Jahr (1912) das beste, seit die Straßenbahn im Besitz der Stadt ist. Der Zustand der Stadt hat deshalb aufgehört. Der Redner zollt der Tätigkeit des Straßenbahndirektors Puffenberger auf die Anerkennung. Unschönes Aufsehen hat die Aufhebung der fahrenden Haltestellen hervorgerufen; von den Interessenten sind Eingaben an den Stadtrat gekommen, die auch der Prüfungsausschuß zur Kenntnis genommen hat. Zu wünschen bleibt, daß künftig vor Aufhebung von Haltestellen eine Statistik aufgestellt und ungefähr einen Monat durchgeführt wird, um festzustellen, inwieweit das Bedürfnis nach der Haltestelle vorliegt.

Stadtv. Heinsheimer (natl.) kritisiert ebenfalls die Aufhebung der Haltestellen an der Malien- und Seppoldstraße. Für eine schnelle und günstige Beförderung der Weststadtbewohner nach dem neuen Bahnhof müsse Sorge getragen werden.

Stadtv. Rudi (natl.) tritt für den Bau der Straßenbahn in der Ruppurrerstraße ein.

Stadtv. Leiser (Fortfchr. Bp.) bringt verschiedene Wünsche vor, ebenso die Stadtv. Weiland und Trenkle.

Stadtv. Rüdert (Soz.) hält die Neueinteilung der Haltestellen in der Oststadt für gerechtfertigt. Auch der Vorstehende greift die Haltestellenfrage auf. Durch die Bahnüberlegung wird ein rascherer Betrieb nötig und deshalb müssen einige Haltestellen fallen.

Den Voranschlag für die Armen- und Wohltätigkeitskasse (695 122 M.) empfiehlt Stadtv. Rothweiler (Soz.).

Stadtv. Hof (Soz.) bittet den Stadtrat, der Arbeitslosenversicherung näher zu treten und dankt der Stadterwaltung für ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Armen- und Wohltätigkeitspflege.

Stadtv. Gerard (Fortfchr. Bp.) bespricht das Reichsversicherungsamt, worauf Bürgermeister Dr. Horstmann den Damen und Herren dankt, die in opferwilliger Weise sich in den Dienst der städtischen Armenpflege gestellt haben.

Stadtv. Sauer (Soz.) unterstützt den Wunsch auf Einführung der Arbeitslosenversicherung.

Bei dem Voranschlag für die Fonds (40 919 Mark) bittet Stadtv. Rühlig (Soz.), die Geldstrafen für Arbeiter abzugeben.

Es folgt der Voranschlag für die Stadthauptkasse. Der Vorstehende verliest die einzelnen Positionen. Bei „Öffentliche Brunnen, Wege etc.“ bittet Stadtv. Gerard (Fortfchr. Bp.), die Kaiser-Allee nicht zu pflastern, sondern zu asphaltieren und bei der Mäckerstraße eine Bedürfnisanstalt zu errichten. Auch eine elektrische Uhr sollte dort erstellt werden.

Der Vorsitzende erwidert, daß noch nicht entschieden sei, welche Deckung bei der Kaiser-Allee in Frage komme.

Stadtv. Wolf (natl.) bringt den Wunsch zum Ausdruck, an der Sistrichstraße eine Uhr aufzustellen.

Stadtv. Leiser (Fortfchr. Bp.) bekundet verschiedene Straßenwünsche in der Oststadt.

Stadtv. Deines (natl.) erklärt sich mit der Bebauung des Festplatzes, wie sie nach dem Projekt des Architekten Fischer vorgezogen ist, vollständig einverstanden. Redner übt Kritik an einem in der „Frankfurter Zeitung“ erschienenen Artikel über die Karlsruher Stadterweiterung von Professor Brindmann in Karlsruhe, der unrichtige Angaben enthalte.

Stadtv. Merkle (natl.) kann sich nicht mit dem Fischer'schen Projekt einverstanden erklären, er könne dessen Ausführung nicht befürworten.

Stadtv. August Schneider (Ztr.) wünscht feste Deckung vor den Schulhäusern und fleißige Straßenbepflanzung.

Stadtv. Graßer (Soz.) wünscht die Müllabfuhr für Beiertheim und Ausbau der Breitestraße vorzuziehen.

Stadtv. Herrmann (Fortfchr. Bp.) begrüßt es, daß die Wiesenstraße jetzt beleuchtet wird.

Stadtv. Deines (natl.): Eine Beschäftigung der Schulen ergab, daß diese in bestem Zustand sind. Der Kritik am Schlachthofneubau könne er nicht zustimmen. Beim Submissionswesen sollten die Sachverständigen nicht nur die Vorarbeiten, sondern auch die Angebote prüfen, um festzustellen, ob der Mindestbietende nicht unter dem Selbstkostenpreis die Arbeit anbiete.

Stadtv. Süssler (Soz.) tritt für die Anlage von Spielplätzen im Banndwald für die Mühlburger Jugend ein.

Abg. Merkle (natl.) erkundigt sich nach dem Stand der Spielplatzfrage in der Südstadt.

Bürgermeister Dr. Paul hofft, daß bald die Wiesenstraße ein Spielplatz eingerichtet wird.

Stadtv. Weiland (Wirtsch. Bg.) klagt über unwürdige Behandlung der Schreiner von Seiten des Hochbauamts bei Arbeitsvergebung.

Oberbürgermeister Siegrist weist die gegen die Stadterwaltung erhobenen, nicht begründeten Vorwürfe zurück.

Bürgermeister Dr. Paul gibt nähere Aufschlüsse über die Ausschreibung jener Arbeiten. Die Sachverständigen-Gutachten hätten der Stadt schon wertvolle Dienste geleistet, im allgemeinen hätte sich die Einrichtung der Sachverständigen-Gutachten jedoch nicht bewährt, weil die Sachverständigen-Angebote sehr oft die Angebote auch der hochrechnenden Geschäfte überboten haben.

Nach kurzen Ausführungen des Stadtv. Braun (Soz.) geht Stadtv. Riby (natl.) auf die Behandlung der Submissionen näher ein und bedauert die scharfe Kritik des Stadtv. Weiland. Ueber den Stand der Bauarbeiten beim Schlachthofneubau sollte vom Hochbauamt ein schriftlicher Bericht gefordert werden, damit man sich davon überzeugen könne, ob wirklich bei dem Neubau nicht spärlich umgegangen worden ist.

Der Vorsitzende bittet, die Handwerkerangelegenheit nicht weiter zu beraten und sie der Handwerkerkommission zu überweisen.

Die Stadtv. Haas und Weiland ergänzen ihre Ausführungen.

Stadtv. Wolf (natl.) geht auf den Schlachthofneubau ein. Nach den Vorarbeiten, die Stadtv. Sienogt in der Freitag-Sitzung gegen die Neubauten erhoben, hat sich der Prüfungsausschuß am Samstag nach dem Schlachthof begeben. Zu konstatieren war, daß das Hochbauamt an einem Gebäude der Stadt 112 000 M. gespart hat. Stadtv. Sienogt liegt nun darin, daß man der Ansicht war, einige Fronten und Giebel hätten etwas einfacher hergestellt und dadurch Ersparnisse erzielt werden können. Diese Ersparnisse belaufen sich auf einige hundert Mark. Was nun den Neubau der Gewerbestelle anlangt, so ist es nicht richtig, daß infolge eines Konstruktionsfehlers ein Hohlraum in einem Pfeiler entstanden sei. Der Fehler lag im Mauerwerk und dem Architekten konnten dieserhalb keine Vorwürfe gemacht werden. Der Fehler war in den Mauerarbeiten zu suchen. Ein Grund zur Beunruhigung sei nicht vorhanden.

Stadtv. Wolf (natl.) gibt eingehende Erläuterungen über die Schlachthofbauten, die nach künstlerischen Gesichtspunkten gebaut werden und weist an Hand eines überzeugenden Zahlenmaterials nach, daß die städtischen Werke nach Möglichkeit sparen.

Auch Stadtv. Wolf (natl.) weist einige Ersparnisse nach, die das Maschinenamt bei Anschaffung von Maschinen für die neuen Schlachthofbauten erzielt habe.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Bei Position Polizei wünscht Stadtv. Herrmann (Fortfchr. Bp.) eine genauere Beaufichtigung des Lutherplatzes während der Nachtstunden.

Stadtv. Trenkle (Ztr.) rügt die rigorose Marktkontrolle bei Schluß der Markttage. Stadtv. Grund (Ztr.) unterstützt diese Beschwerde. Die Markttage sollte bis mittags 1/2 Uhr ausgedehnt werden. Gerade in der Beamtenzeit bestehe dieser Wunsch, da die Beamten mittags 12 Uhr auf dem Markt noch gerne kleinere Einkäufe machten. Stadtv. Weber (Ztr.) bittet, dem Stadtv. Grund noch einen weiteren Polizeibeamten beizugeben. Der Vorsitzende sagt Prüfung der Wünsche zu.

Bei Gesundheitspflege bespricht Stadtv. Schausberger (Soz.) den Verkauf des Blutes im Schlachthof. Stadtv. Merkle (natl.) regt an, daß Zahlungen für das Krankenhaus nicht im Krankenhaus selbst, sondern bei der Stadtkasse zu machen seien.

Zu der Position „Gewerbe, Kunst und Wissenschaft“ lag ein Antrag Sauer (Ztr.) vor auf Streichung der Beiträge für den Reiter-Verein (1000 M.) und für den Deutschen Ostmarkenverein, 200 M. Stadtv. Schausberger (Soz.) bittet, die Stadt möge die Kosten des Arbeitsnachweises für das Gastwirtschaftsamt übernehmen. Bürgermeister Dr. Horstmann geht kurz auf die Tätigkeit der Arbeitsnachweise überhaupt ein. Stadtv. Rothweiler (Soz.) bittet den Stadtrat, eine Eingabe des Vereins kaufmännischer Angestellten günstig zu erledigen und begründet die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion. Auch die Beiträge für die Museen in Nürnberg und in Mainz könnten gespart werden. Stadtv. Heising (Fortfchr. Bp.) bittet, den Betrag für die Beratungsstelle für Alkoholranke (300 M.) zu erhöhen. Stadtv. Oster (natl.) erhebt den Antrag für den Reiter-Verein beizubehalten. Stadtv. Dr. Schneider (natl.) schließt sich dem Redner an. Die Karlsruher Reiter verdienten weitgehende Unterstützung. Auch dem Ostmarken-Verein sollte die Unterstützung nicht entzogen werden. Seine Arbeit gelte dem Deutschtum. Stadtv. Heinsheimer (natl.) hält die Vorsehung in der Kaiserstraße 145 nicht für genügend. Stadtv. Trenkle (Ztr.) gibt der Ansicht Ausdruck, daß größte Sparsamkeit am Platze sei. Seine Fraktion werde für die Position des Reitervereins, aber gegen diejenige des Ostmarkenvereins stimmen. Stadtv. Dr. Marum (Soz.): Die Ablehnung des Beitrags für den Reiter-Verein ist keine Bedanke für das Verhalten des Stadtrats gegenüber der Veranstaltung des Arbeiterfängerfestes. Der Ostmarken-Verein hat politische Tendenz und deshalb lehnen wir den Beitrag ab. Stadtv. Rehmann (natl.) findet es unbegründlich, daß die sozialdemokratische Fraktion den Beitrag für das germanische Museum in Nürnberg und das römisch-germanische Museum in Mainz ablehne, da sie doch sonst überall Kulturarbeit leisten wollen. Oberbürgermeister Siegrist weist darauf hin, daß der Ostmarken-Verein nationale Politik, aber keine Parteipolitik treibe. Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Streichung des Beitrags für den Reiter-Verein abgelehnt, dagegen wird der Antrag auf Aufhebung des Beitrags für den Ostmarken-Verein mit 44 gegen 41 Stimmen angenommen. Diese Position wird demnach gestrichen.

Bei Position Gemeindevverwaltung bemerkt Stadtv. Wehle (natl.), daß das beträchtliche Anwachsen des Personalaufwands in der Hauptsache auf die Übernahme größerer Betriebe in städtische Regie zurückzuführen sei.

Nach fast siebenstündiger Beratung wird um 1/10 Uhr der gesamte Voranschlag einstimmig angenommen und die Sitzung geschlossen.

### Zur Fleischsteuerung.

#### Lieferungsverträge und Mästereien.

Der Bezirksverein Baden-Bialz im Deutschen Fleischer-Verein beschäftigte sich in einer Vorstandssitzung mit den Fragen des Abschlusses langfristiger Schweinefleischlieferungsverträge und der Förderung der Schweinezucht und Schweinemast. Der Vorsitzende, Stadtv. Hoch-Hedelberg, wies darauf hin, daß die in Vorjahr gebrachten Verträge nur für die Viehmäster vorteilhaft wären, nicht aber für das Fleischergewerbe oder die Fleischverbraucher. Eine genügende Qualität der zu liefernden Schlachttiere wird in solchen Verträgen nicht garantiert. Der Hauptnachteil solcher langfristiger Lieferungsverträge bestehe darin, daß dadurch einer Verbilligung der Viehpreise entgegen gewirkt wird und übermäßig hohe Preise dauernd festgelegt werden. Der Vorstand stimmte dieser Auffassung zu. Die Anregung, eine größere Schweinemästerei zu errichten, fand dagegen vielen Beifall; auch erklärten sich fast sämtliche Vorstandsmitglieder bereit, sich an einer zu diesem Zwecke zu gründenden Genossenschaft oder Aktiengesellschaft zu beteiligen. Zu beiden Fragen soll überdies der am 27. Mai in Frankfurt stattfindende Bezirkstag der badischen und pfälzischen Fleischer-Vereine Stellung nehmen.

### Gemeindefaßnahmen gegen die Fleischsteuerung.

Der Oberbürgermeister von Ulm, Heinrich von Wagner, veröffentlicht in den Vierteljahrsheften des Bundes deutscher Bodenreformer, eine Reihe von Aufsätzen: „Die Bodenreform in der Praxis der Gemeinde“. In dem demnächst erscheinenden zweiten Heft dieses Jahres berichtet er auch von den Maßnahmen, die weitblickende Gemeindevorstellungen zur Bekämpfung der Fleischnot durchzuführen können, ohne zu auswärtigem Fleisch zuzugreifen, nehmen zu müssen. Wir sind in der Lage, schon jetzt einen Ausweg geben zu können:

Die neueste Verwendung größerer städtischer Ländereien erfolgt im Interesse der Bekämpfung der Fleischsteuerung zu Zweck der Errichtung von Schweinemaststationen. In Verfolgung des Grundgedankes, daß die Gemeinden in die Fäden der allgemeinen Wirtschaftspolitik dann eingreifen sollen, wenn das freie Spiel der Kräfte verlagert, die Hilfe des Staates unzulänglich ist und schwerwiegende Fragen des Allgemeinwohls in wirtschaftlicher, sozialer und hygienischer Hinsicht auf dem Spiel stehen, hat die Stadt Ulm in Verbindung mit ihrer Nachbarstadt einen Teil der städtischen Fleischversorgung selbst übernommen. Sie hat mit einer unter Leitung des Regierungsrats Rißch in Neu-Ulm bestehenden Genossenschaft in Weihenhorn, die jetzt schon im eigenen Betrieb jährlich über 1000 Ferkel erzeugt und an die Landwirte der Umgebung abgibt, sich ins Benehmen gesetzt. Diese Genossenschaft hat ihren Betrieb so erweitert, daß sie bisher etwa 1000, vom 1. Januar 1913 aber 2000-3000 Ferkel für den Bedarf der Städte Ulm und Neu-Ulm bereitstellen kann; sie errichtet in der Nähe auf einem von diesen unentgeltlich bereitgestellten Grundstücken eine Maststation, in der die Schweine bis zum Gewicht von 110 Kilogramm gemästet werden. Die Gebühlichkeiten belaufen aus drei bis fünf ganz einfachen, räumlich weit auseinander liegenden Bretterschuppen mit einer Futterzentrale. Die Kosten des Baues werden von der Genossenschaft getragen, aber von den Städten vergütet. Ebenfalls trägt die Genossenschaft die ganzen Kosten und das Risiko des Betriebes. Die Kosten für die Fütterung (Futtergerste, Fleisch und Fischmehl) verpflichten sich die Städte durch Anweisung eines Lausens Kredits unentgeltlich vorzuschießen. Die Deckung des Vorfalls erfolgt nach und nach durch Übernahme der Schweine zu dem im voraus bestimmten Preise. Sicherlich wird den Städten durch Eindämmung eines Ferkelverkehrs an den Schweinen und an den Veräußerungsposten gegeben. Jedes in der Anstalt eingestellte Schwein wird zu durchschnittlich 80 M. veräußert. Die fertig gemästeten Schweine werden von den Städten der Genossenschaft abgekauft, und zwar für die nächsten fünf Jahre zu dem Einheitspreise von 68 M. für den Zentner Schlachtgewicht oder 50 M. für den Zentner Lebendgewicht. Die Städte geben die Schweine zum Selbstkostenpreis an jene Verkäufer ab, die sich verpflichten, das Fleisch zu dem von der Stadterwaltung festgesetzten Preis, zurzeit 87 S. und vom 1. Januar 1913 78 S. pro Fund im Laden zu verkaufen. Die Läden müssen durch eine Aufschrift mit der Preisangabe kenntlich gemacht sein. Der Preis stellt sich also wesentlich unter den in letzter Zeit verlangten Durchschnittspreis (88 S. bis 1 M.). Die Qualität des Fleisches ist eine sehr gute.

### Der „Fall Krupp“.

Berlin, 19. April. Zu der im Reichstag berührten Untersuchung gegen Angestellte der Firma Krupp erzählt das Wolffsche Tel.-Bureau an zuständiger Stelle folgendes: Auf Grund einer im November v. Js. von dem Abgeordneten Liechtenberg dem Reichstag erstatteten Anzeige ist von diesem sofort eine Untersuchung gegen alle verdächtigen Personen eingeleitet worden, die zur Durchführung hier und in Essen und auch zu mehreren Verhaftungen führte. 3. Zt. schwebt die gerichtliche Voruntersuchung gegen die beteiligten Militärs und Zivilpersonen bei den für sie zuständigen Gerichten. Nähere Mitteilungen über den Stand der Untersuchung, in der sich übrigens kein Anhalt dafür ergeben hat, daß durch das Verhalten der Beschuldigten die Sicherheit des Reiches gefährdet worden sei, können im Interesse der Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Wichtig ist, daß die Firma Krupp in Berlin eine Vertretung unterhält, die zur Vermittlung des Geschäftsverkehrs der Behörden usw., mit auswärtigen Firmen unerlässlich und allgemein üblich ist und u. a. auch die Aufgabe zu haben pflegt, schnelle Informationen über geschäftlich interessierende Dinge, z. B. über die Konturpreise usw., zu sammeln. Ein der Berliner Vertretung der Firma unterstellter Bureaubeamter, früherer Militärs, soll nun verschiedene subalternen Beamten der Militärbehörde, zum Teil früheren Kollegen, von denen er Informationen erhalten hatte, kleine Geschenke gemacht haben. Die Krupp'sche Vertretung selbst, da sie solche Verfehlungen, wo sie irgendwo vorkommen, selbstverständlich nicht billigt, den Behörden sofort alle Unterlagen bereitwillig zur Verfügung, die zur Aufklärung des Tatbestandes dienen konnten.

6. Berlin, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Direktoriats der Firma Krupp, Essen, der heute in Berlin weilte, erklärte der „Nationalzeitung“, daß er es für angemessen halte, der Öffentlichkeit eingehende Aufschlüsse zu geben, sobald der geeignete Moment gekommen sei.

6. Berlin, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie unmitgeteilt wird, waren vor einigen Tagen die letzten Mitglieder des Direktoriats der Firma Krupp A.-G. unter Führung des Vorsitzenden des Direktoriats, Geheimrats Hugenberg in Berlin und hatten mit mehreren Reichstagsmitgliedern im Reichstag lange und erregte Konferenzen.

### „Z 4“ in Lüneville.

#### Ein Zufigericht.

Frankfurt a. M., 19. April. Die Vorgänge bei der Landung des „Z 4“ in Lüneville dürften nach Veröffentlichung des wahren Sachverhaltes weitere Kreise ziehen. Wie wir hören, wird sich am kommenden Montag ein Zufigericht mit der Angelegenheit beschäftigen, in das Friedrichshafen zusammentritt. Das Gericht wird das Aktenstück des „Z 4“ eingehend untersuchen und die Vorkommnisse während des Aufenthaltes in Lüneville besprechen. Das Gericht wird aus Zufigerichtern, Aufsichtsfabrikanten, Vertretern der Zeppelinwerke und Teilnehmern an der Lüneviller Fahrt gebildet werden.



Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule  
Karlsruhe, „Merkur“ Kaiserstr. 113

Telephon 2018

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze  
unter prakt. erfahrener fachm. Leitung.

8 Lehrer. Prima Referenzen.

Am 1. Jeden Monats beginnen neue Kurse

von 3, 4, 6 und 8 monatlicher Dauer.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.  
**Damenkurse! Herrenkurse!**

Gründliche Ausbildung in:

Schönschreiben, Stenographie (Gabelberger  
u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 Ma-  
schinen versch. erstkl. Systeme), Rundschrift,  
Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), kaufm.  
Rechnen, Konto-Korrentwesen, Wechsel- und  
Scheckkunde, Bank- u. Börsenwesen, Waren-  
kunde, Geographie etc. à Kursus 10-25 Mark.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch,  
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Geordneter Klassenunterricht nach festem Stundenplan und  
mit individueller Behandlung der Schüler, kein sogenannter „Einzel-  
unterricht“, bei dem der Schüler meist sich selbst überlassen ist.  
Dagegen auf Wunsch Privat-Unterricht.

Strebsamen jungen Leuten

bieten unsere Tages- und Abendkurse die günstigste Ge-  
legenheit, sich diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen,  
die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Büro tätig zu sein. Viele  
Hundert unserer ehemaligen Schüler und Schülerinnen befinden  
sich heute in guten, passenden Stellungen, die sie zum größten  
Teil durch Vermittlung der Anstalt erhielten.

Die Leistungsfähigkeit unseres Instituts so-  
wie die Beliebtheit unserer Kurse beweist die  
seit Jahren steigende Schülerzahl.

Den Herren Prinzipalen können wir stets mit Offerten sorg-  
fältig ausgebildeten Kontorpersonals dienen.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung  
Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte  
Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereit-  
willigst durch

Die Direktion.

# KORN SAND'S VERMIETUNGSBÜRO

Kaiserstr. 56

Telephon 569

Für Mieter

Vermittlung kostenlos

## Kriegstraße 47

ist wegen Verletzung die

### hochherrschastl. Wohnung

im 3. Stock (2. Etage), bestehend aus  
10 meist sehr großen Zimmern, Veranda  
nach Süden, Zentralheizung und reich-  
lichem Zubehör, per 1. Oktober oder  
früher zu vermieten. Evtl. können noch  
einige Räume im 4. Stock dazugegeben  
werden.

Näheres daselbst im 2. Stock beim  
Eigentümer.

## Herrenstraße 7

ist die Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus 6 Zimmern,  
Küche, Badzimmer nebst reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu ver-  
mieten. Zu erfragen Herrenstraße 9, Büro, Hinterhaus.

In zentraler, ruhiger Lage ist im ersten  
Obergeschoß

## eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör

(auch für Bureaus sehr geeignet),

Preis Mk. 1400.—, per sofort oder später zu  
vermieten. Näheres Friedrichsplatz 1, Ein-  
gang Ritterstraße.

## Herrschastswohnung.

Amalienstraße 29, Neubau, 3 Treppen, ist  
per 1. Juli oder früher eine schöne, gut ausgestattete  
Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Schrankzimmer,  
Bad, 2 Manfarden, Keller, Zentralheizung, zu ver-  
mieten. Näheres daselbst im Laden.

## 4 Zimmerwohnungen.

Weinbrennerstraße 38, parterre, sind zwei  
schöne 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Manfarden, Bor-  
garten, per 1. Juli zu vermieten. Wegen Beschäftigung  
und Preis wende man sich Amalienstraße 29, Laden.

Durlacher Allee 15, ruh. Haus,  
sonnige Wohnung von 5 gr. Zimmern,  
Balkon, Bad, Speisek., und Garten auf  
1. Juli zu vermieten. Näh. 1. Stock.

Friedenstraße 20 ist die Bel-  
Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern,  
2 Kammern, 2 Kellern etc., auf sofort  
oder später preiswert zu vermieten.  
Näheres daselbst im Keller.

Hildapromenade 2 ist im 3. St.  
eine 5 Zimmerwohnung mit reichl.  
Zubehör an eine ruh. Familie auf  
1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten.  
Die Wohnung eignet sich für  
einzelne Dame oder Herrn. Näh.  
Amalienstraße 78, 2. Stock.

Hübischstr. 30, 2. Stock, 5 Zimm.,  
Bad, Speisekammer, Gartenanteil  
nebst Zubehör per 1. Juli zu verm.  
Näh. daselbst od. Goethestr. 27.

Viktoriastraße 12a  
3. Stock, in sehr ruhigem Hause ist  
eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche  
und reichlichem Zubehör auf 1. Juli  
zu vermieten. Anzufragen von 2 bis  
6 Uhr. Wasserloset wird eingerichtet.  
Näheres Viktoriastraße 12.

5 Zimmerwohnung  
mit Bad, Speisekammer u. reichl.  
Zubehör, in schöner freier Lage, so-  
fort od. später zu vermieten, evtl.  
sichere Untervermietung. Preis 600  
Mark. Ebendasselbst  
1 Zimmer und Küche  
mit Zubeh. an ruh. Frau od. kin-  
derlose Familie sofort od. später zu  
vermieten. Näh. Mühlburg, Gra-  
benstraße 6, 1. Stock.

Herrschastswohnung.  
Amalienstr. 42, 3. Stock, schöne  
6 Zimmerwohnung, neuzeitl. ein-  
gerichtet, Bad, Zentralheiz., reichl.  
Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten.  
Näh. daselbst, 3. St., od. bei Wehnde  
& Schache, Klauereckstraße 9.

Friedenstr. 28 ist auf 1. Okt. die  
Böhm. im 1. St. mit 5 Zimmern,  
Balkon, u. sonst. Zub. zu verm. Die-  
selbe hat Aussicht auf den Sonn-  
tagplatz u. sämtl. Zimm. nach der  
Straße lieg. Einflucht a. v. 10-12  
u. 4-6 U. genomm. werden. Näh.  
Steinstr. 13, 2. St.

Beg. Wegzug schöne 5 Zimmer-  
wohnung nebst Bad und Zubehör  
Hildaprom. 3, nächst d. Kaiser-Allee,  
auf 1. Juli zu vermieten. Preis  
700 M. Zu erfragen parterre von  
10-2 und von 5-7 Uhr.

Herdwäldstadteil, in schönster  
Lage, ist eine Herrschastswohnung  
von 5 großen Zimmern mit elektr.  
Licht u. all. Zubehör auf 1. Juli  
zu vermieten. Näh. Kriegstr. 105  
o. b. Hrn. Kornsand, Kaiserstr. 56.

Parterre-Wohnung  
von 5 Zimmern nebst Zubehör, für  
ein ruhiges Geschäft sehr geeignet, ist  
auf 1. Mai oder später zu vermieten  
Gartenstraße 8 I.

Bachstr. 40 ist die Parterrewoh-  
nung von 4 Zimmern, Bad und  
sämtl. Zubehör auf 1. Juli zu ver-  
mieten. Die Wohnung wird gut  
hergerichtet. Näh. Roosstr. 17, pt.

Büchleinstraße 3  
Wohnung von 4 Zimmern u. Bad  
nebst Zubehör auf 1. Juli zu ver-  
mieten. Näheres daselbst.

Bismarckstr. 79 ist im 1. Stock  
eine Wohnung von 4-5 Zimmern,  
Borarten, Waschküche, 3 Kam-  
mern u. 3 Kellerabteilungen, Trok-  
kengelegenheit im Hof u. Speicher,  
auf 1. August, ganz neu hergerich-  
tet, zu vermieten. Anzufragen von  
10-1 und 4-6 Uhr. Zu erfragen  
im 2. Stock.

Boeckstraße 38 ist im Hochpar-  
terre eine schöne 4 Zimmerwoh-  
nung mit Gartenanteil auf 1. Juli  
zu vermieten. Näheres bei J.  
Schwab, Kaiser-Allee 109, Tele-  
phon 1707.

Buntenstraße, 1 Treppe, schöne  
4 Zimmerwohnung nebst Bad,  
Manfarden und allem Zubehör per  
sofortlich zu vermieten.

Sonntagplatz, 5 Zimmer-  
wohnung, Bad, Küche, 2 Man-  
farden u. sonst. Zubehör auf 1. Juli  
zu vermieten. Näheres Douglas-  
straße 22, 2. Stock.

Rheinstr. 13 sind die Bel-Etage  
mit 4-5 Zimmern, Bad u. Zubeh.  
sowie der 3. Stock mit 4 Zimmern  
u. Zubehör auf 1. Juli oder früher  
preiswert zu vermieten. Näheres  
Rheinstraße 37 im Laden.

Buntenstraße, 1 Treppe, schöne  
4 Zimmerwohnung nebst Bad,  
Manfarden und allem Zubehör per  
sofortlich zu vermieten.

Sonntagplatz, 5 Zimmer-  
wohnung, Bad, Küche, 2 Man-  
farden u. sonst. Zubehör auf 1. Juli  
zu vermieten. Näheres Douglas-  
straße 22, 2. Stock.

Rheinstr. 13 sind die Bel-Etage  
mit 4-5 Zimmern, Bad u. Zubeh.  
sowie der 3. Stock mit 4 Zimmern  
u. Zubehör auf 1. Juli oder früher  
preiswert zu vermieten. Näheres  
Rheinstraße 37 im Laden.

Rheinstraße 63  
ist im 2. Stock eine schöne  
4 Zimmerwohnung mit Erker,  
elektr. Licht, Gas, Wasser und  
reichlichem Zubehör an ruhige  
Familie sofort zu vermieten.  
Näheres parterre.

Rüppertstr. 92 a ist eine Woh-  
nung von 4 Zimmern, Küche nebst  
Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.  
Näheres im 1. Stock.

Sofienstr. 65 a, 4. Stock, schöne  
4 Zimmerw. per 1. Juli preisw.  
zu verm. Näh. im 1. Stock daselbst.

Welzienstraße 5,  
Neubau, sind schöne 3 Zimmerwoh-  
nungen mit Bad, auf 1. Juni oder  
1. Juli zu vermieten. Näh. R. Ditt-  
ler, Goethestr. 31. Telephon 2676.

4 Zimmer-Wohnung  
der Neuzeit entsprechend, mit  
Balkon, Bad, Küche mit  
Veranda usw. ist im Hause  
Melanchthonstraße 3, 4. Stock,  
Georg-Friedrichstraße 28, 2.  
Stock, per 1. Juli zu vermieten.  
Näh. Georg-Friedrichstr. 28  
im Bureau od. Melanchthon-  
straße 3, parterre.

4 Zimmer-Wohnung  
im 3. Stock, Körnerstr. 16, per 1.  
Juli zu vermieten. Zu erfr. part.  
Zu vermieten Bestkadt:  
Brahmsstr. 2 schöne 4 Zimmer-  
wohnung mit Bad etc. p. 1. Juli 1913,  
Bachstraße 81 schöne 3 Zimmer-  
wohnung per sofort, an ruh. Kom.  
Zu erfragen Bachstr. 86, parterre.

4 Zimmer-Wohnung  
(Weststadt)  
in bester Lage, ganz modern  
und herrschaftlich eingerichtet,  
mit großer Diele, Bad,  
Veranda, Gartenanteil etc.  
per 1. Juli d. J. zu ver-  
mieten. Zu erfragen Bach-  
straße 86, parterre.

Durlacher Allee 28 ist eine Woh-  
nung von 3 geräum. Zimmern mit  
Balkon u. all. Zubehör, in freier  
Lage, Haltestelle der Straßenbahn,  
auf 1. Juli zu vermieten. Näh.  
daselbst beim Eigentümer im 3. St.

Gerwigstraße u. Humboldtstraße  
sind Wohnungen von je 3 Zim-  
mern nebst Zubehör im 2. und 5.  
Stock auf 1. Juli zu vermieten.  
Näh. Gerwigstr. 35, 2. Stock.

Gerwigstr. 27, 2. Stock, ist eine  
schöne, große 3 Zimmerwohnung  
mit Zubehör per 1. Juli zu ver-  
mieten. Näheres parterre.

Gerwigstr. 43 ist im 4. Stock  
eine schöne 3 Zimmerwohnung auf  
1. Juli zu vermieten. Zu erfragen  
im 4. Stock bei Treemmel.

Goethestr. 18 ist eine Manf-  
denwohnung, 3 Zimmer u. Zubeh.  
auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. St.

Herderstraße 6 sind moderne  
3 Zimmerwohnungen mit Bad,  
elektr. Licht, Balkon, Veranda u.  
Gartenanteil per 1. Mai od. später  
zu vermieten. Näh. Bachstraße 41,  
1. Stock, Niemann, od. R. Kappler,  
Malerm., Luisenstr. 62, Tel. 2920.

Hirschstraße 48 ist eine hübsche  
Parterrewohnung von 3-4 Zim-  
mern, Küche, Veranda etc., an eine  
kleine Familie sofort oder später  
zu vermieten. Näh. daselbst im 2. St.

### Kornsand.

Zu vermieten sind:  
(Gebühren frei für Mieter)

Schumannstraße I.	4 Z.	850 M.
Waldstraße II.	5 Z.	1200 "
Hildapromenade II.	5 Z.	1600 "
dto. III.	5 Z.	1200 "
Stefanienstraße I.	5 Z.	1200 "
Wolffstraße II.	5 Z.	1650 "
Westendstraße III.	5 Z.	1200 "
Kriegstraße II.	6 Z.	1100 "
Waganstraße I.	6 Z.	1600 "
Eisenlohrstraße I.	6 Z.	1400 "
Amalienstraße III.	6 Z.	1700 "
Westendstraße IV.	7 Z.	1400 "
Kriegstraße II.	7 Z.	1600 "
Kaiser-Allee II.	7 Z.	1900 "
Buntenstraße III.	7 Z.	2400 "
Sonntagplatz III.	7 Z.	3250 "
Leopoldstraße III.	7 Z.	2400 "
Näh. Wagnerstr. II. u. III.	8 Z.	2800 "
Marautstraße II. u. III.	8 Z.	3000 "
Hoffstraße III.	8 Z.	3050 "
Kriegstraße III.	10 Z.	3600 "

### Vermietungs-Büro

N. Kornsand, Kaiserstr. 56.

Bürostunden von 8 bis 1 u. 2 bis 7 Uhr.

### Kornsand.

### 4 Zimmerwohnung.

In der Nähe des Stadgartens  
u. neuen Bahnhofes, Winterstr. 4,  
ist eine schöne 4 Zimmerwohnung  
mit Balkon, Bad, Wasserloset etc.,  
ohne Bis-a-vis, 2. oder 3. Stock,  
sofort od. bis 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen Winterstr. 4, 4. Stock.

Wegen Verletz. ist Luisenstr. 41,  
3. Stock, schöne, große 4 Zimmer-  
wohnung mit Zubehör auf 1. Juli  
zu vermieten. Näheres 2. Stock.

### Hübische

### 4-5 Zimmerwohnung

4. Stock, mit freier Aussicht auf  
Gärten u. Kaiser-Allee, billig zu  
vermieten: Leffingstr. 1, part.

### Ecke Boeck- und Südenstr.,

### Neubau.

Mit allem der Neuzeit entspr.  
eingerichtete 4 Zimmerwohnungen,  
auf Wunsch mit eingerichtet. Bad,  
evtl. mit Warmwasserleitung, auf  
sofort zu vermieten. Näh. Kar-  
lstraße 36, 3. Stock, Telephon 3151.

### Grödingen.

Steigstr. in schöner, ruh. Lage,  
ist eine 4 Zimmerwohnung mit  
Gas u. Wasserleitung, nebst Zu-  
behör, Anteil am Hausgarten, per  
sofort oder 1. Juli zu vermieten.  
Näh. Grödingen, Kaiserstraße 81.

Brahmsstr. 6 sind eine schöne  
3 Zimmerwohnung im 3. Stock m.  
Bad u. eine 2 Zimmerwohnung m.  
Bad im 1. Stock auf 1. Juli an  
ruhige Leute zu vermieten. Näh.  
Bachstr. 41, 4. St., H. Niemann od.  
bei L. Kappler, Malermeister, Lui-  
senstraße 62. Telephon 2920.

### Dragonerstr. 11,

### Ecke Wendtstr.

ist in freier Lage eine  
schöne, abgeschlossene 3  
Zimmerwohnung mit  
Zugehör, frendl. gr.  
Diele, 3 Treppen h.,  
auf 1. Juli zu verm.

Sehr geeignet für ein-  
zelstehenden Herrn  
oder Dame. Anzu-  
sehen von 11 bis 12  
und 1/2 bis 6 Uhr.  
Zu erfragen daselbst  
im 2. Stock.

Durlacher Allee 28 ist eine Woh-  
nung von 3 geräum. Zimmern mit  
Balkon u. all. Zubehör, in freier  
Lage, Haltestelle der Straßenbahn,  
auf 1. Juli zu vermieten. Näh.  
daselbst beim Eigentümer im 3. St.

Gerwigstraße u. Humboldtstraße  
sind Wohnungen von je 3 Zim-  
mern nebst Zubehör im 2. und 5.  
Stock auf 1. Juli zu vermieten.  
Näh. Gerwigstr. 35, 2. Stock.

Gerwigstr. 27, 2. Stock, ist eine  
schöne, große 3 Zimmerwohnung  
mit Zubehör per 1. Juli zu ver-  
mieten. Näheres parterre.

Gerwigstr. 43 ist im 4. Stock  
eine schöne 3 Zimmerwohnung auf  
1. Juli zu vermieten. Zu erfragen  
im 4. Stock bei Treemmel.

Goethestr. 18 ist eine Manf-  
denwohnung, 3 Zimmer u. Zubeh.  
auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. St.

Herderstraße 6 sind moderne  
3 Zimmerwohnungen mit Bad,  
elektr. Licht, Balkon, Veranda u.  
Gartenanteil per 1. Mai od. später  
zu vermieten. Näh. Bachstraße 41,  
1. Stock, Niemann, od. R. Kappler,  
Malerm., Luisenstr. 62, Tel. 2920.

Hirschstraße 48 ist eine hübsche  
Parterrewohnung von 3-4 Zim-  
mern, Küche, Veranda etc., an eine  
kleine Familie sofort oder später  
zu vermieten. Näh. daselbst im 2. St.

### Zu vermieten

### Wohnungen

### Villa zu vermieten.

In der Nähe des Richard-  
Wagnerplatzes ist eine neue,  
modern ausgestattete Villa,  
umfassend 14 Zimmern,  
Bad, gr. Wintergarten, Diele,  
gr. Küche, sowie Garten und  
reichliche Nebenräume  
per 1. Juli zu vermieten.  
Büro Kornsand,  
Kaiserstraße 56.

### Villa Kriegstr. 27

ist sofort zu vermieten, bestehend  
aus 12 Zimmern, Badzimmer,  
2 Manfarden, Küche, Bügel-  
zimmer, Waschküche, Keller und  
Trockenschrank, gr. Vorder-  
und Hintergarten. Näheres durch  
Büro Kornsand, Kaiserstr. 56,  
oder durch die Besitzerin im  
Hause selbst od. Sofienstr. 19.

### Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Woh-  
nung - Bel-Etage - von 8 Zimmern  
nebst Zubehör auf sofort zu vermieten.  
Näheres beim Hauseigentümer im  
4. Stock.

### Durlacher Allee 69

7 Zimmer mit 2 Manfarden,  
Badzimmer und sonst. reichl.  
Zubehör mit Zentralheizung  
per sofortlich billig zu vermieten.  
Zu erfragen Wilhelmstr. 57,  
Telephon 185.

### Kaiserstraße 158,

### Ecke Douglasstraße, sind

zu vermieten:  
2 Treppen hoch eine herr-  
schaftliche Wohnung von 6 sehr  
großen Zimmern, Balkon u.  
reichlichem Zubehör;  
3 Treppen hoch eine Woh-  
nung von 7 Zimmern und  
reichlichem Zubehör.

### Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist

eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl.  
Zubehör auf sofort oder später zu  
vermieten. Näheres parterre,

### Kriegstraße 104

ist der 2. Stock, bestehend aus 7  
Zimmern, mit reichlichem Zubeh.  
auf 1. Juli zu vermieten. Näh.  
im 3. Stock.

Sofienstr. 41 Wohnung im 2. St.  
mit 7 Räumen, auch für Bureau  
od. Engros-Geschäft geeignet, zu  
vermieten. Zu erfragen Wald-  
straße 51 im Laden.

Am Kaiserplatz, freie Lage, ist  
moderne Herrschastswohnung von  
7 großen Zimmern nebst reichl.  
Zubehör per 1. Juli evtl. früher  
zu vermieten. Näh. Amalienstr. 78,  
2. Stock, oder Büro Kornsand.

Eisenlohrstr. 41 ist im 1. Stock,  
hochpart., eine sehr schöne Woh-  
nung, besteh. aus 6 Zimm., Küche,  
Bad, 2 Manf., 2 Kellern, Wasch-  
küche u. Trockenschrank auf 1. Juli  
zu vermieten. Zu erfr. Kriegstr. 151.

### Friedenstraße 6,

nächst der Gartenstr., ist 2 Tr.  
hoch eine geräum. Wohnung mit 6  
Zimmern, Küche u. Bad nebst all.  
Zubeh. auf 1. Juli d. J. zu ver-  
mieten. Näheres Herrenstraße 50a,  
part., i. Büro, od. Kaiser-Allee 80.

Leopoldstr. 51, am Archtplatz,  
sonnige Wohnung von 5 gr. Zimmern,  
Balkon, Bad, Speisek. und Garten auf  
1. Juli zu vermieten. Näh. 1. Stock.

Friedenstraße 20 ist die Bel-  
Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern,  
2 Kammern, 2 Kellern etc., auf sofort  
oder später preiswert zu vermieten.  
Näheres daselbst im Keller.

Hildapromenade 2 ist im 3. St.  
eine 5 Zimmerwohnung mit reichl.  
Zubehör an eine ruh. Familie auf  
1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten.  
Die Wohnung eignet sich für  
einzelne Dame oder Herrn. Näh.  
Amalienstraße 78, 2. Stock.

Hübischstr. 30, 2. Stock, 5 Zimm.,  
Bad, Speisekammer, Gartenanteil  
nebst Zubehör per 1. Juli zu verm.  
Näh. daselbst od. Goethestr. 27.

Viktoriastraße 12a  
3. Stock, in sehr ruhigem Hause ist  
eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche  
und reichlichem Zubehör auf 1. Juli  
zu vermieten. Anzufragen von 2 bis  
6 Uhr. Wasserloset wird eingerichtet.  
Näheres Viktoriastraße 12.

5 Zimmerwohnung  
mit Bad, Speisekammer u. reichl.  
Zubehör, in schöner freier Lage, so-  
fort od. später zu vermieten, evtl.  
sichere Untervermietung. Preis 600  
Mark. Ebendasselbst  
1 Zimmer und Küche  
mit Zubeh. an ruh. Frau od. kin-  
derlose Familie sofort od. später zu  
vermieten. Näh. Mühlburg, Gra-  
benstraße 6, 1. Stock.

Herrschastswohnung.  
Amalienstr. 42, 3. Stock, schöne  
6 Zimmerwohnung, neuzeitl. ein-  
gerichtet, Bad, Zentralheiz., reichl.  
Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten.  
Näh. daselbst, 3. St., od. bei Wehnde  
& Schache, Klauereckstraße 9.

Friedenstr. 28 ist auf 1. Okt. die  
Böhm. im 1. St. mit 5 Zimmern,  
Balkon, u. sonst. Zub. zu verm. Die-  
selbe hat Aussicht auf den Sonn-  
tagplatz u. sämtl. Zimm. nach der  
Straße lieg. Einflucht a. v. 10-12  
u. 4-6 U. genomm. werden. Näh.  
Steinstr. 13, 2. St.

Hirschstraße 78 ist eine schöne  
Wohnung, 6 Zimmer, Balkon, Bad  
u. reichl. Zubeh., in freier Lage,  
auf 1. Juli zu vermieten. Näh. part.  
Einzuflucht von 10-12 u. 3-6 Uhr.

Gartenstraße 44a,  
2. Stock, behagl., moderne  
6 Zimmerwohnung mit reichl.  
Zubehör und Garten auf  
1. Juli zu vermieten. Ruhige  
und vornehme Lage. Näh.  
vormittags Stefanienstr. 40,  
1. Stock.

Hirschstraße 78 ist eine schöne  
Wohnung, 6 Zimmer, Balkon, Bad  
u. reichl. Zubeh., in freier Lage,  
auf 1. Juli zu vermieten. Näh. part.  
Einzuflucht von 10-12 u. 3-6 Uhr.

Kaiserstraße 158,  
Ecke Douglasstraße, sind  
zu vermieten:  
2 Treppen hoch eine herr-  
schaftliche Wohnung von 6 sehr  
großen Zimmern, Balkon u.  
reichlichem Zubehör;  
3 Treppen hoch eine Woh-  
nung von 7 Zimmern und  
reichlichem Zubehör.

**Kärcherstr. 63,**

vis-a-vis dem Bahnhofs (Neubau) sind schöne 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Kärcherstr. 65, i. Hinterhof.**

Kärcherstr. 23, 2. Stock, eine 3 Zimmerwohnung, 1 Mansarde, 1 Keller, Anteil an Waschküche und Speicher, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Ludwig-Wilhelmstr. 16**

sind schöne 3 Zimmerwohnungen auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Kriegstr. 133**

ist im 4. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Uhländstr. 39 (Neubau)**

ist im 4. Stock per 1. Juli eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Gartenanteil, ohne Vis-a-vis, zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Waldstr. 36, 3 Tr. hoch**

ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon nebst Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näheres im 3. Stock links.

**3 Zimmerwohnungen**

Essenweinstraße 30 auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock links oder Solfenstraße 56, 3. Stock.

**Eine schöne 3 Zimmerwohnung**

mit Bad u. sonst. Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Baugehülse Dörrschuch, Karlsruhe-Grünwinkel, Sinnerstraße 11.

**3 Zimmer-Wohnung**

(partielle) mit Küche u. Keller an ruh. Leute sofort zu vermieten. Näheres Schützenstr. 14, 2. Stock.

**3 Zimmerwohnung**

Glückstr. 12 ist im 5. St. eine schöne, allein im Stock gelegene 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli für 280 M zu vermieten. Näheres Gewissstraße 58, 2. Stock rechts.

**Eine Mansardenwohnung, 3 od. 4 Zimmer**

auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Zu vermieten per sogleich**

Hortstraße 43, 2. St., 3 sehr große Zimmer, Alkoven, großer Korridor, Bad, Küche, elektr. Licht, Veranda und Balkon, sowie all. Zugehör. Näheres hieselbst oder Eisenstr. 26, 2. Stock. Telefon 1453.

**Neubau Bochstraße 44**

sind schöne 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Veranda, Gartenanteil und Zubehör auf Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Langstraße 2 im Galabau.

**Gr. 3-Z. Wohn. im Stadt. Dage-**

landen, der Neuzeit entspr. eingerichtet, mit all. Zub. u. gr. Gart. lot od. spät. bill. zu verm. Zu erf. bei W. H. Vertsch, Federbachstr. 5.

**Waldstr. 40**

ist im 4. Stock sehr hübsche, geräum. 2 Zimmerwohnung mit Alkoven u. übl. Zubeh. an zuverläßl. Leute zu verm. Näheres im 3. Stock links.

**Sumboldstr. 29**

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicherhammer auf 1. Mai zu vermieten. Näheres im 4. Stock bei Hrn. Köhler od. Vessingstr. 3a.

**Kapellenstr. 58, 4. Stock**

ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock rechts.

**Kreuzstraße 29,**

Borber, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller an eine kinderlos. Familie per sofort zu verm. Näheres im 3. Stock links.

**Vessingstr. 3a**

ist im Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Mans. auf Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Uhländstr. 21, 4. Stock rechts**

ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten.

**2 Zimmerwohnung**

(franz. Mansarde), sofort od. später zu vermieten. Näheres Goethestraße 36, partierre.

**Eine 2 Zimmerwohnung mit**

sämtl. Zubeh. für 19 M per sofort zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Ecke Vorholz u. Boehmstr. 39,**

4. St., sind auf 1. Juli je eine neuzeitl. 2 u. 3 Zimmerwohnung mit elektr. Treppenbel. zu vermieten. Näheres im 3. Stock links.

**Wer Wohnung sucht,**

wer Wohnungen zu vermieten hat, wende sich an

**„Note Radler“,**

Serrenstraße 15. Telefon 366. Für Mieter kostenlos.

**Läden und Lokale**

**Schöner Eckladen**

mit 3 Schaufenstern u. anschließ. schöner Wohnung, an der Solfen- u. Hirschstraße, in guter, verkehrsreicher Geschäftslage, per bald zu vermieten. Auskunft Hirschstr. a. 85a, partierre links.

**Schöner Laden**

mit Zubeh. Amalienstr. 25a sofort zu vermieten. Näheres im Papierladen.

**Laden mit 3 oder 4 Zimmer,**

sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Hardtstr. 27.

**Laden**

mit 2 Schaufenstern, dazu Büro, großer Geschäftskeller mit Einrichtung, Remise für Lager oder Fabrikation, Anschluß für elektr. Licht od. Kraft, Toreinfahrt, Wohnung, 2. Stock, per 1. Okt. zu vermieten. Waldstraße, Schloßseite, nächst Kaiserstr. Gest. Antrag bei Friedr. Wiltendorf, Kaiser-Past. 15.

**Zwei schöne Läden**

in guter Geschäftslage mit größeren Magazinsräumen, die einen oder zwei Läden mit oder ohne Wohnungen auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Adlerstr. 7 II links.

**In unmittelbarer Nähe d. neuen**

Bahnhofes hat auf 1. Oktober d. J. zu vermieten: große u. kleinere Büroräumlichkeiten mit und ohne Zentralheizung, sowie 5, 4 und 3 Zimmerwohnungen.

**Zentralkasse der bad. landw. Ein-**

und Verkaufsgenossenschaften in Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, 2. Zimmer, zu vermieten.

**Bureaus**

geeignet, sogleich oder später zu vermieten. Kaiserstraße 235.

**Gut gelegene Wirtschaft**

in der Altstadt, an tüchtige, kautionsfähige Leute sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 5861 ins Tagblattbüro erbeten.

**„Linde“ in Eggenstein,**

gutgehende, kleinere Wirtschaft, sofort zu vermieten. Näheres Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. von Sedendische Brauerei in Karlsruhe.

**Bäckerei zu vermieten.**

In bester Lage der Altstadt ist eine gutgehende Bäckerei auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Ludwig-Wilhelmstraße 16, Laden.

**Souterrain,**

ca. 150 qm, per sofort zu vermieten. Näheres Viktorstr. 18, 4. St., ober bei R. Kornsand, Kaiserstraße 56.

**Der Laden Kaiserstraße 167**

zirka 100 Quadratmeter groß, mit zwei großen Schaufenstern, eventl. mit größeren Magazinsräumen ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei

**J. Reutlinger, Kaiserstraße 167.**

**Läden und Wohnungen**

zu vermieten.

Kaiserstraße 241 a u. 241 b (früher Viktoria-Pensionat) sind moderne Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit (Zentralheizung, elektr. Licht, Personen-Aufzug) auf 1. Juli d. J. oder später zu vermieten. Auch einige Läden sind noch zu haben. Näheres im Architektenbüro, Akademiestraße 16, oder

**Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.**

**Kronenstraße 44,**

sind größere Magazinsräume mit Aufzug und Gasmotor unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres bei Herrn Schlipf, zum „Kronensfels“ oder Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

**Zu vermieten.**

Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

**Karlsruher**

**Werkzeugmaschinenfabrik**

**i. V.**

Nitterstraße 13/17.

**Werkstätte zu vermieten,**

60 qm groß, 1 Treppe hoch, mit Kraftanschluß, für den billigen Preis von M. 300 per sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Gerwigstraße 34.

**Granzstr. 6**

schöne, helle Werkstätte, evtl. auch als Lagerräume für Möbel geeignet, auf sogleich billig zu vermieten. Näheres Schellenstraße 60.

**Amalienstraße 24**

sind größere Räume, mit Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitung versehen, als Auto-Garage, Werkstätte, Lagerplatz, Milch- oder Bierneberlage geeignet, auf 1. Juli zu vermieten.

**Kaiserstraße 167**

sind im Seitenbau 2 ca. 90 qm große helle Geschäftsräume p. 1. Juli zu vermieten. Dieselben eignen sich vermöge der guten Lage zu jedem Geschäftsbetrieb. Näheres bei J. Reutlinger, Kaiserstraße 167.

**Atelier.**

Belles, geräum. Atelier mit Zubeh. (Gas und Wasser) in bester Lage in der Südendstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock. Telefon 3151.

**Zu vermieten**

per sogleich: Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubeh. Hardtstr. 2, 3. Stock, r. 3 Zimmer, Küche, Keller, 1 Mansarde. Per 1. Juli: Rheinstr. 14, östl. Eingang, III. r., 3 Zimmer, Küche, Keller und Mansarde. Hardtstr. 2a, 4. Stock, 3 Zimmer, Küche, Keller und Mansarde. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. v. Sedendische Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

**Wagazin oder Garage**

ist per sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 14 a u. Klauerechstr. 20.

**Zimmer**

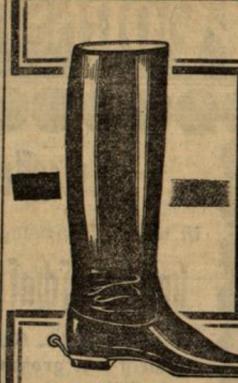
Kreuzstr. 16, 1 Tr. hoch, erhält. 1 od. 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung zu billigem Preis.

**Gut möbliertes Zimmer**

mit Schreibtisch ist per sofort zu vermieten. Werberplatz 24, 3. St. Freundl. möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, ist sofort od. auf 1. Mai an sol. Herrn zu vermieten. Zu erf. Durlacherstr. 79, Laden.

**Gut möbliertes Zimmer**

ist sofort zu vermieten: Akademiestraße 32, Hinterhaus, 3. Stock. Fein möbl. Zimmer an besseren, soliden Herrn zu vermieten: Kriegstraße 18, 3 Treppen hoch, vis-a-vis der Bahnpost.



**Herren und Damen**  
welche den Reitsport ausüben,  
werden gebeten, bei Bedarf in  
**Reit-Stiefeln**  
die meisterlichen Arbeiten der  
unterzeichneten Firma in braun  
und schwarz Box calf, Vachette,  
Kalblack zu besichtigen.  
**Albert Heil,**  
G. Großkopfs Nachf. Hoflieferant  
Kaiserstr. 177.

**Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister**  
Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883  
**Karlsruhe i. B. — Amalienstrasse 31.**  
Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzeilmöbel in allen Preislagen.  
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.  
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. 10, 4. Stock. Gut möbl., hübsches, freundlich. Zimmer sofort zu verm. Kronenstr. 12/14, 3 Tr., n. d. Schloßpl. Schöne, gut möbl. Zimmer in fr. Lage, mit Garten, hochpartierre, zu vermieten: Kriegstraße 140.

**Ein schön möbliertes Zimmer**

ist auf 1. Mai zu vermieten: Körnerstr. 18, Hinth., 2. Stock, links. In ein. Herrschaftshaus ist ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

**Ein gut möbliertes Zimmer**

ist zu vermieten: Moltkestr. 137, 2. St. links, vis-a-vis der Artilleriehof. Ein möbl. Zimmer mit 2 Fenst. außerb. d. Glasabschl. ist an einen sol. Herrn sofort od. auf 1. Mai zu vermieten: Kaiserstr. 29a, 3 Tr. hoch.

**Vessingstr. 9**

ist ein einf. möbl. Zimmer im Seitenbau, 1. Stock rechts, an ein anständiges Fräulein billig zu vermieten.

**Bei besserer Familie ist an geb.**

soliden Herrn schönes Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten per sogleich. Waldstraße 20, 3. Stock.

**Kaiserstr. 21, 2 Trepp. hoch**

ist ein großes, gut möbl. Zimmer zu mäß. Preis auf 1. Mai zu vermieten.

**Gute Pension finden junge Da-**

men, die sich zum Studium hier aufhalten: Leopoldstr. 39, 2. St. Möbliertes Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Markgrafenstr. 44, 2. Stock.

**Gut möbliertes Zimmer,**

evtl. mit guter Pension, sofort zu vermieten: Waldhornstraße 25, 3 Treppen, Ecke Kaiserstraße.

**Zimmer, freundlich möbl., an sol.**

Herrn sofort od. 1. Mai billig zu vermieten. Werberstraße 6, 3. Stock.

**2 unmöbl. Mansardenzimmer**

sind sofort zu vermieten. Zu erfragen. Melkenstraße 5 a, 2. Stock.

**Großes, schönes Zimmer, evtl.**

Bahn- u. Schlafzimmer, evtl. vis-a-vis, in gesund. freier Lage, an hell. Herrn dauernd zu vermieten ab 1. Mai. Näheres zu erfragen im Tagblattbüro.

**Unmöbliertes Zimmer,**

2 schöne, eines nach der Kaiserstr. gehend, 2 Tr. hoch, an eine ältere Dame sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 160, 4. Stock links.

**Wohn- u. Schlafzimmer,**

bezahl. eingerichtet, in ruh. Hause zu vermieten: Rathstr. 10, 2. St. Kreuzstraße 29, vis-a-vis dem Palaisgarten, am Hauptbahnhof, 1 Treppe hoch, schön möbliertes Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) zu vermieten. Näheres part.

**Wohn- u. Schlafzimmer,**

fein möbl., mit Pension, in gutem Hause, auch einzeln, auf sofort od. später zu vermieten. Akademiestraße 5, 2. Stock.

**2 unmöbliertes Zimmer,**

in schöner, ruhiger Lage, eventl. auch als Büro geeignet, sind Durlacher Allee 49, 2. St., zu verm.

**Bereinslokal**

zu vergeben für besseren Verein von älteren Herren von 20-25 Personen. Sep. Aufgang: Bau- meisterstr. 18, Jakob Fieger.

**Büro- u. Lager-Räume**  
In zentraler Lage suche ich zirka 350 qm Büro- und Lager-Räume auf 1. Oktober d. J. oder 1. April 1914 zu mieten. Davon müssten etwa 50 qm zu Büros verwendbar sein; etwa 150 qm könnten auch im 2. Stock oder in geeigneten Kellerräumen liegen. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6521 ins Tagblattbüro erbeten.

**Miet-Gesuche**

Sonnige 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, Bad etc. in anständigem Hause, 2 od. 3. Stock, von älter. kinderlos. Ehepaar (Pension. Bg. amter) auf 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6608 ins Tagblattbüro erbeten.

**Ein gut möbliertes Zimmer**

ist zu vermieten: Moltkestr. 137, 2. St. links, vis-a-vis der Artilleriehof. Ein möbl. Zimmer mit 2 Fenst. außerb. d. Glasabschl. ist an einen sol. Herrn sofort od. auf 1. Mai zu vermieten: Kaiserstr. 29a, 3 Tr. hoch.

**Vessingstr. 9**

ist ein einf. möbl. Zimmer im Seitenbau, 1. Stock rechts, an ein anständiges Fräulein billig zu vermieten.

**Bei besserer Familie ist an geb.**

soliden Herrn schönes Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten per sogleich. Waldstraße 20, 3. Stock.

**Kaiserstr. 21, 2 Trepp. hoch**

ist ein großes, gut möbl. Zimmer zu mäß. Preis auf 1. Mai zu vermieten.

**Gute Pension finden junge Da-**

men, die sich zum Studium hier aufhalten: Leopoldstr. 39, 2. St. Möbliertes Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Markgrafenstr. 44, 2. Stock.

**Gut möbliertes Zimmer,**

evtl. mit guter Pension, sofort zu vermieten: Waldhornstraße 25, 3 Treppen, Ecke Kaiserstraße.

**Zimmer, freundlich möbl., an sol.**

Herrn sofort od. 1. Mai billig zu vermieten. Werberstraße 6, 3. Stock.

**2 unmöbl. Mansardenzimmer**

sind sofort zu vermieten. Zu erfragen. Melkenstraße 5 a, 2. Stock.

**Großes, schönes Zimmer, evtl.**

Bahn- u. Schlafzimmer, evtl. vis-a-vis, in gesund. freier Lage, an hell. Herrn dauernd zu vermieten ab 1. Mai. Näheres zu erfragen im Tagblattbüro.

**Unmöbliertes Zimmer,**

2 schöne, eines nach der Kaiserstr. gehend, 2 Tr. hoch, an eine ältere Dame sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 160, 4. Stock links.

**Wohn- u. Schlafzimmer,**

bezahl. eingerichtet, in ruh. Hause zu vermieten: Rathstr. 10, 2. St. Kreuzstraße 29, vis-a-vis dem Palaisgarten, am Hauptbahnhof, 1 Treppe hoch, schön möbliertes Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) zu vermieten. Näheres part.

**Wohn- u. Schlafzimmer,**

fein möbl., mit Pension, in gutem Hause, auch einzeln, auf sofort od. später zu vermieten. Akademiestraße 5, 2. Stock.

**2 unmöbliertes Zimmer,**

in schöner, ruhiger Lage, eventl. auch als Büro geeignet, sind Durlacher Allee 49, 2. St., zu verm.

**Verloren**

eine goldene Damenuhr Donnerst. tag, 10. April, nach Theaterklub, bis „Deutschen Hof“ od. Wohnung. Gegen Belohnung abzugeben: Klauerechstraße 35, 3. Stock.

**Unterricht**

**Slavier-Unterricht,** gründlichen, erteilt musik. gebild. Dame einschl. Theorie. Monatlich 6 M an. Sprechstunde werktäglich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs 7/4 bis 7/5 Uhr. Sändelstraße 4, 3. Stock.

**Gebild. Fräul. erteilt gründl. französl. Unterricht, Grammatik u. Konv.**

bei wöchentl. 1 St. mittags od. abends monatl. 2 M. Offert. unter Nr. 6619 ins Tagblattbüro erbeten.

**Unterricht und Nachhilfe**

in Mathematik wird von Fachlehrer gegen mäßige Vergütung erteilt. Offerten unter Nr. 6636 ins Tagblattbüro erbeten.

**Wer**

würde gebil., junge, talent. Dame geg. Klavierbegl. 3. Bühne (Gang) ausbilden. Offerten unter Nr. 6633 ins Tagblattbüro erbeten.

**Slavier-Unterricht**

erteilt nach Methode des Großk. Konfervatoriums hier bei mäßigen Honorar: Emil Frick, Steinstr. 27, part.

**Konfervatorium gebildeter Violin-**

spieler erteilt

**Violin- u. Gitarrenunterricht**

für Anfänger, in und außer dem Hause, bei mäß. Honorar. Gest. Off. u. Nr. 6635 ins Tagblattbüro.

**Slavier - Violine - Harmonium.**

Einzel-Unterricht wird sehr gründlich erteilt. Honorar monatl. 6 M. Unterricht wöchentl. 2 Mal. Gest. Anmeldungen Hirschstr. 118, IV.

**Privatunterricht Wagner,**

Markgrafenstr. 32 II, am Lidellpl. Englisch, Französl., Italiano u. a. Deutsch: Eigene, neue, erprobte Methode in Wortfolge u. Satzlehre für Ausländer jeglicher Nation, geeignet am schnellrichtigsten zu lernen und sprechen zu lernen. Deutscher Vervollständigungs-Unterricht für Deutsche. Tages- u. Abendstunden. Anmeldungen jederz. d. Werktagen.

**Verloren u. gefunden.**

**Verloren**  
ein silbernes Uhrenarmband mit eingeleger schwarzer Emaille. Abgegeben gegen eine Belohnung von 3 M auf dem Fundbüro.

## &lt;

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April.

Am Bundesratssitz: Kriegsminister v. See- ringer. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr.

Die zweite Beratung des Heeresetats wird fort- gesetzt. Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Wenn die neuartigen Mittelungen des Abg. Liebknecht nur zum Teil richtig sind, so ist das außerordentlich beschämend.

Abg. Dr. Brabant (Forstb. Bp.): Wir glauben, daß hier ein mangelhaftes Urteilsvermögen des be- treffenden Beamten vorgelegen hat. Man muß sich aber vor Allgemeinurteilen hüten.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es ist richtig, wenn sich der Kriegsminister nicht in eine schwebende Unter- suchung einmißt. Er sollte uns aber möglichst rasch und vollständig unterrichten.

Kriegsminister von Heeringen: Dazu bin ich gern bereit, sobald es gerichtlich angängig ist. Abg. Dr. Hegenheldt (Reichsp.): Der Abgeordnete Liebknecht hat versucht, der Heeresvorlage Schmie- rigkeiten zu machen, zumal seine Darstellungen über- trieben sind. Sollten unredliche Machenschaften vor- liegen, so sind wir die ersten, die sie verurteilen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Mit eisernen Befehl muß hier ausgekehrt werden. Wir hoffen, daß dies geschehen wird. Der Gehalt des Kriegsministers wird darauf be- willigt. Sämtliche Resolutionen werden angenom- men. Die Duellfrage geht an eine besondere Kom- mission.

Beim Kapitel Militärjustizverwaltung begründet Abg. Kuntze (Soz.) eine Resolution seiner Partei auf Aufstellung einer genauen Kriminalstatistik für Heer und Marine. Das Kapitel wird bewilligt und die Resolution an- genommen.

Beim Kapitel: Persönliche Adjutanten bei den deut- schen Fürsten und Prinzen liegen zwei Resolutionen vor bezüglich der Zahl der persönlichen Adjutanten. Kriegsminister von Heeringen: Wenn die eine Re- solution verlangt, daß der Reichszanzler bis zur drei- ten Lesung des Etats alle Vorbereitungen zu einer entsprechenden Verminderung der persönlichen Adjutanten treffen soll, so ist das ein Ding der Unmöglich- keit.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Resolution angenommen. Beim Kapitel Musikkorps weist Abg. Jubel (Soz.) auf die bestehende Konkurrenz der Militärkapellen hin. Angehörige der neuen Mil- itärkapellen müssen weitere Maßnahmen für die Zivil- musikler getroffen werden.

Generaladjutant Wundt erklärt, eine erneute Prü- fung der Frage der Militärkapellen habe ergeben, daß Wünsche zurzeit nicht vorliegen. Alle Be- schwerden würden geprüft. Eine völlige Unterbin- dung der Militärkapellen dürfe schon im Interesse der Kunst nicht stattfinden.

Sächsischer Generalmajor Leutnant von Wehder erklärt die von dem Abgeordneten Jubel vorgebrach- ten Beschwerden über die Konkurrenz der sächsischen Militärkapellen seien übertrieben. Nach weiter- er unerbittlicher Debatte wird der Titel bewilligt.

Beim Kapitel: „Naturalverpflanzung“ erklärt auf eine Anfrage Generalmajor Staab: Eine Aufbesserung der Ma- schinisten ist in Erwägung gezogen. Beim Kapitel: „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ erklärt auf eine sozialdemokratische Frage über die Verhältnisse in den Straßburger Militär- werksstätten.

Generalmajor Staab, die Vorwürfe, daß die Be- kleidungsämter Vorkünder betreiben, trifft nicht zu. Bei der Vergebung der Arbeiten würden die

schafft und macht die Beamten auch zugänglich für Be- scheinigungen durch das Ausland.

Kriegsminister von Heeringen: Landesverrat liegt hier nicht vor. In den Gang der Untersuchung kann ich mich nicht einmischen. Die Sanzierungsversuche der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken gingen dahin, Anhaltspunkte über die Absichten der franzö- sischen Armeeverwaltung zu erlangen. (Rachen links.) Mit den Dillinger Berichten haben wir nichts zu tun. Was den Fall Krupp betrifft, so ist unser Standpunkt klar. Sollte ein hoher Beamter oder die Firma an diesen Mangelhaftigkeiten beteiligt sein, so würden wir nicht genug scharfe Worte zur Beurteilung finden. Ohne gerichtliches Urteil müssen wir uns allerdings darauf beschränken, bedingt unsere Beurteilung aus- zusprechen.

Abg. Dr. Brabant (Forstb. Bp.): Wir glauben, daß hier ein mangelhaftes Urteilsvermögen des be- treffenden Beamten vorgelegen hat. Man muß sich aber vor Allgemeinurteilen hüten.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es ist richtig, wenn sich der Kriegsminister nicht in eine schwebende Unter- suchung einmißt. Er sollte uns aber möglichst rasch und vollständig unterrichten.

Kriegsminister von Heeringen: Dazu bin ich gern bereit, sobald es gerichtlich angängig ist. Abg. Dr. Hegenheldt (Reichsp.): Der Abgeordnete Liebknecht hat versucht, der Heeresvorlage Schmie- rigkeiten zu machen, zumal seine Darstellungen über- trieben sind. Sollten unredliche Machenschaften vor- liegen, so sind wir die ersten, die sie verurteilen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Mit eisernen Befehl muß hier ausgekehrt werden. Wir hoffen, daß dies geschehen wird. Der Gehalt des Kriegsministers wird darauf be- willigt. Sämtliche Resolutionen werden angenom- men. Die Duellfrage geht an eine besondere Kom- mission.

Beim Kapitel Militärjustizverwaltung begründet Abg. Kuntze (Soz.) eine Resolution seiner Partei auf Aufstellung einer genauen Kriminalstatistik für Heer und Marine. Das Kapitel wird bewilligt und die Resolution an- genommen.

Beim Kapitel: Persönliche Adjutanten bei den deut- schen Fürsten und Prinzen liegen zwei Resolutionen vor bezüglich der Zahl der persönlichen Adjutanten. Kriegsminister von Heeringen: Wenn die eine Re- solution verlangt, daß der Reichszanzler bis zur drei- ten Lesung des Etats alle Vorbereitungen zu einer entsprechenden Verminderung der persönlichen Adjutanten treffen soll, so ist das ein Ding der Unmöglich- keit.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Resolution angenommen. Beim Kapitel Musikkorps weist Abg. Jubel (Soz.) auf die bestehende Konkurrenz der Militärkapellen hin. Angehörige der neuen Mil- itärkapellen müssen weitere Maßnahmen für die Zivil- musikler getroffen werden.

Generaladjutant Wundt erklärt, eine erneute Prü- fung der Frage der Militärkapellen habe ergeben, daß Wünsche zurzeit nicht vorliegen. Alle Be- schwerden würden geprüft. Eine völlige Unterbin- dung der Militärkapellen dürfe schon im Interesse der Kunst nicht stattfinden.

Sächsischer Generalmajor Leutnant von Wehder erklärt die von dem Abgeordneten Jubel vorgebrach- ten Beschwerden über die Konkurrenz der sächsischen Militärkapellen seien übertrieben. Nach weiter- er unerbittlicher Debatte wird der Titel bewilligt.

Beim Kapitel: „Naturalverpflanzung“ erklärt auf eine Anfrage Generalmajor Staab: Eine Aufbesserung der Ma- schinisten ist in Erwägung gezogen. Beim Kapitel: „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ erklärt auf eine sozialdemokratische Frage über die Verhältnisse in den Straßburger Militär- werksstätten.

Generalmajor Staab, die Vorwürfe, daß die Be- kleidungsämter Vorkünder betreiben, trifft nicht zu. Bei der Vergebung der Arbeiten würden die

Meister ausdrücklich verpflichtet, angemessene Löhne zu zahlen.

Nach weiterer unerbittlicher Debatte wird hierauf die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt; außerdem Etat des Reichshofkassens. Schluß 4 Uhr 45 Minuten.

Berlin, 19. April. Die Reichstagskommission zur Beratung eines Gesetzentwurfes über das Verfa- hren gegen Jugendliche beriet am Donnerstag über verschiedene Anträge, deren wichtigster von dem Nationalliberalen Dr. van Calker gestellt wurde. Er verlangte, daß ein Beistand für einen jugendlichen Angeklagten schon in dem Momente aufgestellt werden soll, in dem die Eröffnung des Hauptverfahrens stattfindet. Der Regierungsentwurf bestimmte, daß der Rechtsbeistand erst für die Hauptverhandlung ge- nommen werden soll. Der nationalliberale Antrag wurde angenommen.

Berlin, 19. April. Wie wir erfahren, ist beabsich- tigt, die vorgehenden neuen gesetzlichen Bestimmun- gen über die Konzeptionspflicht für die pho- tographischen und kinematographischen Vorführun- gen in Kraft treten zu lassen. Man kann daher erwarten, daß der Bundesrat die ihm bereits vorliegende No- velle zur Genehmigung, in der die betreffenden Vorschriften enthalten sind, bald verabschiedet wird, so daß der Reichstag sich in nicht ferner Zeit mit der Vorlage befassen kann.

Der Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 19. April. Nach Nachrichten aus Ant- werpen verwickelt sich die Lage im Hafen zu- nehmend. Es mangelt an Waren und im Augenblick zeigt sich im Vergleich zum Vorjahre eine wesentliche Abnahme der eingegangenen Schiffe, und zwar von 74 Schiffen.

Brüssel, 19. April. Die Buchdrucker von Brüssel haben beschlossen, in den Streik zu treten. Sie haben den Streik nunmehr auch auf die Zeitungen ausge- dehnt.

Brüssel, 19. April. Die Kammer wurde auf Dienstag vertagt, ohne daß eine Verständigung in der Wahlrechtsfrage zustande gekommen wäre. So- zialistische Deputierte und Senatoren forderten die Arbeiter auf, ruhig weiter zu streiken, denn ein erster Erfolg sei dadurch erzielt, daß die Kammer über das Problem, das den Streik veranlaßt habe, berate. Vielleicht bringe die Sitzung der Kammer am Dien- stag eine Lösung. Deshalb sei ein Beharren im Streik erforderlich.

Brüssel, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) In Gent wurde heute vormittag in den Baumwoll- und Flachspinnereien eine merkwürdige Zunahme der Arbeit festgestellt, in Brüssel dagegen eine Zunahme von 1000 Streikenden, die sich in der Hauptsache aus der Wäscheindustrie und der Konfektion rekrutieren. In der Gegend von Lüttich sollen verschiedene An- griffe auf Arbeitswillige stattgefunden haben. Auch wurde auf den Schienen ein Holzblock entdeckt, der einen Zug hätte gefährden können.

Arbeiterbewegung.

Saarbrücken, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Verwaltung der Privatgrube Hostenbach ist gestern durch Vermittlung des Arbeiterschusses eine von 655 Arbeitern unter Tage unterzeichnetes Bünd- nungsschreiben zugegangen. Die Kündigung wird am 2. Mai erfolgen. Die Grube zählt 700 Arbeiter unter Tage. Die Verwaltung erklärt die Bekannt- machung, daß sie die Kündigung als rechtsverbind- lich ansehe und daß diejenigen Arbeiter, die ohne weitere ordnungsmäßige Kündigung am 2. Mai die Arbeit niederlegen, die Folgen ihrer Handlungs- weise zu tragen haben.

Der Balkanrieg.

Stutari.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 19. April. Nach einer Meldung von unter- richteter Seite, werden seit dem 17. d. Mts. die Forts von Stutari von den Montenegrinern wieder heftig beschossen. Eine Ausdehnung des Bom- bardements auf die Stadt soll bevorstehen.

Wien, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Halb- amtlich wird vor einer allzu optimistischen Auf- fassung namentlich bezüglich Montenegro's ge- warnt, da nach anderen vorliegenden Nach- richten die Haltung des Königs Nikita uner- fennlich sei und Stutari seit dem 17. April von den Montenegrinern wieder beschossen werde.

Die Antwort der Bündler.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 19. April. Es verläutet, daß nunmehr auch die Antwort Montenegro's hier eingetroffen ist. Sie enthält die bedingungslose Zusim- mung zu den Vorschlägen der Groß- mächte. Es bleibt also noch eine Vereinbarung über einige wesentliche Änderungen unter den Be- bündelten durchzuführen, nämlich betreffend die Grenze Albaniens, der Ägäischen Inseln und die Kriegsschädigung, worauf die Antwort der Großmächte überreicht werden soll, was vielleicht noch heute, spätestens morgen, erfolgen wird.

Belgrad, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Ver- treter der Großmächte überreichten gestern dem Mini- ster des Äußeren eine Mitteilung betreffend die Nord- ostgrenze von Albanien.

Sofia, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Geschloß erklärt, die vom Ministerrat fertiggestellte Antwort auf die letzte Note der Großmächte, die heute über- geben werden soll, enthalte gewisse Vorbe- halte der Verbündeten, die aber den Ab- schluß des Friedens nicht hindern würden. Die völlige Demobilisierung sei jedoch erst nach dem Friedensschluß möglich; eine teilweise bei den Kriegführenden werde allgemein als nahe bevor- stehend betrachtet.

Serbische Finanzmiserere.

Wien, 19. April. Wie die „Südostische Korre- spondenz“ aus Belgrad meldet, hat die serbische Regierung in Paris eine Millionenanleihe abgeschlossen, deren erste Rate bereits ausgezahlt ist, während der Rest nach dem Friedensschluß auszu- zahlen sei. Das Vorhaben steht im Zusammen- hang mit der Vergebung von Eisenbahnbauten an die französisch-serbische Gesellschaft für industrielle Unternehmungen und öffentliche Ar- beiten, die an die serbische Regierung den Betrag von 20 Millionen in Form einer Kautionserlegt hat. Die französisch-serbische Gesellschaft hat den Bau der Si- nien Risch-Merdare-Kragujevac-Raska und Baljevec-Ofecina in Auftrag erhalten. Die serbische Regierung vergibt noch den Bau der Linien Rasta-Urac, Rasta-Mitrova und Merdare-Prishtina.

Die feindlichen Brüder.

Belgrad, 19. April. Das amtliche serbische Presse- bureau legt Verwarnung gegen die aus bulgarischer Quelle stammenden Anschuldigungen ein über angebliche Unterdrückung bulgarischer Unter- thanen in Egorpala und Kumanovo durch serbische Behörden und dementiert energisch den Ar- tikel des Regierungsorganes „Mit“, wonach die Ver- zögerung der Antwort auf die Note der Großmächte eine Folge der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Pafitsch sei.

Genoveva.

Eine Tragödie in fünf Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel.

In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

An manchen dramatischen Werken wollen wir keine Kritik üben, obgleich wir vielleicht mit Teilen von ihnen oder selbst mit dem Ganzen nicht einverstanden sind und wir den Geist, aus dem sie geboren sind, als uns fremd, unser Gefühlslieben verlegend, unseren Glauben an Menschheit und Menschlichkeit zerstörend, erkennen.

Wir lassen die Dichtung auf uns wirken, durchleben alle Stadien der Handlung mit den Gefühlen der Zustimmung, der Erschütterung oder Ablehnung und gehen aus dem Theater mit einer unklaren und doch mächtigen Empfindung, einem starken Dichter gegen- übergeraten zu haben, dessen Einwirkung trotz der unausgesetzten wiederkehrenden Erkenntnis seiner Zer- klüftung doch die eines gewaltigen Ganzen ist.

So wirkt Hebbel auf uns. Wir geben uns ihm hin, ungen, beinahe gezwungen und vergewaltigt, aber doch ohne einen Versuch zu machen, uns ihm zu ent- ziehen. Er wühlt unser Innerstes auf und läßt uns lange nicht zur Ruhe kommen. Seine Gestalten ver- folgen uns in unsere gewöhnliche Tätigkeit und er- scheinen ungerufen und fast wie beängstigende Ge- sichte, ohne daß wir uns ihr Luftschauen zu erklären vermögen. Und doch scheuen wir davor zurück, uns mit ihm auseinanderzusetzen und uns Ruhe vor den gespenstlichen Gästen zu verschaffen. So stark ist die dämonische Gewalt dieses dichterischen Genies.

Ein Dichter, der so heftige Erregungen in der Seele des Schauenden hervorruft, verlangt auch von den Darstellern seiner Menschen ungewöhnliche Leistun- gen. Die Wiedergabe von Hebbels dramatischen Dichtungen stellt an die geistigen Fähigkeiten des Re- gisseurs und der Schauspieler die höchsten Anfor- derungen. Schillers Geist bleibt auch auf der Schmie- re lebendig und wirksam; er vermag auch in der ärmlich- sten Darstellung noch die edelsten Gefühle zu wecken, aber Hebbels Genie wird durch eine unzureichende Aufführung getötet; darum ist die Wirkung eines Hebbelschen Dramas auf das Publikum eines Theaters der beste Gradmesser für das künstlerische Niveau, auf dem das Ensemble steht.

Mit besonderer Freude können wir feststellen, daß die Aufführung der „Genoveva“ am Freitag unserem Hoftheater ein ehrendes Zeugnis ausstellt und einen

starken künstlerischen Eindruck hinterließ, der manche wenig erfreuliche Erscheinungen der letzten Zeit aus- löschte. In erster Linie ist der mächtige Eindruck, den das Werk auf das Publikum übte, der Regierarbeit von Dr. Kronacher zu danken. Die künstlerischen Gesichtspunkte, von denen aus er die Inszenierung leitete, hat Dr. Kronacher in einem gestern an dieser Stelle veröffentlichten Essay zusammengefaßt und wir dürfen uns darauf beschränken, ihm unsere rückhalts- losen Zustimmung auszusprechen. Der klare und kluge Sinn eines in die Tiefen der Dichtung eindringenden und seine Erkenntnisse in vollständiges Leben umsetzen- den Regisseurs spricht aus ihnen und seine Aus- führungen verbinden die theoretischen Studienergeb- nisse des Dramaturgen mit dem Wirklichkeitsinn des Praktikers.

Seine führende Hand ist in jedem Darsteller zu er- kennen und Vergleiche mit Leistungen derselben Künstler in anderen Rollen, lassen darauf schließen, daß der Regisseur in ihnen diesmal das letzte und beste ihres Könnens ausgeföhrt hat.

In hohem Maße gilt dies von Reinhold Lüt- johann, der mit dem Solo die reifste Leistung ge- boten hat, die wir bisher von ihm kennen. Der Zu- schauer verstand diesen rasend Liebenden, den ver- zweifelten Kampf in seiner Seele, sein schließliches Unterliegen und seine ekstatische Selbstverrichtung. Er konnte mit dem Unseligen, trotz der Scheußlichkeit seines Tuns, mitfühlen, mitleiden, und bis zu Ende den Menschen in ihm erblicken. Als Genoveva war Frau Ermath der Anbegriff dessen, was wir uns unter dieser zur heiligen gewordenen Duderin vorzu- stellen vermögen. Ihre Leistung war reine und reife Kunst. Einen neuen Beweis ihrer starken und eigen- artigen Begabung gab Lina Carstens als altes Hegenweib, das vom Regisseur als Prinzip des Bösen aufgefaßt, in der Darstellung der Künstlerin einen dämonischen Ausdruck fand. Mit schöner Männlichkeit stellte Herr Herz den Palzgrafen dar, auch bei ihm machte sich wohlthuend die sichere Hand des Regisseurs fühlbar. In einer kleinen Rolle als Goltnecht zeigte Ewald Schindler, daß seine schauspielerische Ent- wicklung schon Fortschritte macht, und er manche Anarten seiner Sprechweise abgelegt hat, die bisher ihm vieles verdarben. Bewundern's- und anerken- nenswert war bei sämtlichen Darstellern die Hingabe und Freudigkeit, mit der sie sich ihren Aufgaben wid- meten. So sind besonders noch hervorzuheben Marie Frauendorfer als Katharina, Wassermann als alter Jude, die Herren Baumbach und Pleß

als Ritter, Dapper als toller Claus und die Herren Gemmede, Mart, Hertel, Reg und Schneider in ihren verschiedenen Rollen als Diener des Palzgrafen.

Eindrucksvoll sprach Frau Deman den Schutzgeist, nur wäre zu wünschen gewesen, daß sie anstatt in bunten Gewändern in das Weiß der Unschuld gekleidet gewesen wäre. Besondere Erwähnung verdienen noch die Fanzenerufe, die Kapellmeister Reichwein komponiert hatte, und die Improvisationen auf dem Harmonium, mit denen Solorepitor Heinz Ber- thold den Schutzgeist begleitete.

Auch die Verwendungen gingen infolge der zweck- mäßigen Einfachheit der Dekorationen erfreulich rasch vonstatten, womit natürlich nicht gesagt werden soll, daß auf diese Weise eine Modernisierung der Bühnen- einrichtungen erspart werden könnte. G. R.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Bom Hoftheaterbureau wird uns geschrieben: Ver- dis vor zwei Jahren zuletzt gegebene „Aida“ wurde für morgen Sonntag, den 20. April, mit verschiedenen neuen Besetzungen wieder einstudiert. Zum erstmalig singt Herr Siewert den Radames und Fräulein Bruntsch die Amneris; der Ramphi war die erste Gastrolle des Herrn v. Schwind. Die Oper dirigiert Herr Reichwein. An den zwei Erstaufführungs- abenden der nächsten Woche bringt das Mannheimer Hoftheater zuerst am Dienstag, den 22. April, Kiens „Kubreigen“ und dann am Donnerstag, den 24. April, das eigene Schauspielpersonal Albert Geigers jüngste Bühnendichtung „Der Fremdling“ und „Das Wingerfest“ zur Aufführung. Geigers „Wingerfest“ ist hier durch des Dichters Vorlesung im Verein für heimische Kunstpflege bekannt geworden. Die erste Wiederholung von Hebbels „Genoveva“ ist auf näch- sten Samstag, den 26. April, angesetzt. Am Montag, den 21. April, werden nach längerer Pause das „Hufarenfieber“, am Mittwoch, den 23. April, die Einakter „Automaten“, „Liebesgeheul“ und „Die Hamn- einakter“ der Hanf laßt, und am Freitag, den 25. April, die „Fiedermäuse“ gegeben. Von den neu- erworbenen Schauspieler werden das Lustspiel „Mein alter Herr“ und Frensiens „Sönte Erichen“ noch im Monat Mai, „Graf Papi“ und „Grüne Ostern“ im Juni herausgebracht werden. Die Vorbereitungen für Kaisers Oper „Stella maris“, die wegen Ertran- kung des Herrn Borenz unterbrochen wurden, werden jetzt gefördert werden, daß mit der Erstaufführung doch Anfangs Mai zu rechnen ist. Neu erworben wurde Müllers Operette „Der Bettelstudent“.

Gastspiel des Mannheimer Hoftheaters.

Bom Hof- theater wird uns geschrieben: Hermann Kienzl, der Komponist des außergewöhnlich erfolgreichen „Evangelium“, hatte bei seinem neuesten Werk „Der Kubreigen“ die Absicht, eine Volksoper zu schreiben, die sich bei sicherer Kenntnis und geschmack- voller Benützung der musikalischen Errungenschaf- ten und stilistischen Neuerungen der modernen Ton- kunst im wesentlichen auf der Verwendung zahlreicher Melodien, womöglich volkstümlicher Melodien, aufbauen sollte. Der Textdichtung, die Richard Batta bejorgt hat, liegt die Erzählung „Die kleine Blauschnecke“ aus Rudolf Hans Barths Novellen- sammlung „Dem sterbenden Rotolo“ zu Grunde. In bewusster Abweichung vom Titel dieser Vorlage, in der Absicht, schon im Namen seines Wertes ein Pro- gramm zu geben, hat der Komponist seine Oper nach einem Volkslied, nach dem Ruhreigen: „Zu Straßburg auf der Schanz“, genannt. Auf dem Verbot, dieses schweizerische Nationallied zu singen, baut sich die Handlung auf. Symbolisch läßt sich in einem andern Nationallied, in der Marzellaise, das dramatische und musikalische Gegenpiel zusammenfassen. Eine ganze Anzahl von äußerst klugvollen und sangbaren Lie- dern aus der Oper sind in Einzelausgaben gleich- zeitig mit dem Klavierauszug bei Josef Weinberger (Leipzig-Wien) erschienen, z. B.: Zu Straßburg auf der Schanz, Trinklied, Favarts Schäferliedchen. Er- triegt ein rotes Kamisol. Ein Tanz war mein Le- ben. Außerdem sind von den in die Oper verflochtenen Märgen und Längen zu nennen: Die Marz- weise der Schweizer, die Marzellaise, die Gavotte, Sarabande, das Menuett, die den Melodienreichtum des Wertes noch vergrößern.

Kritik bei den Münchner Kammerpielen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Dieses kleine Theater in der Augustenstrasse hatte sich unter Führung Dr. Eugen Roberts zu einem künstlerischen Unternehmen entwickelt, das mit den Leistungen erster Bühnen weiterferre konnte. Das literarische Programm des Theaters und das Ensem- ble nahmen einen achtunggebietenden Platz im Münchner Kunstleben ein. Es ist daher sehr zu be- dauern, daß eine Krise in der Leitung der Kammer- spiele eingetreten ist. Direktor Robert wurde vom Aufsichtsrat der Theatergesellschaft von seinen Ver- pflichtungen entbunden. Die Ursachen sind, wie bei allen von künstlerischem Geist geleiteten Bühnen, finanzielle Schwierigkeiten. Auch unwürdige Gast- spiele des Ensembles brachten es nicht zu wege, die Krisis abzuwenden.

Die Kammerspiele sollen wie bisher weitergeführt werden. Mit der künstlerischen Leitung wurde das hervorragende Mitglied der Bühne, Erich Ziegel, betraut.

Viertes Glast-Cothringisches Musikfest Straßburg 1913. Dem Komitee ist es gelungen, den Baritonisten

Cattaro, 18. April. In Santi Quaranta liegen elf griechische Dampfer, die bestimmt sind, elftausend serbische Soldaten in die Heimat zurückzubringen.

Bukarest, 19. April. Das Abschiedsgesuch des Ackerbauministers Filipescu ist vom König angenommen worden. Zu seinem Nachfolger wurde der konservative Abgeordnete Konstantin Arion ernannt, der gestern abend den Eid ablegte.

Letzte Nachrichten.

Diplomatische Reformen.

Berlin, 19. April. Nach der „Tägl. Rundschau“ sind im Auswärtigen Amte umfangreiche Erwägungen darüber im Gange, die Anstellungsverhältnisse der Botschaftsräte, Legationssekretäre und Attachés derart zu gestalten, daß bei der Zulassung zum diplomatischen Dienst Schwierigkeiten infolge nicht ausreichender finanzieller Leistungsfähigkeit des Bewerbers nicht mehr entstehen können. Entsprechende Beschlüsse dürften noch in diesem Jahre gefaßt werden und voraussichtlich bei der Feststellung des Etats für 1914 zur Prüfung gelangen.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ zur braunschweigischen Thronfolge.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Im Hinblick auf die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, wurde die Frage der braunschweigischen Thronfolge neuerdings vielfach Gegenstand publizistischer Erörterungen. Die Familienverbindung zwischen dem Hohenzollernschen und dem Welfischen Fürstenhaus ist von den meisten Kreisen des Volkes als friedlicher Ausgleich bisheriger Gegensätze freudig begrüßt worden. Wie diese Familienverbindung auf der verbürgten Gewähr vollster Versöhnung beruht, so wird auch eine anderweitige Regelung der braunschweigischen Thronfolge, die nur durch einen erneuten Beschluß des Bundesrates erfolgen kann, die Herstellung desjenigen friedlichen Verhältnisses zwischen dem Hause Cumberland und dem Bundesstaat Preußen zur selbstverständlichen Grundlage haben, das nach den Prinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung die Beziehungen unter den Bundesstaaten ordnet und sichert. Eine andere Lösung würde weder mit dem hohen Sinn der beiden Fürstenhäuser, noch auch mit dem Verantwortungsgesühl des Bundesrates vereinbar sein.

Die Neu-Kameruner Konzeptions-Gesellschaften.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Die Besprechungen der Vertreter einiger Neu-Kameruner Konzeptionsgesellschaften, die in den letzten Tagen hier stattfanden, haben den Eindruck hinterlassen, daß diese Gesellschaften grundsätzlich bereit sind, eine Regelung der Konzeptionsfragen auf dem Wege anzunehmen, der im Reichstag von Seiten der Kolonialverwaltung als gangbar bezeichnet wurde.

Militärische Veränderungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Nachstehende Obersten wurden zu Generalmajoren befördert: Balf, beauftragt mit der Führung der 82. Infanteriebrigade unter Ernennung zum Kommandeur der Brigade; Freyer, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 135, unter Ernennung zum Kommandeur der 56. Infanteriebrigade; Beder, beauftragt mit der Führung der 59. Infan-

teriebrigade, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; Meißner, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 128, unter Ernennung zum Kommandeur der 86. Infanteriebrigade.

Die Wiesbadener Festtage.

Wiesbaden, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Festtage, wird der Kaiser am 4. Mai hier ein treffen und einen fünftägigen Aufenthalt im königlichen Schloß nehmen. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise treffen bereits am 2. Mai ein. Während seines hiesigen Aufenthaltes wird der Kaiser im Automobil zum Sängerkonzert nach Frankfurt a. M. fahren. Die Abreise der kaiserlichen Familie wird am 8. Mai sofort nach der Festvorstellung stattfinden.

Die Hilfsexpedition Schröder-Stranz.

Berlin, 19. April. Geheimer Rat Meißner erhielt aus Spitzbergen nachfolgendes Telegramm: „Green Harbour, 19. April. Ich kam auf der Walfschede zwischen Diskon und der Wjebjeban an am 14. April. Ich hoffe die Wjebjeban heute zu erreichen. Kenniere denäber sich ausgeglichen. Acht Kenniere wurden von mir nach Green-Harbour zurückgeschickt. Ich legte am Grunde der Diskonban an.“ Hier kamen einige im Telegramm verstiimmelte Worte: „Werde voraussichtlich morgen weiter ziehen können und zunächst nach Mäser, Detmers und Eberhardi suchen. Schide Kenniere voraussichtlich nach Polheim und Hoffe. Rißcher und Raabe in 3 Wochen nach Adontban schaffen zu können. Sodann werde ich eine dritte Schifftour antreten mit 14 Hunden, um längs des Nord-Ostlandes nach Schröder-Stranz zu suchen. Etgrad.“

Christiania, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) „Edens Teg“ meldet aus Spitzbergen, daß gestern abend in der Adontban zwei Männer mit 5 Kennieren eingetroffen sind. Sie sind von der Hilfsexpedition Schröder-Stranz zurückgekehrt. Der Sturm der letzten Tage hat das Eis auf dem Fjord aufgebrochen. Seit heute ist in Adontban klares Wetter. Green-Harbour ist in einem Umkreis von einigen Kilometern eisfrei. Die „Hertha“ ist wegen Sturm und wegen der Eishindernisse zurückgekehrt.

Der Jarenbesuch in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Gegenüber den Meldungen Petersburger Blätter, monach der Zar nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin kommen werde, wird von unrichtiger Stelle betont, bisher liege nur die Antwort des Jaren vor, er hoffe der Einladung Folge leisten zu können. Mehr ist hier nicht bekannt, auch nicht über die Teilnahme von Ministern. Man wiederholt jedoch immer von neuem, daß es sich um einen Familienbesuch handle. Einen gewissen politischen Eindruck gewinnt naturgemäß jeder Monarchenbesuch. Politische Beratungen oder gar Vereinbarungen erwartet man jedoch hier von diesem Monarchenbesuch keineswegs.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 19. April. Der Morgenbericht über den Zustand des Papstes lautet: Der Papst hat die Nacht ziemlich ruhig verbracht. Die Morgentemperatur betrug 36,6. Husten und Auswurf sind zurückgegangen. Der Stand der Kräfte hat sich gebessert. Infolge der anhaltenden Besserung haben die Ärzte beschlossen, täglich nur noch einen Krankheitsbericht auszugeben.

Wolter gemeingefährlich irrsinnig.

(Eigener Bericht.)

Strasbourg, 19. April. Das Schicksal Wolters, des Urhebers des Strasbourg-Ächermittwollalarms, ist nunmehr besiegelt. Auf Grund längerer Beobach-

tungen hat Professor Dr. Wollenberg, der Direktor der psychiatrischen Universitätsklinik zu Strassburg, am letzten Samstag ein Gutachten über Wolter abgegeben, worin er zu dem Schluß kommt, daß Wolter gemeingefährlich irrsinnig sei. Auf Antrag des Bezirkspräsidenten wird Wolter nunmehr lebenslanglich in der Bezirksirrenanstalt des Unterstaates zu Stephansfeld interniert werden. Wolter besaß sich augenblicklich mit Verteidigungsschriften, in denen er das Gutachten Prof. Wollenbergs als ungenügend bezeichnet und ein erneutes Gutachten verlangt.

Deutsche Seelenverkäufer im Dienste der Fremdenlegion.

Trier, 19. April. Heute wurde ein hiesiger Schlofer verhaftet, der verurteilt hatte, junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu verleiten. Ein anderer Werber war bereits vorher verhaftet worden.

Straßenbahnzusammenstoß.

Leipzig, 19. April. Heute vormittag 1/8 Uhr stießen auf dem Kopfbahnhof zwei Straßenbahnwagen der Großen Leipziger Straßenbahn infolge einer schadhafte Weiche zusammen. Fünf Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Rassenvergiftung.

Hamburg, 19. April. Nach dem Genuß von Holzländertäfelchen in einem Wandsbeker Gasthaus erkrankten in den letzten Tagen etwa 50 Personen, teilweise unter ziemlich schweren Vergiftungserscheinungen. Es ist festgestellt, daß von einer Familie nur die Mitglieder erkrankten, die in dem Gasthaus Käsebrötchen gegessen hatten. Die übrigen, bei denen dies nicht zutrifft, blieben verschont. Lebensgefahr besteht bei niemandem.

Bluttag eines Sextaners.

Essen, 19. April. Im Gymnasium in Essen-Mutenscheid ereignete sich ein Bluttag im Streit mit dem Taschmesser. Der Unterricht der Schule wurde sofort geschlossen.

Nordpolfahrer Cook irrsinnig?

Newport, 19. April. Der durch seinen Streit um die Entdeckung des Nordpols mit dem Nordpolfahrer Peary bekannte Nordpolforscher Dr. Friedrich Cook ist, wie seine in Newport lebende Schwester mittelt, als unheilbar irrsinnig in einer Privat-Irrenanstalt in Panama untergebracht worden.

Berlin, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Militärmagazin meldet: Generalmajor von Bieetinghoff gen. Scheel, Kommandeur der 16. Infanteriebrigade, wurde zum Kommandanten von Strassburg i. E., von Lochow, Generalmajor und Kommandeur der 56. Infanteriebrigade zum Kommandanten von Diedenhofen ernannt.

Berlin, 19. April. Generalleutnant Graf Häfeler befehligt am 26. April sein 60jähriges Dienstjubiläum. Auf den Wunsch des Kaisers wird der Jubilar in besonderer Weise militärisch gefeiert werden.

Berlin, 19. April. Professor Dr. Hergesell ist von der Königl. Akademie der Wissenschaften in Amsterdam die gold. Bunsen-Baillou-Medaille verliehen worden. Diese seltene Auszeichnung kommt nur alle zehn Jahre zur Verteilung und soll stiftungsgemäß demjenigen Gelehrten gegeben werden, der in dem verfloßenen Zeitraum am meisten zur Entdeckung der Meteorologie beigetragen hat. Vor zehn Jahren erhielt die Medaille Professor Dr. Hann.

Berlin, 19. April. Das Komitee der Dryander-Stiftung übergab aus Anlaß des 70. Geburtstages des Oberhofpredigers einen Grundstod von 87 000 M. Gläubigern waren vom Kaiserpaar, vom Kronprinzenpaar und auch vom Reichszanzler eingelaufen.

Beuthen, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Bei der heutigen Frühfeier fehlten infolge des heute angekündigten Streiks auf den Gruben Ober-schießen im ganzen 10 800 Mann.

Omnibus, 19. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind mit dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Olga wieder hier eingetroffen.

Brüssel, 19. April. Der liberale Abgeordnete Paul Janson ist heute nacht im Alter von 73 Jahren gestorben. Janson war der bekannteste Belgier Belgiens und spielte innerhalb der liberalen Partei als radikaler Führer eine große politische Rolle.

Paris, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Kriegsminister trat heute abend eine Besichtigungstreife nach Ostfrankreich an; er wird Loul, Verdun, Epinal, Nancy und Belfort besuchen.

Paris, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Den Blüten zufolge werden die Autobanden in Gellamin, Soudy und Montier am Dienstag hingerichtet werden. Diebstahl ist zu lebenslänglicher Zangsarbeit begnadigt worden.

Paris, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Ein Auto, das über die Brücke von Neuilly-Perret bei Paris fuhr und einem Hindernis ausweichen wollte, stürzte über das Geländer in die Seine. Drei Automobilisten wurden ertrunken. Es heißt, das Automobil gehöre der Familie Nabora Duncan.

Washington, 19. April. Die Regierung hat einer deutschen Maschinenfabrik den Auftrag zur Lieferung von zwei großen Schwimmmotoren erteilt, die für den Panamakanal bestimmt sind.

Für die Monate Mai und Juni neuhinzutretende Abonnenten erhalten unsere Zeitung von heute ab bis zum 30. ds. Mts. GRATIS und franko zugestellt.

Priels des Abonnements für zwei Monate: durch die Blatträger zugestellt Mk. 1.10, mit illustrierter Zeitung Mk. 1.30, durch die Post (einschließlich Postgebühr) Mk. 1.48, bezw. 1.68, bei der Post abgeholt Mk. 1.40, bezw. 1.40.

Probenummern zu Diensten. Bestellungen nehmen entgegen: die Post, unsere Träger sowie die Expedition, Ritterstr. 1, p., Teleph. 203.

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

der Leipziger Oper, Alfred Kafe, der in der vergangenen Konzertsaison als „Fasst“ in dem Schumannschen Chorwerke bei dem Strassburger Publikum außergewöhnlichen Beifall fand, für zwei Festkonzerte zu gewinnen. Kafe wird in dem ersten Konzert die Arie des Agamemnon aus Glucks „Phigeneie in Aulis“ und in dem dritten die Partie des Amfortas in den Szenen aus Wagners „Parsifal“ singen.

Von der Mostauer Schaupielerbörse. Unser Petersburger Korrespondent schreibt uns: In der Zeit der großen Fasten, die mit dem russischen Osterfest zum Abschluß gelangen, findet in Mostau die „Schaupielerbörse“ statt. Aus allen Ecken und Enden des unendlichen Jarenreiches strömen die Schauspieler und Direktoren, die man in Russland „Entrepreneure“ nennt, in der „Wettsteinernen“ zusammen, um Engagements zu suchen oder solche abzuschließen.

Klein ist die Zahl der Rimen, die in der Drochsteins Hotel fahren, um dort ein Zimmer ganz allein für sich zu belegen, — die bei weitem meisten wandern bescheidenlich zu Fuß und bewohnen zu sechs oder acht eine Stube in einer der wohlfeilen Herbergen, denn die Zeiten sind schwach und die Beutel sind schmal. Die verfloßene Saison ist für die Provinztheater Ruhlands geradezu mörderlich gewesen; unzählige „Entrepreneure“ haben der Konkurrenz der auch hier wuchernden Kiotheater nicht standhalten können und sie sind elendiglich verkracht. Die Schauspieler haben zusehen müssen, wie sie sich durchschleppen mochten.

Im Hinblick auf diese Sachlage, für deren Besserung leider keine Anzeichen vorliegen, ist die Stimmung an der Schauspielerbörse sehr gedrückt. Die Direktoren haben die ohnehin bestehenden Fragen des Weiteren herabgesetzt und in bezug auf Borschüsse sind sie notgedrungen erweise von einer Jähigkeit, die selbst in den Stimmern des Lebens ergrauten Rimen nicht zu erschüttern vermögen. Wohl dem, der ein festes Engagement an einer der wohlstehenden Residenzbühnen findet, oder gar in den sicheren Hafen eines der Hoftheater einläuft!

Das Grabdenkmal für Baron v. Berger, den verstorbenen Direktor des Wiener Hofburgtheaters, soll am 30. April in Wien enthüllt werden. Im Namen des Burgtheaters wird hugo Thimig die Gedendrede halten.

Professor Siegfried Ochs, der Dirigent des Berliner Philharmonischen Chors, ist vom Wiener Konzertverein für die Leitung der Chorkonzerte gewonnen worden. Der Chor besteht aus 600 Sängern.

Erster Deutscher Regietongreif. Zu dem am 2. Mai im Motiuhaus (Charlottenburg) stattfindenden Regietongreif sind, dem „Tag“ zufolge, bis jetzt folgende Themen festgesetzt. Es werden sprechen: Dr. Karl Heine über „Grund und Sinn der Vereinigung der

Regisseure“; Oberregisseur Leopold Jessner vom Thalia-Theater Hamburg über „Die künstlerische Verantwortung des Regisseurs, seine Rechte und Pflichten“. Zur Klärung einer grundlegenden Rechtsfrage, dem Urheberrecht am Regiemerk, wird der Oberregisseur Dr. Vert (Leipzig) sprechen. Ueber eine diesem Thema verwandte Frage, den „grundlegenden Regieeinfluß“, wird sich Dr. Karl Hagemann äußern. Weitere aktuelle Fragen des Regiebetriebs behandeln: Dr. Kilian, Oberregisseur des Hoftheaters in München: „Regieprobleme bei Keiff“; Oberregisseur P. Duxa (Karlsruhe): „Chorregie“; Oberregisseur A. Winds (Leipzig): „Der Regisseur als Behrer“; Regisseur Karl Viki (Chemnitz): „Leitmotive für Handbücher der Regie“; Alfred Halm (Berlin): „Berliner Inszenierungskunst und Berliner Kultur“.

Ein neues Hoftheater in Rudolstadt. Geheimer Hofrat Professor Lütjmann in München ist, wie der „Tag“ meldet, vom Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt mit dem Neubau eines Hoftheaters betraut worden. Für den Bau sind 600 000 M. in Aussicht genommen.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Stadttheater Freiburg im Breisgau. Sonntag, 20. April. Die Räuber. Anfang 6 Uhr. Dienstag, 22. April. Der Hölle. Mittwoch, 23. April. Die Hölle. Donnerstag, 24. April. Die Hölle. Freitag, 25. April. Die Hölle. Samstag, 26. April. Die Hölle. Sonntag, 27. April. Die Hölle. Montag, 28. April. Die Hölle. Dienstag, 29. April. Die Hölle. Mittwoch, 30. April. Die Hölle.

Stadttheater Mannheim. Sonntag, 20. April. Die Hölle. Montag, 21. April. Die Hölle. Dienstag, 22. April. Die Hölle. Mittwoch, 23. April. Die Hölle. Donnerstag, 24. April. Die Hölle. Freitag, 25. April. Die Hölle. Samstag, 26. April. Die Hölle. Sonntag, 27. April. Die Hölle. Montag, 28. April. Die Hölle. Dienstag, 29. April. Die Hölle. Mittwoch, 30. April. Die Hölle.

Stadttheater Stuttgart. Sonntag, 20. April. Die Hölle. Montag, 21. April. Die Hölle. Dienstag, 22. April. Die Hölle. Mittwoch, 23. April. Die Hölle. Donnerstag, 24. April. Die Hölle. Freitag, 25. April. Die Hölle. Samstag, 26. April. Die Hölle. Sonntag, 27. April. Die Hölle. Montag, 28. April. Die Hölle. Dienstag, 29. April. Die Hölle. Mittwoch, 30. April. Die Hölle.

Stadttheater Weimar. Sonntag, 20. April. Die Hölle. Montag, 21. April. Die Hölle. Dienstag, 22. April. Die Hölle. Mittwoch, 23. April. Die Hölle. Donnerstag, 24. April. Die Hölle. Freitag, 25. April. Die Hölle. Samstag, 26. April. Die Hölle. Sonntag, 27. April. Die Hölle. Montag, 28. April. Die Hölle. Dienstag, 29. April. Die Hölle. Mittwoch, 30. April. Die Hölle.

Stadttheater Wiesbaden. Sonntag, 20. April. Die Hölle. Montag, 21. April. Die Hölle. Dienstag, 22. April. Die Hölle. Mittwoch, 23. April. Die Hölle. Donnerstag, 24. April. Die Hölle. Freitag, 25. April. Die Hölle. Samstag, 26. April. Die Hölle. Sonntag, 27. April. Die Hölle. Montag, 28. April. Die Hölle. Dienstag, 29. April. Die Hölle. Mittwoch, 30. April. Die Hölle.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Sonntag, 20. April. Die Hölle. Montag, 21. April. Die Hölle. Dienstag, 22. April. Die Hölle. Mittwoch, 23. April. Die Hölle. Donnerstag, 24. April. Die Hölle. Freitag, 25. April. Die Hölle. Samstag, 26. April. Die Hölle. Sonntag, 27. April. Die Hölle. Montag, 28. April. Die Hölle. Dienstag, 29. April. Die Hölle. Mittwoch, 30. April. Die Hölle.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein. Neu zugegangen: R. Boehme, Karlsruhe, „Studie von Capri“. H. Brach, Mannheim, „Kollektion“. Prof. C. Ritter, Karlsruhe, „Fünf Gemälde“. F. Ruppert, Karlsruhe, „Stilleben“. R. Wagner, Karlsruhe, „Drei Gemälde“.

Der Deutsche Künstlerbund in Mannheim. Die Stadt Mannheim hat eine bedeutende Summe für Anläufe aus der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes der Mannheimer Kunstwerke garantiert. Es dürfte bei dieser Gelegenheit interessanter zu erfahren, daß sich für diese Ausstellung neben Mannheim auch Taffel beworben hatte. Mannheim erhielt aber den Vorzug, weil es zur Ausstellung fast die gesamten Säle der Kunsthalle anbot, die noch von der Jubiläumsausstellung 1907 her in gutem Andenken waren. Die Gemälde der Galerie werden nach Möglichkeit auf ein oder zwei Etagen verteilt, darunter namentlich die bereits berührt gewordene Sammlung von Werken französischer Maler des 19. Jahrhunderts, wie Gericauld, Delacroix, Courbet, Daubigny, Monet, Pissarro, Sisley, Renoir, Léonard, van Gogh, wozu eine neuerdings vervollständigte Sammlung von ersten Feuerbach-Bildern und anderen hervorragenden Meisterwerken deutscher Kunst getreten ist.

Luffige Ede.

Kleine Geschichten. In der „Münchener Jugend“ finden wir die folgenden kleinen Geschichten: Ich spreche aus dem Schlaf. Das ist höchst unangenehm; besonders wenn man verheiratet ist. Zum Beispiel ich lange um zwei Uhr nachts plötzlich an zu murmeln, meine Frau erwacht und legt ihr Ohr ganz nah an meinen Mund, und ich sage: „Pipimauf, Montag Abend um sieben beim Semlingertor, bestimmt! Natürlich liegt Montag Abend um sieben meine Frau beim Semlingertor auf der Bauer. Und ich kann

ungeniert mit Pipimauf, wie ausgemacht, bei den Prophezeien zusammenzutreffen. — Zwei junge Damen unterhalten sich über eine abwesende Freundin. Claire ist früher als beachtet auf Legenden zurückgekehrt. Man sagt, daß sie nervös wurde, weil man sie allgemein für eine Dumme ansah. „Bitte, nur keine Bescheidenheit“, erwidert die andere, „die Sache ist in Wahrheit die: Die Spinn hat sich beschwert, daß sie nicht mehr als älteste Frauengemächer im Hause sei. Daraufhin wurde Claire von der Regierung ausgewiesen.“ — Bei einem musikalischen Fest kommt die Rede auf Palestrina. Mit seinem Bäcklein neigt sich Kommerzienrat Kahn zu seiner Nachbarin. „Das heißt doch Palestrina, aber sehen Sie nur, niemand fällt es auf!“ Darauf sie: „Aun, man läßt sich nicht merken, daß man kennt das Land!“ — In Dresden geht ein preussischer General an einem Palais vorüber. Der Posten präsentiert nicht. Witten geht der General auf den Wästel zu: „Kennen Sie denn keinen preussischen General?“ Antwort: „Wie soll er denn bestehen?“

Die sicherste Flugmaschine der Welt. Der englische Kriegsminister Seely erklärte erst vor kurzem den überaus aufhorchenden Mitgliedern des britischen Unterhauses, daß die neue Flugmaschine der britischen Armee als Flugzeug wirklich „vollkommen“ sei und fraglos als „die beste der Welt“ gelten müsse. Aber trotzdem, so lesen wir im „Daily Express“, besteht gewisse Mängel, oder zum mindesten einen kleinen Mangel: sie will nicht fliegen. Am Mittwoch mußte der Kriegsminister dem Unterhause dies Geheimnis verraten. Der Abgeordnete Jognson-Hicks wollte erfahren, ob dem „vollkommenen“ Flugzeug ein Unfall zugestoßen sei oder ob die Maschine sich noch im Versuchsstadium befinde. Und er wollte auch erfahren, ob jenes Urteil, das von dem „besten Flugzeug der Welt“ sprach, sich auch auf die Anschauungen wirklicher Sachverständiger stützen könne. Der Kriegsminister mußte etwas vorlegen einräumen, daß ein Maschinenbefehl das Flugzeug am fliegen hindere, und erklärte, daß das optimistische Urteil ihm von seinem technischen Ratgeber mitgeteilt worden sei. Dann aber verteidigte er das britische Flugzeug und rief dem ungemühtlichen Frager zu: „Ich würde mich freuen, wenn der ehrenwerte Herr einen Flug mit ihm machen wollte.“ Aber der Abgeordnete Jognson-Hicks erwiderte nur mit der Frage: „Was sich der ehrenwerte Herr meiner entledigen?“ Das aber befreit der Kriegsminister mit Eifer; und auch mit Recht, denn so lange sie nicht fliegt, ist jene Flugmaschine unbestreitbar zumindest eine der schlechtesten der Welt.

### Wegen Todesfall

bleiben meine Geschäftsräume von **Sonntag, den 20. bis einschl. Mittwoch, den 23. ds. Mts.**

**geschlossen.**

**M. Tannenbaum,**  
Adlerstraße 13.

### Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Gestern wurde uns unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

## Artur Wilhelm Fischer

stud. arch.

im 20. Lebensjahre durch einen Unglücksfall plötzlich entrisen.

Die Feuerbestattung wird am Dienstag um 11 1/2 Uhr stattfinden.

Von Besuchen im Trauerhause bitten wir absehen zu wollen.

Alfred Fischer, Architekt,  
Elvira Fischer, geb. Bischoff,  
Alice Grimm, geb. Fischer,  
Fritz Fischer, Ingenieur,  
Alfred Fischer, Baupraktikant,  
Ferdinand Grimm, Großh. Baurat.

Karlsruhe, den 19. April 1913.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Ida Maier

heute mittag 12 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 19. April 1913.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Baumeisterstraße 28 II.  
Die Beerdigung findet Montag, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, statt.

### Danksagung.

Für die liebevollen Beweise aufrichtigster Teilnahme bei dem Schmerze der uns betroffenen, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten herzlichen Dank.

Für die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Frau Elise Kern  
Gerichtsnotars-Witwe.

### Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserm unersetzlichen Verluste sagen innigen Dank.

Familie Zimmermann.

Karlsruhe, den 19. April 1913.

Markgrafenstraße 48.



## Hch. Lackner

Spezialgeschäft für gut-passende **Maß-Stiefel**

Ritterstraße 2, am Zirkel.

Strassen-, Touren- u. Gesellschafts-Stiefel.

Eigene Gelenkversteifungen.

Solide Reparaturen.

Lieferungen nach auswärts.

Mässige Preise.

# Berlin Dresden München

Unsere beliebten und eingeführten

### 3 Spezial-Marken

in

## Herren-Sacco-Anzügen

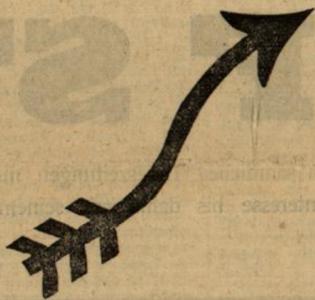
in denen wir ganz besonders leistungsfähig sind:

Artikel Berlin Mk. **39.-**

Artikel Dresden Mk. **45.-**

Artikel München Mk. **49<sup>50</sup>**

Modernste ein- und zweireihige Form in den neuesten Ausmusterungen.



# Spiegel & Wels

## Für Brautleute

äußerst günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Habe mich entschlossen, bei den äußerst billig gestellten Preisen auf sämtliche auf Lager befindlichen Möbel und Polsterwaren, ganzen Zimmern- und Wohnungs-Einrichtungen einen

### Rabatt von 10 %

bei sofortiger Kasse zu gewähren bis inkl. 30. d. M. Mein Lager bietet jedem Konsumenten reichste Auswahl in besseren als auch einfacheren Einrichtungen, alles in nur guter Ausführung. Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer, einzelne Möbel und Betten, moderne Küchen-Einrichtungen etc. Niemand sollte veräumen, sich von diesem günstigen Angebot zu überzeugen und die gebotenen Vorteile anzunehmen.

Gekaufte Sachen werden bei erst späterem Bedarf kostenlos zurückgestellt und frei ins Haus geliefert.

## Karl Epple, Steinstraße 6.

## Damenbinden

äußerst angenehm im Gebrauch

Dtзд. 75%, bei 5 Dtd. à 70%, bei 10 Dtd. à 65%, Gürtel dazu 60% u. 1. M.

**CARL ROTH**  
GRÖßH. ZOOLOG. HOF-LIEFERANT

## Verlobte

finden in meinem Möbelhaus grosse Auswahl gediegener

### Holz- u. Polstermöbel

komplette Schlafzimmer,  
Wohnzimmer,  
Fremdenzimmer,  
Küchen-Einrichtungen.

Franko Lieferung auch nach auswärts.

Möbelhaus

### Maier Weinheimer,

Karlsruhe,

### Kronenstraße

### 32.

## Manheimer Lotterie

Ziehung 7. Mai 1913  
Wart 50 000 bar.  
Haupttreffer 6000, 3500, 15 & 1000 M. etc.  
mit kleinem Abzug Bargeld zahlbar.  
Loose à 1 M., 11 Stück 10 M. bei

### Carl Göz,

Sebelstraße 11/13, Karlsruhe.  
Gebr. Göbinger, Kaiserstraße 60,  
F. Antweiler, F. Brunner,  
C. Graf, L. Michel, W. Senft,  
Chr. Wieder, C. Zschmann.



### Miniaturflügel

sowie

### kleine Stutzflügel

und

### Salon-Pianos

von

### Bechstein,

### Blüthner,

### Grotrian-

### Steinweg Nachf.

empfehlen der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung

### Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

4 Erbprinzenstr. 4.

## Israelitische Gemeinde.

Beßach.

Montag, 21. April: Abendgottesdienst 7 Uhr.

Dienstag, 22. April: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Abendgottesdienst 8 Uhr.

Mittwoch, 23. April: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Festes-Ausgang 8<sup>10</sup> Uhr.

An Wochentagen: Morgengottesdienst 6<sup>45</sup> Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

## Israelitische Religions-gesellschaft.

Beßach-Beß.

Montag, 21. April: Morgengottesdienst 6 Uhr. Abendgottesdienst, Festes-Ausgang 7<sup>15</sup> Uhr.

Dienstag, 22. April: Morgengottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr. Abendgottesdienst 6<sup>45</sup> Uhr.

Mittwoch, 23. April: Morgengottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr. Abendgottesdienst, Festes-Ausgang 8<sup>15</sup> Uhr.

Donnerstag, 24. April: Morgengottesdienst 6<sup>15</sup> Uhr. Nachmittagsgottesdienst 7 Uhr.

### Voranzeige.

# Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Ich gebe hierdurch dem verehrl. Publikum bekannt, daß ich mein gesamtes Warenlager in

## fertiger Herren- und Knaben-Konfektion

wegen Aufgabe meines Geschäfts einem

# TOTAL-AUSVERKAUF

unterstellen werde, in welchem die Preise

### bis zu **50** Prozent herabgesetzt sind.

Der Ausverkauf beginnt am Mittwoch, den 23. ds. Mts.

Zum Zwecke der Vorbereitung bleibt mein Geschäft am **Dienstag, den 22. April geschlossen.**

# ADOLF STEIN

74 Kaiserstraße 74  
am Marktplatz

Am 22. April erscheinen in sämtlichen Tageszeitungen meine Spezial-Anzeigen.  
Es liegt in jedermanns Interesse bis dahin mit seinem Einkauf zu warten.

74 Kaiserstraße 74  
am Marktplatz

**H. Maurer**, *Großh. Hoflieferant,*  
*Piano-Lager Karlsruhe Friedrichspl. 5*

empfiehlt

### Flügel, Pianinos, Harmoniums

von Steinway & Sons, Berdux,  
A. Förster, Hofberg, Ed. Seiler,  
Schiedmayer, Pianofortefabrik,  
Welte-Mignon Pianos u. Vorsetzer,  
— Phonola-Pianos und Flügel. —

Dauerhafte Pianinos niederer Preislage.

Seit ihrer Gründung ist es Grundsatz der Firma **H. Maurer**  
zu billigsten Preisen das relativ Beste zu bieten und ihren  
verehrlichen Kunden alle Vorteile eines reellen, fachmännisch  
geleiteten Unternehmens einzuräumen.

**Gustav Stephan, Dentist.**

Erstklassiges Atelier für Zahnkranke.

61 Waldstrasse 61, am Ludwigsplatz.

Bescheidene Preise.

Sprechstunden: 1/29 Uhr bis 1/21 Uhr und 2 bis 6 Uhr.  
Sonntags: 9 bis 1 Uhr.

*Salit*  
das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen,  
Hexenschuss. In Apotheken Flasche M. 1.30.

Zur großen Reinigung im Schlafzimmer!

## Kluge Hausfrauen

lassen ihre schweren, unbeholfenen u. staubigen Polsterröste  
oder minderwertigen Kettenröste in den leichten, reinlichen  
und staubfreien

**Karrer's Patent - Sprungfeder - Rost**

umbauen, denn er bietet außerdem eine vorzügliche, ge-  
sunde Ruhestätte, und ist von unbegrenzter Haltbarkeit.  
(Patentamtlich geschützt.)

**Heinrich Karrer** Lagerhaus und  
Möbelhandlung

Philippstraße 19      Telephon 1659.

Neuanfertigung, Um- und Aufarbeitung sämtl. Polsterwaren,  
Die umzuarbeitenden Röste werden morgens abgeholt  
und abends abgeliefert.

**Komplette  
Wohnungs-Einrichtungen  
und einzelne Möbel**

empfiehlt

**Lazarus Bär Wwe.,**  
Zirkel 3. Möbelmagazin. Zirkel 3.

## Lichtpauspapiere!

positive und negative — mit 75 cm  
u. 100 cm Breite stets frisch am Lager.

**Karl Eugen Duffner**

Papier- u. Schreibwarenhandlung

56 KAISERSTRASSE 56.

MITGLIED DES RABATT-SPAR-VEREINS.

**Beständige Ausstellung**

in praktischen

**Verlobungs-, Hochzeits- und  
Gelegenheits-Geschenken.**

**Haushalt-Artikel**

in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.  
Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.

**L. Wohlschlegel**

Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- und Ritterstrasse.

Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Damentaschen : Schmuck : Damengürtel  
Toilette-Artikel.

Andenken mit Karlsruher Ansicht.

Jeder Kenner wählt nur:



**Premier-Fahrräder**

1913er Modelle

**Schlager der Saison**

Bewährteste Marke  
Hervorragende Qualitätsware

Vertreter:

**Carl Gau, Karlsruhe**

Scheffelstraße 55.

Fahrradhandlung und Reparatur-  
werkstätte.

Nationalspende zum Kaiserjubiläum

für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten.

Sammlung in Karlsruhe für die evangelische Mission. Das deutsche Volk rüstet sich zur Feier des Tages, an welchem Kaiser Wilhelm II. auf 25 Jahre einer reichsegneten Regierung zurückblicken kann.

Soll da das Heimatland ruhig zusehen, wie die deutschen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten, die sich in den letzten Jahren so erfolgreich ausbreiten konnten, durch den Mangel an Mitteln, ja oft wegen eines erdrückenden Defizits, nicht infolge ihres großen Aufwandes weiter zu führen?

Das deutsche Volk rüstet sich zur Feier des Tages, an welchem Kaiser Wilhelm II. auf 25 Jahre einer reichsegneten Regierung zurückblicken kann. Es war eine Zeit großer nationalen Aufschwüngen auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete.

Im Jahre 1900 wurde die Nationalspende zum Kaiserjubiläum in Karlsruhe für die evangelische Mission gegründet. In diesem Jahre wird die Nationalspende zum Kaiserjubiläum in Karlsruhe für die evangelische Mission gegründet.

Jeder Geber kann den Wunsch aussprechen, für welche Kolonien oder für welche Missionen (z. B. Babel Mission, allgemeine evangel.-protestantische Missionen, arabisch Mission usw.) seine Gabe verwendet werden möge.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Die von dem Reichsministerium des Innern für ganz Baden genehmigte Sausammlung wird auch in Karlsruhe die Beiträge zum Eingang bringen. Diejenigen Personen, die sich zur Sammlung für die evangelische und nationale Sache freiwillig angeboten haben, sind mit einer von Karlsruhe Ortsauschuss abgestellten Sammelkarte versehen.

Der Sport des Sonntags.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Der Flachsport hat auch diesmal wieder sein Domizil fern von der Reichshauptstadt aufgeschlagen und bringt am Sonntag und Montag in Köln eine Reihe wertvoller Ereignisse. Die Zeiten freilich, wo das am Eröffnungstage zur Entscheidung gelangende Große Kölner Frühjahrs-Sandicap die deutsche Flachrennlampe einleitete, sind längst über, denn das deutsche „Lincolnshire“ ist jetzt schon an die dritte Stelle hinter Hannover, Wadegburg und Grunewald gerückt.

Sacharin statt Malz oder Zucker.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Das aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelte Saccharin wird zum größten Teil an der österreichischen Grenze nach Desterreich und an der russischen Grenze nach Rußland weitergeschmuggelt; nur ein kleiner Teil, man schätzt ihn auf etwa 5 bis 10 Prozent der Menge der eingeschmuggelten Ware, bleibt in Deutschland. Verbraucher dieser kleinen Menge können sein: Liqueurfabriken, Sektfabriken, Konfitürenfabriken und Bierbrauereien.

Was in der Welt vorgeht.

81 Angeklagte. Man schreibt uns aus Prag: Vor dem Bezirksgericht in Feldkirch hatten sich 81 Bürger von Sattels in Vertretung, die den Sattelsener Gemeindefiskus unkorrekten Vorgehens bei der Vergebung von Gemeindefiskalgebühren beschuldigt hatten. Die Angeklagten wollten den Wahrheitsbeweis erbringen, wurden damit aber abgewiesen. Von den Angeklagten wurden 30 zu 5 Kronen und 18 zu 10 Kronen (und gemeinsam zu den Kosten) wegen Ehrbeleidigung verurteilt; 34 wurden freigesprochen. Nach Verhandlung des Urteils, mittags 2 Uhr, wollten die Angeklagten in geschlossenem Zuge mit Musik in Feldkirch einziehen, wurden daran aber gehindert.

Postdefraudant Schenke. Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Der 18 Jahre alte Postdefraudant Schenke, der zuletzt in Friedrichshafen angestellt war, dort größere Veruntreuungen verübte, flüchtete und dann verhaftet wurde, wurde von der Strafkammer Ravensburg zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gesamt hat der hoffnungsvolle Bursche 23 279 M unterzlagen; davon 16 886 M in bar, den Rest in Wertpapieren. Bei seiner Verhaftung hatte er nur noch 5352 M und eine Fahrkarte nach Sydney (Australien). Die Wertpapiere will er auf der Ueberfahrt von Calais nach Dover in das Meer geworfen haben. In seiner 60tägigen Freiheit hat der junge Defraudant 12 000 M verbraucht. An der Gesamtsumme der Unterzlagungen ist die Post mit nur 10 933 M beteiligt; der Rest entfällt auf die Abgeber der Wertbriefe, die diese niedriger einschreiben ließen, als ihr Wert betrug. Eine Cannstatter Firma allein verschickte postlich einen Wertbrief mit 5000 M Inhalt mit nur 100 M; eine teure Porto-Ersparnis.

Auto-Unfälle und kein Ende! In Berlin lief beim Ueberfahren des Fahrwegs in der Nähe des Abgeordnetenhauses der Landrat a. D. von Bonin in ein fahrendes Automobil, dessen Signal er überhört hatte. Er wurde mit ziemlichem Gewalt zur Seite geschleudert und im ersten Augenblick bewusstlos. Ein Schutzmann brachte ihn zur Charite, wo er sich bald erholte. Man berichtet aus Zürich: Der Arzt Dubois in Zürcher unternahm in Begleitung seiner Frau und seines dreijährigen Töchterchens sowie mit dem früheren Besitzer eines Autos eine Spazierfahrt. Das Auto rannte gegen einen Baum und stürzte mit seinen Insassen in einen Fluß neben der Landstraße. Das Kind wurde in weitem Bogen aus dem Automobil ins Wasser geschleudert. Es kam von einem in der Nähe arbeitenden Italiener gerettet werden. Die drei anderen Insassen wurden tot unter dem Auto aus dem Wasser hervorgezogen.

Ueber ein merkwürdiges Naturgeschwulst wird aus dem niederbayerischen Orte Hopfen bei Rheine berichtet. Auf dem dort gelegenen „Heiligenfeld“ entstand plötzlich eine gewaltige Bodenentung. Eine bewaldete Haidfläche von etwa 10 Morgen Größe sank plötzlich unter furchtbarem Getöse über 15 Meter in die Tiefe. Dort unten blieben die Birken und Tannen aufrecht stehen, während sich von den Seiten eine Menge Wasserquellen in die Vertiefung ergossen und sie langsam zu einem See anfüllten. Gleichzeitig mit dieser Bodenentung trat an zwei Stellen, die mehrere Kilometer davon entfernt sind, und zwar an hochgelegenen Punkten, Wasser aus dem Boden, das weit flüßchen überschwemmte. Die Schauplätze dieser Naturerscheinungen werden von hunderten von Leuten besucht.

Personalveränderungen. Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens. R 3 mer, Wilhelm, Schula, in Eschelbach, als Unterl. nach Büchenbrunn, Amt Forzheim; Rud. Max, Schula, als Unterl. nach Piefers, Amt Forzheim; Ruprecht, Friedrich, Schula, als Hilfs. nach Birndorf, Amt Waldsiedl; Sauer, Georg, Schula, als Hilfs. nach Heidelberg; Schäfer, Schula, als Hilfs. nach Erlingen, Amt Forzheim; Schenck, Eugen, Schula, als Hilfs. nach Blankenloch, Amt Karlsruhe; Scheuring, Otto, Hilfs. in Freiburg, als Unterl. nach Schopfheim; Schill, Joseph, Schula, als Hilfs. nach Eschbach, Amt Stauf; Schlegel, Georg, Schula, als Hilfs. nach Wanglingen, Amt Vörsbach; Schwab, Friedrich, Schula, als Hilfs. nach Steinmauern, Amt Rastatt; Schwab, Peter, Schula, als Unterl. nach Heidelberg; Schwab, Leonhard, Schula, als Unterl. nach Buchenfeld, Amt Forzheim; Seidensticker, Bruno, Schula, als Unterl. nach Eppelheim, Amt Heidelberg; Seydel, Johannes, Unterl. in Schopfheim, nach Denglingen, Amt Emmendingen; Trippin, Ludwig, Hilfs. in Reilingen, als Unterl. nach Diedesheim, Amt Rosbach; Vogel, Ida, Schula, als Unterl. nach Reichenbach, Amt Lahr; Vierling, August, Schula, als Hilfs. nach Ruchbach, Amt Lahr; Vollmer, Karl, Schula, als Unterl. nach Culligen, Amt Forzheim; Wagner, Hermann, Schula, als Hilfs. nach Fessenbach, Amt Offenburg; Weber, Richard, Schula, als Hilfs. nach Strohhach, Amt Offenburg; Weishaupt, Otto, Schula, als Hilfs. nach Brandenberg, A. Schönau; Zimmermann, Otto, Hilfs. in Reilingen, als Unterl. nach Schwegingen.

Zurückgenommen: die Veretzung der Hilfslehrerin Elisabeth Gagemeyer in Freiburg, die Veretzung des Hauptlehrers Hugo Hellmuth in Durmersheim nach Mannheim.

3. Enthebungen: Hefner, Ludwig, Unterl. in Jechingen, Amt Dreifach; Hofner, Albert, Unterl. in Etilingen, Amt Etilingen; Hogg, Fanny, Unterl. in Haslach, Amt Oberkirch; Leibert, Hedwig, Hilfs. in Freiburg; Meyer, Oskar, Hilfs. in Büchenbrunn; Rüb, Ida, Unterl. in Fuglitten; Seisler, Hermann, Unterl. in Helmlingen, Amt Rehl; Weite, Regina, Unterl. in Friedingen.

Der heutige Sitzungstag des Schwurgerichts brachte unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Dölter die Anklagesache gegen das 22 Jahre alte Dienstmädchen Alma Hüllemann aus Durlach, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wegen Meineids.

Der heutige Sitzungstag des Schwurgerichts brachte unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Dölter die Anklagesache gegen das 22 Jahre alte Dienstmädchen Alma Hüllemann aus Durlach, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wegen Meineids.

Der heutige Sitzungstag des Schwurgerichts brachte unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Dölter die Anklagesache gegen das 22 Jahre alte Dienstmädchen Alma Hüllemann aus Durlach, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wegen Meineids.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 19. April. Die zuverlässige Stimmung hielt im Laufe dieser Woche an, und die Spekulation hatte auch, was die Politik anbetrifft, keinen Anlaß, die Situation weniger günstig zu beurteilen.

Die schon vor einiger Zeit erwartete Herabsetzung der Diskontsätze in London ist endlich erfolgt und zwar um 1/4% auf 4 1/2%. Die Leitung der Bank von England hatte sich schon in der Vorwoche mit der Absicht getraut, die 5-prozentige Rate zu verlassen.

Auf den deutschen Geldmarkt hat die Londoner Diskontherabsetzung bereits zurückgewirkt. In Berlin ermäßigten die Großdiskontoren den Privatdiskont um 1/4 Prozent auf 4 1/2 Prozent.

rend voriges Jahr zum Medio April bereits eine steuerfreie Rotenerlöse von 122 433 000 M ausgewiesen wurde. Der Status hat sich in der Berichtswochen daher um ungefähr 260 Millionen Mark gesteigert; im vorigen Jahr betrug seine Besserung sogar 314 1/2 Millionen Mark.

Das langsam wieder erwachte spekulative Interesse trat im Verlaufe dieser Woche besonders hervor. Das Publikum beginnt sich dem Vorgehen der professionellen Spekulation und den Anregungen der Bankwelt anzuschließen und strebt zu kaufen am Aktienmarkt.

Elektrizitätsaktien sehen die Aufwärtsbewegung ebenfalls fort, nachdem die Depression, die auf diesem Gebiet seit langer Zeit herrschte, überwunden zu sein scheint.

Transportwerte sind nur vereinzelt etwas lebhafter umgelegt worden. Das Hauptinteresse bestand für Bombarden, welche in großen Beträgen gehandelt wurden. Der Kurs stellte sich bei 27 1/2.

Die Aufwärtsbewegung am Kassaftienmarkt machte ebenfalls mehrere Kursfortschritte, jedoch ist das Geschäft nur für vereinzelt Papiere etwas lebhafter. Recht feste Haltung zeigen Adlerwerke, Kieper, Motoren Oberursel, Rotorwerk-Wittlich, Moenus, Daimler und Dürkopp.

Die Börsenwoche schloß bei etwas ruhigerem Geschäft, hinterließ aber auf den meisten Gebieten feste Grundtendenz zurück.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Table with columns: Index, 11. April, 18. April, Vergleich. Lists various stock indices and their performance over the week.

Gelesen: Besondere Geschäftsnotizen. Besondere Geschäftsnotizen. Besondere Geschäftsnotizen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt. Durlach, 19. April. Schweinemarkt. Befahren mit 109 Käuferfleischern, 210 Ferkelschweinen; verkauft wurden 109 Käuferfleischern 70-90 M, Ferkelschweine 36-44 M. Geschäftsgang gut.

Konkurrenz. Freiburg: Kaufmann Emil Kraft. Kanfursverwalter: Rechnungsführer Arthur Baumann. Anmeldestermin: 7. Mai; Prüfungstermin: 21. Mai 1913.

Versteigerungen. in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Rafstatt. Montag den 21. April 1913.

Karlsruhe. Versteigerung nachm. 2 Uhr im Hause Güllersstr. 4. H. L. & Gröber, Auktionator. Mühlburg. Gras-Verf. nachm. 3 Uhr, unterhalb der an Karlsruh. Rheinbahn gelegenen Bruchweiden. Schilberg. Holz- und Brennholz-Verf. Sonntagsvorm. 9 Uhr beim Rathaus.

Ich habe mich nach 4-jähriger Verwendung als Regierungsassessor in bad. Staatsdienst und 7-jähriger Tätigkeit als Karlsruher in der Industrie (Berlin) in Karlsruhe als

Rechtsanwalt. niedergelassen. Dr. jur. Haefelin. Personl. Sprechzeit 3-4 1/2 Uhr. Samstags keine Sprechzeit. Karlsruhe Kaiserstr. 68. 2. Stock. Telefon 8450.

Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Bäder - Waschtolletten - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe. Ingenieur. Anstellungsamt: Kaiserstr. 203. Büro: Hebelstr. 3.

Telegraphische Kursberichte.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt a. M. (Anfang). Lists various stock prices and exchange rates.

Table with columns: (Mitl.-Börse), (Schluß). Lists various stock prices and exchange rates.

Table with columns: (Nachbörse), (Schluß). Lists various stock prices and exchange rates.

Table with columns: (Schluß), (Schluß). Lists various stock prices and exchange rates.

Kaiser-Panorama. Passage 36. Bildungsanstalt. Geöffnet von 2.10. Sonntag 11.10.13. Diese Woche: Ausgestellt vom 20. bis 26. April: Montenegro. Eine Tour im Lande d. schwarzen Berge. Chevermittlung, streng reell, diskret. Frau Morasch, Rosenstr. 22 II, Schloßseite.

Total-Ausverkauf Bettstoffe für Kissen, Deckbetten u. Plumeaux. Matratzendrelle, Steppdeckenstoffe, Woll, Jacquard u. Kamelhaardecken, Tüllbettdecken enorm billig! A. H. Rothschild, Kaiserstraße 167. Telefon 1556.

100000 Arm- u. Beinbrüche verhinbert man durch Teppichbeschwerer. Das ebenso lästige wie unschöne Umrollen der Teppiche wird durch diese äußerst praktische u. einfache Vorrichtung gänzl. beseit. Gleichzeitig dienen diese Teppichbeschwerer zur Aufnahme des garantiert sicher wirkenden Rottenmittels 'Antifelin'. Jedermann kaufe diesen nützlichen Gegenstand bei W. H. G. mod. Wohnungseinricht. u. Dekorationen, Amalienstraße 8. Detektiv-Institut 'Greif'. Karlsruhe, Adlerstr. 6. Telefon 1252. Direkt. E. Geugelin, Fröh. Polizeibeamter, befragt dist. Anzeigens. Ermittlungen, Beobachtungen u. Noble Aufklärung, durchaus routiniert und zuverlässig. Trauungen in England besorgt: Broock's, Ltd., 188, The Grove, Hamersmith, London, W. Veranzugung 50 Pf.

Kapitalien

Geld

Suchende sollten keinen Vorbehalt... 10000 Mark

Suchende sollten keinen Vorbehalt... 400 Mark

Gesucht

2000-4000, 5000-8000, 10000 bis 12000, 14000 bis 18000, 20000 bis 30000

400 Mark

gegen gute Sicherheit u. hoh. Rins... 600-700 Mark

600-700 Mark

gegen gute Sicherheit u. hoh. Rins... Kapitalien von Privaten

Kapitalien von Privaten

legen wir - ohne Kosten - auf... Mädchen-Gesuch

Mädchen-Gesuch

Bon kleiner Familie (2 Pers.)... Badischen Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. H.

Badischen Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. H.

Buchdrucker oder Kaufmann be... Teilhaber

Teilhaber

Buchdrucker oder Kaufmann be... Offene Stellen

Offene Stellen

Weiblich

Gewandte

Maschinenschreiberin

die flott stenographieren kann... Jüngeres Fräulein

Jüngeres Fräulein

stenographieren, für Schreib... Mädchen-Gesuch

Mädchen-Gesuch

Zuverlässig, alt. Mädchen m. gut... Köchin

Köchin

für Automaten-Restaurant in... Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Weiblich

Fräulein

das in größ. Geschäft tätig war... Kontoristin

Kontoristin

Mittelschulbildung, mit 16 Abgangs... Lehrlings-Vermittlung

Lehrlings-Vermittlung

Bei dem unterzeichneten Amte haben... Rollen-Umzüge

Rollen-Umzüge

(bei Regen gedeckte Rollen) befo... Schlafzimmer

Schlafzimmer

Einrichtung, ganz kurze Zeit im... Zwei Betten

Zwei Betten

2 pol. engl. Bettstellen, 2 Kiste... Sparfächer-Ansverkauf

Sparfächer-Ansverkauf

megen Geschäftsaufgabe zu jedem... 800 Arbeiter

800 Arbeiter

für neues Kohlenbergwerk gesucht... Näheres durch Herrn Fritz

Näheres durch Herrn Fritz, Gasthaus... Mädchen

Mädchen

oder Frau für häusliche Arbeiten... Küchenmädchen

Küchenmädchen

sucht bei gutem Lohn auf 1. Mai... Bügeln

Bügeln

können Mädchen gründl. erlernen... Ordentliche Krautfrau

Ordentliche Krautfrau

Männlich

Zeichner

mit Kunstgewerbeschule und techn... Vertreter gesucht

Vertreter gesucht

Zum Betrieb einer vornehmen... Fräulein

Fräulein

17 J. alt, kräftig, aus acht. Fam... Kupferstecher-Lehrling

Kupferstecher-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guten... Damen-Schneiderin

Damen-Schneiderin

Leicht. Wiener Damenschneiderin... Blumen

Blumen

Röcke, Mäntelchen etc. fertigt... Vorsicht

Vorsicht

bei Kauf oder Beteiligung... Lagerichuppen

Lagerichuppen

ca. 150 qm Bodenfläche, billig zu... Langj. Geschäftsführer

Langj. Geschäftsführer

bei dieser Firma, 35 Jahre alt, sucht... Rollen-Umzüge

Rollen-Umzüge

(bei Regen gedeckte Rollen) befo... Lehrlings-Vermittlung

Lehrlings-Vermittlung

Bei dem unterzeichneten Amte haben... Sparfächer-Ansverkauf

Sparfächer-Ansverkauf

megen Geschäftsaufgabe zu jedem... 800 Arbeiter

Verkäufe

Haus-Verkauf

In Rastatt ist ein neuerbautes... Doppel-Wohnhaus

Doppel-Wohnhaus

neuerbautes, mit 3 u. 3 Zimmer... Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

am Richard-Wagnerplatz, enthält... Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

5 Zimmer, Diele, Bad, Veranda... Kleineres Wohnhaus

Kleineres Wohnhaus

im Borort Ruppurr, Haltestelle... Tausch

Tausch

Ich vertausche eines meiner... Baupläge

Baupläge

an fertiger Straße der Weststadt... Gebauplag

Gebauplag

20,30x31,40 Meter, an der weiff... Vorsicht

Vorsicht

bei Kauf oder Beteiligung... Lagerichuppen

Lagerichuppen

ca. 150 qm Bodenfläche, billig zu... Langj. Geschäftsführer

Langj. Geschäftsführer

bei dieser Firma, 35 Jahre alt, sucht... Rollen-Umzüge

Rollen-Umzüge

(bei Regen gedeckte Rollen) befo... Lehrlings-Vermittlung

Lehrlings-Vermittlung

Bei dem unterzeichneten Amte haben... Sparfächer-Ansverkauf

Sparfächer-Ansverkauf

megen Geschäftsaufgabe zu jedem... 800 Arbeiter

Verkäufe

Plüschdivan u. 1 Chaiselongue... Kleider-Spiegelschrank

Kleider-Spiegelschrank

mit Rollen und Schiebetüren... Ladenaufzug für Spezerei

Ladenaufzug für Spezerei

Ein fast neues Ladenaufzug mit... Ibach-Pianos

Ibach-Pianos

Alleinvertreter für Karlsruhe... J. Kunz

J. Kunz

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21... Pianinos

Pianinos

fast neu, vorzügl. Ton, billig zu... Pianinos

Pianinos

von 230 Mk. an, empfiehlt bei... Seltene Gelegenheitshäuser

Seltene Gelegenheitshäuser

Pianinos, Pianinos, Pianinos... Pianinos

Pianinos

nur kurze Zeit gespielt, darunter... Pianinos

Pianinos

einige Schreibe-Maschinen... Herrenfahrrad

Herrenfahrrad

Freilauf, billig zu verkaufen... Herrenfahrrad

Herrenfahrrad

erstaunliche Marke, neu, Freilauf... Herrenfahrrad

Herrenfahrrad

2 Fahrräder zu verkaufen, 1 für... Herrenfahrrad

Herrenfahrrad

Ein gut erhaltenes Damenfahr... Herrenfahrrad



Bekanntmachung.

Infolge des Ablaufs der Dienstzeit der im Jahre 1907 gewählten Mitglieder der kathol. Kirchengemeindeverwaltung von St. Peter und Paul ist eine Neuwahl vorzunehmen.

Die Liste der Wahlberechtigten des Stadtteils Mühlburg, sowie der Wahllokale befindet sich am 21., 22., 23. April, jeweils bis abends 8 Uhr, im Pfarrhaus (Peter- und Paulsplatz 2) zur Einsicht auf. Während dieser Zeit können Einsprüche gegen dieselbe bei dem Vorsitzenden des Stiftungsrats mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.

Karlsruhe-Mühlburg, den 19. April 1913. Der kath. Stiftungsrat. Hemann, Stadtpfarrer.

Ortskrankenkassen.

Die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung für die Allgemeine Ortskrankenkasse und die Ortskrankenkasse der Dienstboten für das I. Quartal 1913 sind bei der Kasse (Rathaus, 2. Stock, Zimmer 82, Eingang von der Jähringerstraße) vom 18. bis einschl. 22. April d. J.

einzu zahlen. Nach dieser Zeit werden die nicht eingezahlten Beiträge gemäß § 31 der Statuten durch den Kassenboten gegen eine Gebühr von 10 Pf. erhoben.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Vorzeigen der fälligen Quittungen in den Wohnungen der Arbeitgeber und Dienstherren nur einmal stattfindet. Karlsruhe, den 18. April 1913.

Bewaltungs-Direktion: Sigmund.

Wein- u. Weinlese-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. April d. J., vorm. 11 Uhr, werden aus den Kellereien des St. Andreas-Hospitalsfonds Offenburg im Bürgerhalle — Kornstraße 2, neben dem Rathaus —

ca. 20000 Liter

selbstgezeugene Ortenberger und Zeller Naturweine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

1911er weißer Bergwein, Weißherbst, Klingelberger (Riesling), Klevner, weißer Bordeaux, Ruländer und Roter; 1912er Weißherbst, Klingelberger (Riesling) und Klevner im Anschlag von 65 bis 150 Mk. das Hektoliter; ferner

400 Liter Weinlese.

Ein Versand der Proben findet nicht statt, dagegen werden Proben am Tag Donnerstag, den 24. April d. J., vorm. von 10 bis 10 1/2 Uhr, sowie bei der Versteigerung verabreicht. Laxationsliste gratis und franko.

Offenburg, den 1. April 1913.

Die Stiftungsbehörde.

Hermann. Maier.

Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.

Einladung zur Wahl des Gesellenausschusses.

Die Wahl von 9 Mitgliedern und ebensovielen Stellvertretern des Gesellenausschusses findet Montag, den 21. April, abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in der Großen Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17, statt.

Wahlberechtigt ist jeder volljährige deutsche Reichsangehörige, der als Geselle oder Gehilfe bei einem Gewerbevereinsmitgliede beschäftigt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Wir laden hierzu unsere Gesellen mit dem Bemerkten ein, daß Wahlausweise, ohne die niemand wählen darf, bei folgenden Herren zu haben sind: L. Anselment, Jähringerstraße 57; M. Renzle, Schützenstraße 78; K. Feigler, Herrenstraße 21; G. Ebbede, Dirschstraße 44; F. Nagel, Sothenstraße 116; F. Huber, Senzstraße 7.

Karlsruhe, 14. April 1913. Der Vorstand.

Karlsruher Winterhaus für Kinderhelferinnen.

Mitgliederversammlung

am 24. April d. J., abends 6 Uhr, Erbprinzenstraße 12. Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungsablage. Wir laden unsere verehrten Mitglieder hierzu freundlichst ein. Karlsruhe, den 19. April 1913. Der Verwaltungsrat.

Für Männer!

Montag, den 21. April 1913, abends 8 1/2 Uhr.

1. Evangelisations-Vortrag = Heffel im Frommelhaus, Kreuzstraße 23.

Die Vorträge werden bis 30. April fortgesetzt. — Nachmittags 4 Uhr findet allgemeine Bibelstunde für jedermann statt.

Gartenstadt Karlsruhe.

E. G. m. b. H.

Wir haben unser Haus Im Grün Nr. 31 als

Ausstellungshaus

eingrichtet und halten es täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) von 1/2 3 bis 7 Uhr nachmittags zum Besuch geöffnet. Eintritt 10 Pfg.

Folgende Firmen stellen aus:

- Möbelmagazin Vereinigter Schreinermeister (Möbel), Hammer & Helbling (Küche), Friedrich Maeyer Karlsruhe und Josef Haas Rüppurr (Badeeinrichtung und Lampen), G. Oncken und Gerber und Schwinsky (Bilder und Kunstgegenstände), Leipheimer & Mende (Vorhänge und Decken), A. Layh (Uhr).

Der Vorstand.

Großer Eintrachtssaal Karl-Friedrichstraße 30

Dienstag, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr.

Grosser Demonstrations-Abend

von Alfons Simon.

Wissenschaftliche Enthüllungen über geheimnisvolle Vorgänge des Lebens Suggestion, Spiritismus

Geisteserscheinungen usw.

Experimente mit der Wünschelrute, Telepathie (Gedankenübertragung).

Simon führt alles aus, was Sie sich denken, nur denken! Staunenerregend! Hochinteressant!

Herr Simon gastierte vor hohen und höchsten Herrschaften, vielen wissenschaftlichen Korporationen, höheren Lehranstalten und Vereinen. Allgemeines Urteil der Presse: Das Vortragsfach und Wertvollste, was je auf dem Gebiete der Experimentalphysik geboten wurde.

Kein Gebildeter darf fehlen!

Preise der Plätze: I. Platz nummeriert 1.3., II. Platz 2., III. Platz 1.1. Vorverkauf: Hofmülleralienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstr.

Privatpargelgesellschaft in Karlsruhe.

Mittwoch, den 23. April 1913, abends 6 Uhr, findet in unserem Geschäftslokale — Karlstraße 40 —

die ordentliche Generalversammlung

statt, wozu die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechnungsbericht für 1912. Erziehung zum Ausschuss.

Der gedruckte Rechnungsausgang für 1912 kann von unseren Mitgliedern an der Kasse in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 18. April 1913.

Der Verwaltungsrat.

Munzsches Konservatorium und Opernschule

Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrer-Seminar



Anfangsklassen 7.—Mk. Sologesang. Mittelklassen 9.— „ „ dramatischer Unterricht u. Opernstudium 20 Mk. monatlich. Oberklassen und Orgel 15.— „ „ Opernschule: unter Leitg. der Herren F. Dumas Spielleiter der Großh. Hofoper und Opernkapellmeister H. Cassimir.

Satzungen in den hiesigen Musikalienhandlungen und in der Anstalt. Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich.

Die Direktion: Theodor Munz, Waldstr. 79. Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11 bis 1/2 1 und von 2 bis 3 Uhr.

Freiwillige Feuerweh. 4. Compagnie.

Montag, den 21. April d. J., abends 8 1/2 Uhr.

Bei Kamerad Ruf (Zum Walfisch). Hofheinz.

Katholischer Frauenbund Zweigverein Karlsruhe.

Donnerstag, den 24. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathhauseaal

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechenschaftsbericht. 2. Entlassung des Vorstandes und Ausschusswahl. 3. Geschäftsbericht des Jugendbundes. 4. Beschlußfassung über etwaige Anträge.

An die Tagesordnung anschließend: Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Stumpf über

„Die Einheit in der katholischen Frauenbewegung“.

Wir eruchen unsere Mitglieder um vollständiges Erscheinen.

Eintritt frei! Gäste willkommen.

Saaloöffnung 8 Uhr.

Der Vorstand.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau d. „Kinderheims“, Ecke Wiesen- u. Sobellstr., sind die Schlosserarbeiten zu vergeben.

Angebotsformulare und Zeichnungen können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer 170, abgeholt bezw. eingesehen werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis Freitag, den 2. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Karlsruhe, 19. April 1913. Städtisches Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Zum Schulhausneubau Rüppurr sind die „Schlosserarbeiten“ zu vergeben.

Angebotsformulare und Zeichnungen können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer 170, abgeholt bezw. eingesehen werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis Freitag, den 2. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Karlsruhe, 19. April 1913. Städtisches Hochbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in

Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Pianinos, 4 Spiegel, 2 gewöhnliche und 1 Kaffeeschrank, 2 Schifftonnes, 3 Kommoden, 5 Badkommoden m. Marmorplatt., 1 Trumeau, 3 Divans, 5 aufgericht. Betten, 4 Schreibtische, 1 Porzellanmöbel, 1 Leinwand, 1 Spieluhr mit 8 Platten, 1 Schmirgelmaschine mit Zubehör und dergleichen mehr.

Karlsruhe, den 18. April 1913.

Haupt, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag, den 21. April, nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich im Auftrag

Glümerstraße 4, Hinterh., 1. Stock: 1 zweifür. Schrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Küchenschrank, 1 eif. Schlosserherd, Küchengeschirre und sonstiges.

Kaufinteressenten laden höflichst ein Leop. Gräber, Auktionator.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedrichsplatz, Elgang Ritterstr. Fernsprechanschluss Nr. 30 und Nr. 506.

Jenseits der großen Straße.

Roman von Fedor von Jobelsk.

(60) (Kontinuität verboten.)

XVI.

Für Manuel und nicht minder für Gertrude war der Einzug des Doktor Petermann in das Görrieshausener Schloß ein bedeutungsvolles Ereignis. Es hatte dem kleinen Prinzen Mühe gekostet, den Vater davon zu überzeugen, wie zweckmäßig es sein würde, den fremden Philologen zu engagieren, mit dem ein Zufall ihn bekannt gemacht hatte und für den er eine wahrhaftige Schwärmerie hegte. Der Fürst hatte von den Leuten in der Mühle partout nichts wissen wollen, wenigstens anfänglich nicht. Dann aber kam die Ueberlegung. Ein neuer Präzeptor mußte engagiert werden. Manuel war noch verhältnismäßig weit zurück: das Einjährig-Freiwilligenexamen aber mußte er unbedingt machen, denn der Fürst mußte wohl, daß man es ihm aus Rücksicht auf seine Person und Krone nicht erlassen würde. Wenn er auf dem Insperatenwege einen Hauslehrer suchte, so konnte sich das noch lange hinziehen; da war es also schon besser, man probierte es einmal mit dem Doktor Petermann, der dem Fürsten übrigens auch persönlich gefiel.

Das kam selten genug vor. Das mißtrauische Wesen des Fürsten sah in jedem ihm fremden Menschen von vornherein einen Gegner. Aber dieser Petermann hatte eine Art, die ihm zusagte. Daß der nette Doktor erklärt hatte, er nehme die Stellung nur aus Interesse für Manuel an, befriedigte ihn besonders; das ließ die Hoffnung zu, ihm von dem bewilligten Gehalt noch etwas abzuzapfen zu können.

Er beschloß daher, den Doktor Petermann höflicher zu behandeln, als es in seiner Natur lag. Auch dieser Entschluß kam aus einem Winkel seiner Seele, in dem das Empfinden sonst nicht allzu rege zu arbeiten pflegte. Ein arger Sonderling war er immer gewesen: ein verschlossener Mensch mit boshaften In-

stinkten, grämlich und engherzig. Der Tod seiner Gattin hatte ihn völlig zum Einsiedler gemacht. Seine Weiterachtung wurde zur Schulle, sein Geiz zur fixen Idee. Er haßte die Menschheit, deshalb sperrte er sich von ihr ab; er hielt jede Bequemlichkeit des Lebens für überflüssigen Luxus, deshalb gönnte er sich nichts; er jitzerte beständig vor der Möglichkeit, betrogen zu werden, deshalb scharte er sein Geld zusammen und hätte es am liebsten bei sich behalten, denn auch den Banken traute er nicht.

Prinz Manuel war seinem neuen Mentor ein Stück Weges entgegengeeeilt. Er war glücklich und wäre Bruno am liebsten um den Hals gefallen. So drückte er ihm wenigstens kräftig die Hand und schob dann seinen Arm unter den Brunos, um ihn aber sofort wieder zurückzuziehen; es war immerhin möglich, daß der Fürst oben im Schloß am Fenster stand, und der liebe derartige Vertraulichkeiten nicht.

Der Fürst stand nicht am Fenster, wohl aber Prinz Gertrude, und neben ihr Fräulein von Hollen, ein altes Dämchen mit liebem, kleinem, blassem, immer verschüchtertem Gesicht. Gertrude stampfte unruhig mit ihren derben Stiefeln auf das Parkett, redete den Hals und äugte den Weg hinab, den man von hier aus bis an den Wald heran verfolgen konnte.

„Liebste Hollen, sehen Sie schon etwas?“

„Nichts, Prinzchen. Vorhin kam die alte Zeitigen, die Botenfrau aus Barbarowka. Aber die interessiert Sie ja nicht.“

„Mich interessiert jetzt nichts anderes als e. r. Geliebte Hollen, das ist doch eine schrecklich aufregende Stunde! Ein neuer Erzieher — und was für einer!“

„Ist es ein schöner Mann?“ fragte das alte Fräulein nain. „Nein — ein —“ entgegnete Gertrude gedehnt. „Das kann man nicht sagen. Schön — Gott bewahre! Ich glaube, es gibt gar keine schönen Männer. Hübsche Augen hat er und eine angenehme Offenherzigkeit in seinem ganzen Wesen. Jedenfalls ist er etwas ganz anderes als seine Vorgänger. Der Kaplan — brr — da überließ mich immer ein Frösteln, wenn er mich anguckte! Und dann der vor ihm, wie hieß er, Schripps oder Spitz, der immer so leicht schwitzte! Und dann Herr Wolfsonski, der Pollack, mit seinem

Blasauge! Und dann Herr Doktor Auerstädt mit seinem faden Lächeln und seiner süßlichen Stimme! Und der kleine Bichler, der sich immer so heftig schnaubte!“

„Eine ganze Revue“, sagte Fräulein von Hollen lächelnd.

„Hoffentlich hält der Doktor Petermann länger aus.“

„Wir wollen recht nett zu ihm sein“, schlug Gertrude vor.

„Ich habe ihm ein kleines Buffet auf sein Zimmer gestellt. Wenigstens bekommt er ein anständiges Zimmer, das hat Manuel durchgesetzt. Wenn bloß der Papa — — ahl...“ Sie quiekte auf und hob sich auf den Zehen. „Da kommt er! Manuel neben ihm! Sieht er nicht ganz stattlich aus, Hollen? Können Sie sich in den verlieben?“

Die kleine Dame erschraf. „Um Himmels willen, Prinzchen, was ist das für eine frivole Frage?! Erstens mal: in meinem Alter — und dann: in J h r e m Alter —“

„Run — und? In meinem Alter stellt man nicht so dumme Fragen, wollte meine geliebte Hollen sagen. Da widerpredhe ich. Ich bin achtzehn. Habe also ein Recht auf Liebe.“

„Jefes — wo haben Sie so etwas wieder gelesen, Durchlaucht?!“ rief Fräulein von Hollen verängstigt. „Recht auf Liebe? — Es klingt ja gar nicht so übel. Es klingt sogar recht hübsch. Aber es ist ein Recht, das man leider nicht immer durchsetzen kann. Ach du lieber Gott! Und außerdem. Eine Prinzin Görries darf sich auch aus weiter Entfernung nicht für einen Doktor Petermann interessieren.“

Gertrude lachte. „Da sich ein rechtschaffener Prinz doch nie in unsere Einöde verirren wird, nehme ich mit dem gewöhnlichen Doktor Petermann vorlieb. Haben Sie keine Angst, kleine Hollen. Es wird nicht so schlimm. Ich werde mich bezähmen. Aber ich gestehe Ihnen: ich möchte gern einmal kennen lernen, was man flirt nennt.“

„Prinzchen!“

„Ja, wahrhaftig! Ich fürchte nur, der brave Petermann ist ein zu nüchterner Mensch. Aber gerade darum! Wenn man so einen mal verliebt machen könnte! Wollen wir's riskieren, Hollen?“

# Orient-Teppiche

Durch persönlichen Einkauf im Orient **sehr billiger Verkauf** zu absolut festen Preisen.

**Große Auswahl** für Salons, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, in kleinen Teppichen, Läutern und Kelims

„Antike Stücke“

## Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.



**Bensdorp's**  
garantiert reiner  
**CACAO**

Grösster Nährwert  
Edelste Qualität

**Wichtig für Hauseigentümer!**  
Durch vorteilhaften Ankauf  
**erstklassig. Wasserlosetts**  
bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigen Preisen unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.  
**J. Suller** Blecherei- und Installationsgeschäft, Durlacher Allee 9.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
(Marke Schwan)  
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

**„Seifix“ bleicht fix**

**Lebensbedürfnisverein**  
Karlsruhe, e. G. m. b. H.  
Wegen Umzugs in unsere Neubauten müssen wir die direkte Zufuhr von **Waren, Wein u. Bier** vom Hauptlager am 21., 22. und 23. ds. Mts. einstellen, dagegen aber geht der Verkauf sämtlicher Artikel in unseren Verkaufsstellen ununterbrochen weiter.  
Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, hierauf gefl. Rücksicht nehmen zu wollen.  
**Kontor und Kasse** befinden sich vom 24. ds. Mts. ab in unserem neuen Verwaltungsgebäude  
**Roonstrasse 28**  
Telephonruf wie seither 293.  
**Der Vorstand.**

„Durchlaucht, ich muß wirklich dringend bitten, auch im Scherz solche Aeußerungen zu unterlassen. Vergessen Sie nicht, daß ich gewissermaßen Mutterstätt bei Ihnen verrete.“

Da umarmte Gertrude das alte Fräulein stürmisch. „Ja, meine geliebte Hollen,“ rief sie, „das tun Sie! Und ich habe Sie auch so lieb, wie ich nur eine Mutter lieb haben kann! Aber sehen Sie, wenn Sie mir die Mutter ersehen wollen, dann müssen Sie auch versuchen, sich in meine Seele hineinzudenken. Und wenn Sie das fertig bringen, dürfen Sie dem Papa gegenüber auch nicht immer die Nachgiebige spielen. Da müssen Sie ihm einmal gehörig die Wahrheit sagen. Das hat bisher noch keiner gewagt, weil er immer gleich die Augen rollt und tut, als ob er einen auffressen wollte. Und deshalb freue ich mich so auf den Doktor Petermann. Manuel meint, der ließe sich nichts gefallen.“

„Liebes Kind, da teilt er einfach das Schicksal der übrigen. Da wird er auf der Stelle wieder entlassen.“

„Warten wir's ab. Oho! Haben Sie noch nie etwas von einer Verschwörung gehört — haha?!“

Fräulein von Hollen war sehr entsetzt. „Bringessin, ich bitte Sie um Gottes willen — welcher Geist ist in Sie gefahren?!“

„Der des Widerstandes — bums! Ich habe mich mit Manuel verabredet: wir lassen uns nichts mehr gefallen! Es wird eine regelrechte Verschwörung, und in die ziehen wir auch den Doktor Petermann hinein — und Sie auch! Sie werden uns einen fürchterlichen Schwur leisten — und sollten Sie sich weigern, so fallen Sie unter den Streichen der Verschwörer. Wenn Ihnen also Ihr armseliges Leben lieb ist, Madame, so seien Sie die unsere!...“ Gertrude ergriff die Hand des Fräuleins und riß ihre hübschen Augen fürchterlich auf.

„I Gott bewahr mich,“ stammelte das Fräulein.

Bruno hatte inzwischen Einzug gehalten. Er kam aus dem Kopfschütteln nicht heraus. Der Schloßhof war von riesigen Mauern umgeben, deren obere Wehr von eingefallenen Glasplätttern strotzte. Ueber dem Graben vor dem Portal, einem Abfluß

des Byam-Kanals, lag eine Zugbrücke an schweren eisernen Ketten. Auf dem Hofe standen zwei alte napoleonische Kanonen, in deren Oeffnung die Schwärben zu nisten pflegten. Dahinter erhob sich das Schloß: ein vierediger, ungefüger Bau mit vorpringenden Seitentrakten; links deckte eine jedenfalls sehr alte, riesenhafte Kletterrose mit ihrem vielverschlungenen Astwerk die Bernachlässigung im Aeußeren des Gebäudes, rechts dagegen sah man unterhüllt die Ritze und Sprünge im Abzug; hier und da waren ganze Partien der Stützmauern über den Fenstern herabgefallen und nicht wieder ersetzt worden, und von dem Anbau eines Wintergartens erhob sich nur noch das leere Eisengerüst. Zwei gleichmäßig in barockem Zopfstil erbaute niedrige Häuser, ehemals die Kommuns für die Dienerschaft, flankierten das Schloß. Dahinter lag der Park und rechts davon der frühere Wirtschaftshof mit dem alten Marstall, den Remisen und Scheuern und Stallungen; alles verfallen und verödet, seitdem die Wirtschaft von dem Borwerk Koritten aus geleitet wurde, wo der alte Amtmann Wohnblatt residierte.

Der gleiche Geist des Verfalls ging auch durch das Innere des Schlosses. Ganz zweifellos: Gräfin Sidonie, die Erbauerin, hatte Geschmack gehabt. Es waren schöne und große Räume, und viel von der Einrichtung stammte wohl noch aus ihren Tagen: das Empire herrschte vor. Aber die Vernachlässigung auch in den Räumen, die lediglich benutzt wurden (der größte Teil der Säle und Zimmer war einfach abgeschlossen), spottete jeder Beschreibung. Das Gemach, das Bruno angewiesen worden war, zeigte mit seinem, in einen tiefen Kasten hineingepreßten Himmelbett, den Mobilen, der Mafondmalerei und den Medaillons an den Wänden, in denen blasser Putten nach unwahrscheinlichen Früchten griffen und mit ihren dicken Beinchen einen Ringelreigen tanzten, noch ganz die steife Grazie der Zeit. Nur war alles schrecklich unsauber; der Staub lag umher, und auf der weißen, bemalten Wandvertiefung hatte sich eine Schmutzkruste gebildet.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder eingetroffen!

„Beutelsbacher“

etwas ganz aussergewöhnliches in der

**10 Pfg.** — Preislage.

Käuflich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäfte.

**H. MEYLE**

Zigarren-Import.

**Festhalle.**  
Freitag, 25. April, 8 Uhr pünktlich  
Aufführung zugunsten des Jungdeutschländbundes  
Baden und des Flottenbundes Deutscher Frauen.

# Urweltstage

Lichtbilderaufführung in 3 Akten in Verbindung mit Teilen  
aus dem Oratorium:  
**Mitwirkende:**  
Prof. Scheidt, H. Rheinboldt, F. Baumbach, E. Gutzmann,  
Pancho Kochen, Eugen Ilg, Damschor des Groß. Konser-  
vatoriums, Lehrgesangsverein, Die vollständige Kapelle des  
1. Bad. Leibgrenadier-Regiments.

**DIE SCHOEPFUNG** von Joseph Haydn.

Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.— und 1.—; Schülerkarten 50 Pfg.  
in den Hofmusikalienhandlungen **Doert und Kuntz.**

**Café Windsor**  
vis-à-vis dem Hauptbahnhof  
Heute Sonntag von 4 Uhr ab  
**KONZERT**  
des erstklassigen Musik- u. Gesangs-Ensemble  
d'Ottakringer Waschermaidl.

**Colosseum-Restaurant**  
Bekannt durch seine gute Küche.  
Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.  
Sonntag  
**Frühschoppen-Konzert.**

Sportplatz vorl. Moltkestraße

Spielvereinigung  
**FURTH**  
Ostkreismeister  
gegen  
**K. F.-V.**

Sonntag, d. 20. April, 1/4 Uhr.

Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstr.

Großherzogl. Hoflieferant  
**Friedrich Bloss**  
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

Sonnen-Schirme empfiehlt große Auswahl  
Regen-Schirme ♦ Saison-Neuheiten ♦  
Spazier-Stöcke verschied. feine Ausführungen

Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

**Mietverträge** sind zu haben in der C. F. Müller-  
schen Hofbuchhandlung m. b. H.,  
Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der  
Expedition des Karlsruh. Tagblattes.

**Tagesanzeiger.**  
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)  
Sonntag, 20. April.

**Colosseum.** 4 u. 8 Uhr Vorstellung.  
**Reichstheater.** Vorstellung.  
**Welt-Kinematograph.** Vorstellung.  
**Kaiser-Kinematograph.** Vorstellung.  
**Metropol-Theater.** Vorstellung.  
**Zentral-Kino.** Vorstellung.  
**Zuzum.** Vorstellung.  
**Witzspiele.** Vorstellung.  
**Edorado-Kino.** Vorstellung.  
**Kaiser-Panorama.** Geöffnet von  
11 bis 1/10 Uhr. Montenegro.  
**Turngemeinde.** Vormittags Spiel-  
riege Engländerplatz bzw. Zentral-  
turnhalle.  
**Turngesellschaft.** Turnen u. Spiele  
auf dem Turnplatz beim städtischen  
Bassferwerk.  
1/9 Uhr Monatsversammlung mit  
Vortrag im Grünwald, Nebenzimmer.  
**Männerturnverein.** Vorm. Turn-  
spiele Engländerplatz.  
7 Uhr Volkstheaterabend im G. Ge-  
meindehaus, Blücherstr.  
**Eintracht.** 8 Uhr „Die Hühnerin“.  
**Karlsruher Fußballverein.** 1/10 Uhr  
Bettspiel.

**Salamander.** 1 Uhr Festessen mit  
Konzert im Klubhaus. 1/10 Uhr  
Familienunterhaltung d. selbst.  
**Zirkusclub Wühlburg.** 4 Uhr  
Konzert in der 3. Linden.  
**Rheinklub Alemannia.** Bootstaufe  
und Anrühren in Marau. Abt.  
Hauptb. 1.26 bzw. 2.38 Uhr.  
Mühlb.-Tor 1.32 bzw. 2.44 Uhr.  
**Kath. Diensthilfsverein.** 4 Uhr  
Versammlung im St. Franziskushaus.  
**Verein kath. Geschäftsgelübtenen.**  
8 Uhr Wohltätigkeitsaufführung im  
St. Agneshaus.  
**Festhalle.** 4 Uhr Konzert der Leib-  
grenadier-Kapelle.  
**Café Windsor.** 4 Uhr Konzert.  
**Café Metropol.** 4 Uhr Konzert.  
**Grüner Baum.** 4 Uhr Konzert.  
**Bürgerbräu (Frankenf.).** 4 Uhr  
Konzert.  
**Alte Brauerei Kammerer.** 4 Uhr  
Konzert.  
**Goldener Adler.** 4 Uhr Konzert.

# Schwimmunterricht

**Großherzogliches Hoftheater.**  
Sonntag, den 20. April 1913.  
53. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C  
(große Abonnementsarten).

# Aida.

Große Oper in vier Akten von Verdi.  
Libretto von Antonio Ghislanzoni.  
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz.  
Musikalische Leitung: Leopold Reichwein.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.

**Personen:**  
Der König . . . . . Franz Hofa.  
Amneris, seine Tochter . . . . . Marg. Brantich.  
Aida, äthiopische Sklavin . . . . . B. Kauer-Kottlar.  
Ramphis, Feldherr . . . . . Hans Siwert.  
Amonasro, Oberpriester . . . . . W. von Schwint.  
Amonasro, König von Aethiopien.  
Rater Aidas . . . . . Max Büttner.  
Ein Botz . . . . . Eugen Kalnbach.  
Eine Priesterin . . . . . Stella Lercs.  
Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Leibwachen,  
Krieger, Sklaven, gefangene Aethiopen, Volk.

Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit  
der Pharaonen.

Die Ballet-Arrangements sind von Paula Allegri-  
Banz und werden ausgeführt vom Balletcorps und den  
Ballettschülerinnen.

Größere Pausen nach dem zweiten und dritten Akt.  
Kaffe-Eröffnung 6 Uhr.  
Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: gegen 10 1/2 Uhr.  
Der freie Eintritt und die Vereinfachungen der Sitze sind für  
heute vollständig aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 6.—,  
Spartheater: I. Abteilung A 4.50 ufw.

**Spielplan**  
für die Zeit vom 20. bis mit 28. April 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrst. I. Abt.)  
Montag, 21. April. B 54. „Sufarensieber“, Lustspiel in 4 Akten  
von Cabelburg und Stowronnek. 1/8—1/10 Uhr. (4 M.)  
Dienstag, 22. April. 36. Vorstellung außer Abonnem. (Ge-  
samtpreis des Mannheimer Hoftheaters: „Der Kuh-  
reigen“, ein musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen, Dicht-  
ung nach der Novelle „Die kleine Mandchelleure“ von  
Karl Hans Bartsch von Richard Batta, Musik von  
Wilhelm Kienzl. 1/8—10 Uhr. (4 M. 50 P.)  
Mittwoch, 23. April. A 55. „Die beiden Automaten“, komische  
Operette in 1 Akt von Alfred Lorenz. — „Die Liebes-  
geige“, ungarisches Ballettoperettchen in 1 Akt von  
Josef Bayer. — „Die Hammi meint — der Hammi lacht“,  
Operette in 1 Akt von Offenbach. 1/8 bis gegen 10 Uhr.  
(4 M. 50 P.)  
Donnerstag, 24. April. C 55. Zum erstenmal: „Der Fremd-  
ling“, Dichtung in 1 Akt von Albert Geiger. (Urauf-  
führung). Zum erstenmal: „Das Witzspiel“, ein grie-  
chisches Scharzspiel von Albert Geiger. (Uraufführung.)  
1/8 bis gegen 10 Uhr. (4 M.)  
Freitag, 25. April. A 54. „Die Fiedermans“, Operette in  
3 Akten von Johann Strauß. 1/8 bis gegen 11 1/2 Uhr.  
(4 M. 50 P.)  
Samstag, 26. April. B 56. „Genoewa“, Tragödie in 5 Akten  
und einem Nachspiel von Heibel. 7—11 Uhr. (4 M.)  
Sonntag, 27. April. A 56. „Mignon“, Oper in 3 Akten von  
Ambroise Thomas. 1/7 bis gegen 10 1/2 Uhr. (6 M.)  
Montag, 28. April. C 56. „Solberg“, historisches Schauspiel  
in 5 Akten von Henje. 1/8 bis gegen 10 Uhr. (4 M.)

b) In Baden-Baden.  
Sonntag, 20. April. 31. Abonnements-Vorstellung. „Glaube  
und Heimath“, Tragödie eines Volkes in 3 Akten von  
Schöndorfer. 7 bis nach 9 Uhr.  
Dienstag, 22. April. 32. Abonnements-Vorstellung. „Der  
Postillon von Conjumeau“, komische Oper in 3 Akten  
von Adam. 7 bis gegen 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, 27. April. 33. Abonnements-Vorstellung. „Sufaren-  
sieber“, Lustspiel in 4 Akten von Cabelburg und Stow-  
ronnek. 7—10 1/2 Uhr.

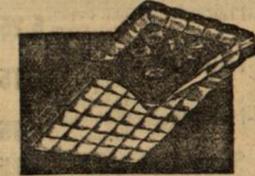
Samstag, 26. April, abends 8 Uhr,  
im Museumssaal  
Einmaliges Gastspiel der Tanzkünstlerin

# Rita Sacchetto

**TANZPIECEN.**  
Mitwirkung: Helene Zimmermann, Pianistin.  
Konzertflügel C. Bechstein aus dem Pianomagazin des Hof-  
lieferanten Ludwig Schwelsgut.  
Eintrittskarten zu 4.—, 3.—, 2.— und 1.— Mk. bei Franz Tafel  
(vorm. Hans Schmitt), Musikalienhandlung, Kaiserstraße 82a  
(Telephon 1647), und an der Abendkasse.

# Sie heiraten?

dann sollten Sie nur  
**Paradies-Matratzen**  
anschaffen. Es ist das Beste und Fortgeschrittenste was  
existiert. (Keine sogen. Reform-Matratzen.)



Konkurrenzlose **Auslüft-Zellen-Matratzen**  
Volliges Aussonnen und Selbstauspuffen möglich. Kein  
Hartwerden und Umarbeiten mehr. Lieferung leerer  
Zellen-Hüllen zum Selbststumpolstern alter Matratzen.  
Spielend leicht zu füllen!  
**Vorsicht vor Nachahmungen!**  
Umarbeiten von Decken, Matratzen etc.  
Besichtigung erbeten. Kataloge zu Diensten.

**Niederlage:** Karlsruhe, Kaiserstr. 122,  
Ecke Waldstraße.

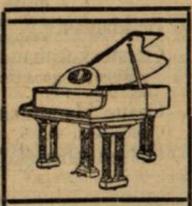
# Allen voran!

**Flehtners Bettfedernreinigungs-Maschine** ist die beste  
der Welt. Vor mehreren Jahren patentiert, jetzt Gebrauchsmuster-  
und Namensschutz, entzückt sie die Hausfrauen mit Recht, denn schier  
unbegreiflich erscheint ihnen die wunderbare Wirkung der denkbar  
gründlichsten Reinigung der schmutzigsten Bettfedern. Völligste Ent-  
fernung der den Federn anhaftenden schlechten Bestandteile, durch  
welche sehr leicht Krankheitsstoffe entziehen können. Auch übernehme  
ich das Waschen und Bestreichen der Bettvorrichte bei prompter  
Bedienung. Auswärtige Arbeiten werden franco retourniert.

**Max Flehtner, Karlsruherstr. 20,**  
Telephon 3262  
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Institut  
mit elektrischem Betrieb.

# J. KUNZ

KARLSRUHE  
KARL-FRIEDRICHSTR. 21.



**FLÜGEL  
PIANINOS  
HARMONIUMS**

erster  
deutscher  
Firmen.

Im  
Farben-Spezialgeschäft  
kaufen Sie gut und billig  
Lacke  
Öle

**Oelfarben**  
strichfertig  
MÖBELPOLITUREN  
BRONZEN-LEIM  
BODENWISSE.

**Fussbodenlacke**  
Pinsel.  
Bodenoelz etc.  
Farben, Lacke  
für alle Industriezweige.  
Niederlage der  
Farbenfabrik A. Schaeffer,  
Waldstraße, beim Colosseum.

A. Otto  
Karlsruhe  
RIESENPLATZ 4.

**Geigen**  
Bayer

**Regelbahn**  
noch für einige Abende in der  
Woche zu vergeben.  
Löwenbräu Keller, Sofienstraße 87.

wird streng nach Vorschrift erteilt und  
bitten wir um baldige Anmeldungen im **Friedrichsbad.**  
Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, werden auf  
die regelmäßige Benützung der Schwimmbäder ganz besonders aufmerksam  
gemacht. Das kalte Bad stählt die Gesundheit und ist deshalb das beste  
Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.  
Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin

# In allen Abteilungen extra billige Angebote!

Diese Woche:

- ### Schuhwaren
- Damen-Halbschuhe schwarz, und braun, mod. Form in Lack, elegant . . . **5.25**
  - Damen-Halbschuhe braun, grau, elegant . . . **6.75**
  - Damen-Halbschuhe Goodyear- Welt, schw., braun . . . **9.75**
  - Damen-Stiefel moderne Form mit Lackkappen . . . **5.75**
  - Damen-Stiefel echt Chev., Derby mit Lackkappen, moderne Form . . . **6.75**
  - Damen-Stiefel la Chev., Schnür- oder Knopfstiefel . . . **8.75**

- ### Damen-Putz
- Stielrosen mit Laub, aus Stoff, viele Farben . . . Stück 30 **24** ¢
  - Kleine Röschen aus Stoff, mod. Farben 12 teilig . . . **24** ¢
  - Kleine Hutformen moderne Geflechtes 3.60 **2.45**
  - Samtband 8 cm breit in den neuesten Modefarben . . . Meter **48** ¢
  - Südwester aus Strohborsten genäht, zweifarbig, . . . Stück **2.95**
  - Mädchenhüte mit verschiedenen Garnituren . . . **2.40**

- ### Trikotagen
- Trikothemden gute Sommer-Qualität 1.65 1.20 **95** ¢
  - Trikothosen gute Sommer-Qualität . . . 1.55 1.10 **95** ¢
  - Poröse Hosen f. d. Sommer sehr angenehm. 1.80 1.60 **1.40**
  - Macco-Jacken aus gutem Material 1.20 1.05 **90** ¢
  - Einsatz-Hemden gestreifte Einsätze . . . **1.10**
  - Einsatz-Hemden m. weiß Pique-Einsätzen . . . **1.85**

- ### Lederwaren
- Eleg. Ueberschlagtasche Lederimit. mit Einfaß . . . **1.25**
  - Eleg. Damentasche Saffianleder m. pol. Messingbügel **2.95**
  - Eleg. Damentasche farbig, Ecrassé mit Metallecke . . . **3.50**
  - Eleg. Lackgürtel mit Bulgarenborde . . . **0.48**
  - Eleg. Lackgürtel Garantiequalität . . . **0.45**
  - Eleg. Hochflorsamtgürtel seidene Qualität, bedeutend unter Preis, mit aparter Schließe . . . **1.25**

- ### Schuhwaren
- Herrenstiefel Derby, mit u. ohne Lackkappe, breite mod. Form **5.90**
  - Herrenstiefel Chevreau, m. Lackkappe od. Lackbes., Goodyear- Welt . . . **11.50**
  - Kinderstiefel 31/35 27/30 25/26 **4.85 4.25 3.65**
  - Kinderstiefel, br. Chevette, Derby m. Lackk. 36/42 31/35 27/30 22/26 **3.95 3.65 2.95 2.65**
  - Sandalen Rind-Vachett m. fest. Sohle u. Fleck 31/35 27/30 25/26 **4.95 4.35 3.85**

- ### Damen-Konfektion
- Wollmousselinbluse halbfrei m. Klöppel-Einsatz . . . **2.50**
  - Kostüm-Rock marine od. schwarz Cheviot, reine Wolle mit Knopfgarn. **4.90**
  - Wollmousselin Kleid mod. Streifen, Batistkragen m. Sticker-Spitze, Frottéeinsatz . . . **15.75**
  - Kostüm aus marine Cheviot, Jacke auf halbseid. Serge, Rück. m. Rieg. **25.50**
  - Kostüm aus engl. gemust. Stoff, Jacke auf halbseid. Serge, Rücken hübsch verziert, flotte Form . . . **16.50**
  - Morgenrock aus blau-weiß gepunkt. Waschmousseline, hochgeschl. Form, Schulterkragen . . . **5.50**

- ### Kinder-Konfektion
- Nur solange Vorrat!
- Mädchen-Kleid aus marine Cheviot, Passe und Manschette, blau gepaspelt . . . Länge 60 cm **7.50**
  - Mädchen-Kleid aus marine, weiß gepunkt. Waschmousseline, farbige Blenden, rot gepaspelt, Länge 60 cm **4.00**
  - Knaben-Anzug aus braunem und engl. gemust. Stoff, Jacken-Form, 3 bis 4 Jahre passend . . . **6.75**
  - Knaben-Anzug in blau-weiß gestreift. Cretonne, Blusenf., hochgeschlossen, 3 bis 4 Jahre passend **2.75**
  - Knaben-Bluse blau-weiß, Cretonne, für 3-4 Jahre . . . **0.65**

- ### Kleiderstoffe
- Reinwoll. Blusenstoff allerneuest. Farbenst. Meter **95** ¢
  - Wollbatist reine Wolle, 110 cm breit, Saisonfarben Mtr. 1.45 **95** ¢
  - Kostümstoff 110 cm breit, bes. preiswert . . . Mtr. **1.25**
  - Nadelstreifen reine Wolle, 130 cm breit, für Kostüme Meter 2.65 **1.95**
  - Kostümstoff 130 cm breit, moderne Frühjahrsfarben Mtr. **1.95**
  - Eolienne ca. 110 cm breit, große Farbassortimente . . . Mtr. **2.85**

Ca. 3000 Meter Zefir	Original englisch 80 cm br., mod. helle Streifen u. Karos Mtr.	Serie I <b>75</b> ¢	Serie II <b>55</b> ¢
	Reine Wolle erstklassiges Fabrikat in diversen Mustern	Serie I <b>1.25</b>	Serie II <b>95</b>

- Blusenschürzen mit reich garniertem Latz, prima Liamosen . . . **95** ¢
- Blusenschürzen mit Tupfenbesatz, Tasche u. Volant, prima Liamosen **1.45**
- Blusenschürzen Rockvolant mit Blenden u. Latz, prima Liamosen . . . **1.95**
- Kinderschürzen schwarz, guter Panama, mit Kimonoansatz und Besatz . . . 60-75 **1.90** 80-95 **2.15**

- ### Handschuhe
- Damen-Handsch. 2 Druckknöpf. schwarz u. farbig . . . 2 Paar **90** ¢
  - Damen-Handsch. bunt gepaßp. in eleganten Farben . . . Paar **78** ¢
  - Damen-Handsch. im. Waschled., gelb, 12 Knopf lang . . . Paar **85** ¢
  - Damen-Handsch. Perfil., 12 Kn. lang, in Sommerfarb., schw. u. weiß **90** ¢
  - Damen-Handsch. reine Seide, 12 Knopf lang, farbig u. schwarz **1.30**
  - Damen-Glacé- und Suede-Handschuhe, 2 Knopf . . . **1.25**

- ### Modewaren
- Bulgaren-Kragen Stück 125 95 **85** ¢
  - Stickerei-Blusenkragen 55 45 **35** ¢
  - Jabots Schweizer Stickerei Stück 95 65 **38** ¢
  - Kinderkragen in Stickerei, Piqué und Etamine . . . Stück 75 **55** ¢
  - Matrosenkragen dunkel u. hellblau . . . Stück 95 **60** ¢
  - Kieler Knoten . . . Stück 35 25 **18** ¢

- ### Strümpfe
- Damen-Strümpfe schwarz, braun, engl. lang 3 Paar **98** ¢
  - Damen-Strümpfe schwarz, braun u. feinfarb. Paar **68** ¢
  - Damen-Strümpfe m. Seidenglanz, schwarz, braun und farbig Paar **1.10**
  - Herrensocken schwarz, braun Paar **35** ¢
  - Herrensocken schöne Farben, bestickt . . . 2 Paar **95** ¢
  - Kinderstrümpfe schwarz, braun Gr. 1-4 3 Paar **90** ¢, Gr. 5-9 2 Paar **90** ¢

- ### Baumwollwaren etc.
- Cretonne 80 cm breit Mtr 48 42 **35** ¢
  - Flockkörper ca. 78/80 cm breit, Meter . . . 68 48 **38** ¢
  - Bettendamast 130 cm breit, weiß, seidengl. Meter 95 **78** ¢
  - Gerstenkornhandtücher gesäumt u. gebändert, 46/105 und 48/100 . . . 1/2 Dtzd. **1.75**
  - Graue Handtücher gesäumt u. gebändert, 46/100 . . . 1/2 Dtzd. **1.75**
  - Gläsertücher gesäumt u. gebänd., Rein-Leinen 1/2 Dtzd. **1.90**

- ### Wäsche
- Untertaillen Brüsseler Art mit reichen Sticker- Einsätzen Seidenband u. Klöppel imit. Spitze **95** ¢
  - Damenhemden Renforce, Rumpf gestickt . . . **1.90**
  - Wickeldecken Molton Stück **55** ¢
  - Wickeldecken schwerer geb. Molton m. farb. Einfaß **85** ¢
  - Hygien. Windeln 80/80 . . . Stück **38** ¢
  - Molton-Windeln weiß u. farbig Stück **38** ¢

- ### Spitzen
- Einsätze u. Spitzen Maschinen-Leinenklöppel Mtr. 25 22 15 12 **8** ¢
  - Bandfeston glatt und gemustert, Stück à 10 Mtr. . . 70 45 38 **30** ¢
  - Hemdenpassen Madeira, Handstickerei . . . 95 75 40 **28** ¢
  - Einsätze Tüll und Spachtel Mtr. 55 38 25 **15** ¢
  - Stickerei-Einsätze Coup. à 4 1/2 Mtr. . . 145 95 **68** ¢
  - Waschborten in diversen Breiten für Russenkittel . . . 25 20 15 12 **8** ¢

Morgen in unserem Erfrischungsraum Erdbeer-Spezial-Torte Portion **20** ¢

Dienstag in unserem Erfrischungsraum Eiskaffee per Glas **25** ¢

## Lebensmittel

- Polnische Mettwurst Pfd. 105 ¢
- Thüring. Rotwurst II Pfd. 65 ¢
- Frankf. Fleischwurst Pfd. 90 ¢
- Hausm. Leberwurst Pfd. 90 ¢
- Leberwurst II . . . Pfd. 52 ¢
- Rotwurst II . . . Pfd. 52 ¢

# KNOPF

## Lebensmittel

- Bierwurst . . . Pfd. 1.35
- Braunsch. Mettwurst Pfd. 1.15
- Pommersche Teewurst Pfd. 1.45
- Gemischte Marmelade 5 Pfund-Eimer . . . 1.05
- Zwetschgen-Mus 5 Pfund-Eimer . . . 1.05

Mein Spezial-Bräu

# „Carolator“

erstes Karlsruher Jubiläums-Bräu

kommt am

**Sonntag, den 20. cr.**

in verschiedenen meiner Wirt-  
schaften zum Ausschank.

Auf Flaschen gefüllt ist es direkt v. d. Brauerei od. in den  
durch Plakate bezeichn. Verkaufsstellen zu bekommen.

## Brauerei Kammerer

:-: Telephon 55. :-:

Haupt-Ausschank:

„Alte Brauerei Kammerer“

Inhaber: Anton Schleicher.

„Goldener Adler“ (Marktplatz)

Inhaber: Ernst Müller.

## Alte Brauerei Kammerer

Ausschank des Spezial-Bräu

# „Carolator“

erstes Karlsruher Jubiläumsbräu.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr

## Frühschoppen-Konzert

abends von 6 Uhr ab

## Streich-Konzert

ausgef. v. einer Abteilung der Feuerwehrkapelle.

Empfehle meine bekannt gute Küche.

Spezialität: Münchener Weißwürste.

Hochachtungsvoll

**Anton Schleicher.**

## Goldener Adler

Karl-Friedrichstrasse 12.

Ausschank des Spezialbräu

# „Carolator“

erstes Karlsruher Jubiläumsbräu

Sonntag von 11 bis 1 Uhr

## Frühschoppen-Konzert

sowie von abends 6 Uhr ab

## Konzert

ausgeführt von der

## Elsässer Bauern-Kapelle.

Empfehle meine bekannt gute Küche.

Spezialität: Bockwürste.

Hochachtungsvoll

**Ernst Müller.**

# Jacken-Kostüme

— sämtlich auf Seide  
**enorm billig!**

- Ein Posten aus **Geraer Stoffen**  
grau gestreift und modifarbig, reine Wolle . . . . . **25.—, 28.— und 32.—** Mk.
- Ein Posten **blau und schwarze Kamm-  
garn-Kostüme** . . . . . **27.—, 32.— und 35.—** Mk.
- Ein Posten **englische Stoffarten Jacken-  
Kostüme** prima Qualitäten, beste Verarbeitung . . . . . **22.—, 26.— und 32.—** Mk.
- Ein Posten **Backfisch-Kostüme**  
in marine und farbigen Stoffen, jugendliche Aufmachung . . . . . **25.—, 29.— und 36.—** Mk.

## Elegante Frauen-Mäntel

in Seide, Spitzen, Eolienne, Voile u. Alpaca Mk. **20.—, 28.—, 45.—, 58.— bis 150.—**

# Marg. Peter, vorm. Dung

Kaiserstraße 86.

Telephon 2723.

## Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe  
Herrenstrasse 18  
Telephon 1652

empfehl. sich bei  
vorkommenden Gelegenheiten  
**Grösste Auswahl. Neuheiten.**

# Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse

Die zur Konkursmasse **J. L. Distelhorst**  
gehörenden Waren in einwandfreier  
Qualität als: Wohnungs-Einrichtungen,  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohn-  
zimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen-  
sowie Einzelmöbel, Teppiche, Vorhänge,  
Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel,  
werden an Werktagen in den bisherigen  
Geschäftsräumen **Waldstraße 32** zu

**bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt **Harrer.**

## Herren- u. Damen-Maßgeschäft

sämtlicher Herren- und Damenkleidung

**Hermann Friedrich, Schützenstraße 19,**  
Teleph. 1315. Lehranstalt für Damenschneiderei. Teleph. 1315.

Weinrestaurant u. Weinhandlung

## Feldherrnhalle

Kaiserstr. 219 Teleph. 1575.

*Gut bürgerlichen Mittagstisch  
Reichhaltige Abendkarte.*

Besitzer: **R. Falk, vorm. Th. Schmidt.**

*Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
naturellen badischen Weiß- u. Rotweinen  
in Flaschen und Gebinden.*

## Für Fußeleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc.  
fertigt unter Garantie

### J. WEBER

Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei  
Lessingstraße 20 — Telephon 2561.

## Hausbesitzer

versichert euer Anwesen gegen Wanzen, Käfer, Mäuse etc. bei der  
größten und leistungsfähigsten Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt  
**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**

### Anton Springer

Markgrafenstrasse 52, Tel. 2340 und Ettlingerstrasse 51, Tel. 1428.  
Mässige Prämiensätze. — Volle Garantie für radikale Vernichtung.  
Eigenes Fabrik-Etablissement mit Dampf und elektrischem Betrieb  
zur Herstellung der von Anton Springer erfundenen Vertilgungsmittel.  
Modernste Methoden, Apparate und Maschinen.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.



1475. Matrosenbluse aus Wollmuffelin für Damen.

Neue Waschkleider.

Das vorzeitige Arbeiten der für den Hochsommer bestimmten Kleider ist bei der wechselvollen Ungewissheit der Temperaturverhältnisse in unserem Klima durchaus geboten. Außerdem gefällt sich die Mode darin, sämtliche Toilettengegenstände ihrer eigentlichen Bestimmung zeitlich voranzuschicken, die Sommerhüte im Februar bereitzustellen, die neuen Pelzmöbel im Sommer zu verfrachten, den wintlichen Nitzhut den Damen mit auf die Sommerreise zu geben usw. Warum also sollte man nicht die Hochsommertoiletten und besonders das Waschkleid schon im Mai einwickeln, wenn es der Himmel zufällig damit eilig hat, uns einen Vorgesicht der Sommerhüte zu geben? Etwas Angenehmeres und Süßeres im Tragen als die Waschkleider in ihrer makellosen Frische und Sauberkeit gibt es ja nicht, und das ist wohl auch der Grund, weshalb für die meisten Damen für sich und ganz besonders für die Kinder je eher desto lieber mit dieser Arbeit begonnen. Für diesen Sommer hat die Mode den einfachsten Gegenständen eine Beigabe an Stiderei zugebracht. Fleißige Hände beginnen deshalb schon früh, wenn sie der Waschkleiderei, die in der Hauptfrage zur Verzierung der Blusen und Kleider, der Kragen, Gürtel, Sonnenhüte und vieler anderer Dinge herangezogen wird, an einigen ihrer selbsthergestellten Kleidungsstücke Konfurrenzen machen wollen, eine Konfurrenz, die sich allerdings höchstens für diejenigen lohnt, die sehr viel freie Zeit zur Verfügung haben. Für den täglichen Gebrauch erweisen sich die gemusterten Leinwandstoffe und Batiste, die man im Hause waschen kann, am praktischsten. Ihnen gibt man als Zugeständnis an die bunte Mode statt Stidereien einen farbigen, mit graziozer Schleiße oder geschürzten Enden versehenen Bandgürtel, einen Luft künstlicher Blumen, wie sie jetzt so reizend den duftenden Naturblumen, die man leider nicht ungestraft an ein frisches Kleid stecken kann, nachgemacht werden, ein buntes Hütdchen oder einen solchen farbigen Sonnenhütchen bei. Ein in den heutigen ernsten Zeitverhältnissen begründeter Zug der Mode besteht in dem Streben nach Einfachheit, verbunden mit einem künstlerisch beeinflussten Ausdruck des Geschmades, der sich vor allen Heberwerbungen in der Form der Kleider, wie sie von interressierten Fachleuten vorgegeschrieben und von un-

selbständigen Nachahmern nur zu schnell verbreitet werden, fern hält. Selbst die an Luxus gewöhnten Frauen trachten nicht mehr danach, ihre Kleider besonders kostbar zu gestalten. Lieber zeigen sie jetzt ihre Zugehörigkeit zur vermögenden Klasse in den die Toilette begleitenden Kleinigkeiten, dem Schmuck, dem Hut, dem Schuhwerk und allen anderen derartigen kleinen, aber um so wichtigeren Dingen. Die Kleider werden immer einfacher, immer schlichter, immer jugendlicher. Auf den Gürtel legt man einen auffallenden Wert. Sie sind immer andersfarbig als das Kleid, sonst aber in der Art so verschieden als nur denkbar. Neben in leuchtenden Farben, und sie all schwebel man in die Einwechslung bringende Element. Keine Farbe ist zu grell. Es kommt nur darauf an, daß sie an der richtigen Stelle und in der günstigsten Vereinigung angebracht wird. Die Komposition der neuen Kleider erfordert daher trotz ihrer großen Einfachheit viel Geschmad, Ueberlegung und Vorsicht, denn leider ist die Grenze, wo die Schönheit aufhört und die augenbeleidigende Farbdiffusion anfängt, nur zu leicht überschritten. Schube, Handschuhe, Hüte und alle anderen Toilettenkleinigkeiten müssen ebenfalls immer mit Rücksicht auf die gemeinsame Farbentwirlung gewählt sein.

Die abgebildeten Modelle.

1475 und 1476. Zwei Damenblusen. An der weiß und blau gemusterten Bluse ist der neue Schnitt mit leicht ausgebogter Kasse an-



1476. Weiße Waschluse mit Stidereiverzierung für Damen.



1478. Sommerkleid aus gestreiftem Waschkleiden mit Bulgarenkragen.

1479. Kleid aus kariertem Leinen mit weißem Besatz und farbigem Gürtel.

gebracht. Der dunkelblaue Matrosenträger ist mit weißer gepalteter Blende besetzt, die weißen Kermelbündchen mit blauen Blenden. Krauaste aus weißem und blauem Seidenband. Rückenstich. — Die Vorder- und Rückenteile der weißen Batistbluse sind mit Säumchengruppen und Stidereiinsatz verziert. Stidereiinsatz als Mittelverzierung. Lange, mit Durchbruchhörchen angelegte Kermel. Rückenstich.

1478 u. 1479. Neue Sommerkleider für Damen. Die hübschen und praktischen Kleider sind aus Waschkstoff gearbeitet. Das gestreifte Kleid hat Vierbahnenrod mit seitlichen Röhren, die wie die Mittelnähte ausgeföhelt sind. Eingehen liegt bei dem karierten Kleide die Mittelnähte übergeschleppt, die vordere Naht wird noch durch eine Reihe kleiner Knöpfe herbegehoben. Am gestreiften Kleid Raffensbluse mit langen Kermeln und Schrägenblenden zu beiden Seiten des Schlusses und im Rücken. Die Kermelbluse des danebenstehenden Kleides hat weiße Blenden über Achseln und Kermeln laufend, weißer Kragen und Kermelaufschläge. Gürtel aus farbigem Seidenband. Vorderstich.

1402. Kleid mit kurzer Taille für kleine Mädchen. Das im Rejoirstil gearbeitete Kleidchen aus grauer Wollopeline ist mit grüner Fadentresse tragendartig benäht. Eine bunte Stiderei begrenzt den Halsauschnitt. Glatter Einjaz an der Taille vorn und im Rücken, pliszierte Vorderbahn am Rücken. Stoffgürtel mit grünem Knopfabstich.

1433 und 1439. Spielhöschen und Spielschürze für 3-4 jährige Knaben. Sie sind beide aus naturfarbarem Leinen gearbeitet und mit roten Blenden besetzt. An der Paffe und den Kermeln des Spielhöschens ist die Blende mit Stiderei verziert. Die große aufgelegte Tasche der Spielschürze ist aus bedrucktem Kattun.

1472. Sommermäntelchen für kleine Mädchen. Der lose Mantel hat abwechslende Knopfabstich, großen mit Stidereiinsatz besetzten Schultertragen und ebenso verzierte Kermelaufschläge. Der Mantel kann auch aus wollenem Stoff gearbeitet werden.



1402. Kleid mit kurzer Taille für Mädchen von 2-3 Jahren.



1433. Spielhöschen für Knaben von 3-4 Jahren.



1439. Spielschürze mit Tasche für Knaben von 3-4 Jahren.



1472. Sommermäntelchen aus Waschkleide für Mädchen von 1-2 Jahren.

Julius Strauss, Karlsruhe. En gros. En détail. Kaiserstraße 189, zwischen Herren- u. Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern. Große Auswahl in Büschelboas und modernen, schwarzen Spitzen-Umhängen. Ständige Neuheiten. Telefon 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Spezial-Haus für Stoffe Leipheimer & Mende. 169 Kaiserstraße Großhandlung. Die neuesten Erzeugnisse der Textilindustrie. Wollstoffe, Seide, Samt, Leinen und Baumwollstoffe.

Spezialgeschäft für Damen- u. Kinderkonfektion. stets große Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Genre. Frau M. Eisenhardt. Karlsruhe, Kaiserstrasse, Ecke Adlerstr. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Tel. 3033.

Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet. Spezialhaus für Damen-Hüte. Geschwister Gutmann, Waldstraße 26 u. 37.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelfstoffe, moderne Crétannes, Leinen, Musselinen.

Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten



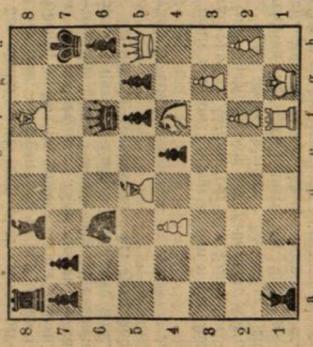
Zus der Schwachwelt.

Karlsruhe. Der zweite wöchentliche Zuschnitt...

Wien. Anlässlich des 25jährigen Bestehens...

Partie Nr. 29.

Stellung: Schwarz: G. Oberle.



Stellung: Schwarz: G. Oberle.

Rätsellese

(Aufstellungen folgen in der nächsten Nummer.)

Magisches Dreieck.

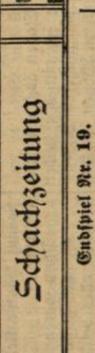
In die Felder des Dreiecks...

Gleichung.

(a-b) + (c-d) = x

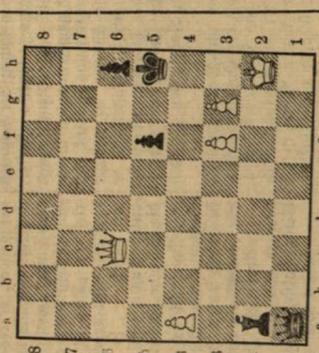
Stimmzettel.

Es ist um, sie sind's geworden...



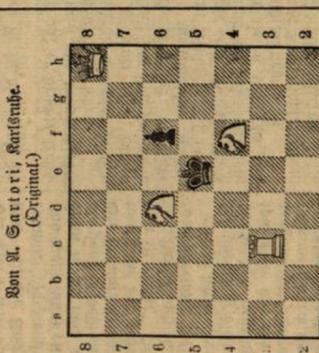
Schachzeitung

Endspiel Nr. 19. Weiß: Marzfall. Schwarz: Capobianca.



Stellung: Schwarz: Capobianca.

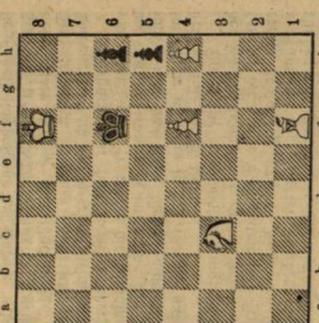
Aufgabe Nr. 32. Von H. Sartori, Karlsruhe.



Stellung: Schwarz: G. Oberle.



Aufgabe Nr. 33.



Stellung: Schwarz: Capobianca.

Lösungen.

Endspiel Nr. 15. 1. Se4+ Kb1; 2. La1...

Aufstellungen der Rätsel aus voriger Nummer.

LAUVERNAF, LÖNDRERLIK, LKIPONETU, LKIPONETU.

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 16 Karlsruher, Sonntag, 20. April 1913

Bedenken über Patriotismus

ein Wort über den vaterländischen Sinn der Deutschen.

Von Professor Dr. Wilhelm Höp, Karlsruhe.

In die Reihe der schwer lösbaren Probleme...

Die Geschichtsforscher haben es an Berufen nicht fehlen...

Es gibt aber auch Zeitläufte, in denen ein solches...

Wenn es nicht für die kämpfenden Parteien als oberer...

Eines der schlagendsten Beispiele bildet der Untergang der...

Wenn es nicht für die kämpfenden Parteien als oberer...

Seite 128 Sonntagszeitung des Karlsruher Tagblatts Nr. 16

Stiefel und Stut eingezogenen ff. Ein Tapferkeit und ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...

Die Aufgabe ist schwierig; denn der Wert und die Bedeutung ...



